Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

11.10.1942 (Nr. 280)

Visual Library

Erscheint 7mal wöchentlich
Monatsbezug 2.30 RM einschl. Zustellgebühr; Postbezugspreis monatlich 2.30 RM (einschl. 30.1 Rpf Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Rpf. Bestellgeld. Bezugspreis ist im voraus zahlbar. Postscheck: Hamburg 17 272. Eine Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems GmbH., Bremen, Geeren 6/8. Fernruf 21931, Nachtruf und sonntags 24765. Sprechzeiten: Verlag werktägl. 12—13 Uhr, Schriftleitg. 12.30—13.30 Uhr.

Bremer Zeitung

Parteiamtliche Tageszeitung der Nationalsozialisten Bremens
Das Amtsblatt des Regierenden Bürgermeisters der Freien Hansestadt Bremen
Amtliches Verkündungsblatt des Reichsstatthalters in Oldenburg und Bremen

Anzeigen-Grundpreise:
Anzeigenpreise und Aufnahmebedingungen laut Preisliste. Aufnahmetermine ohne Verbindlichkeit. Geschäftsstellen: Bremen: Geeren 6/8, Ruf 21931; Nachtruf und sonntags 24765; Obernstraße 86, Ruf 21931; Sögestr.: Mühlendamm 2; Bremen-Hemelingen: Bahnhofstr. 6, Ecke Poststraße, Ruf 43458; Bremen-Vegesack: Rohrstraße 24, Ruf 4 u. 8; Bremen-Blumenthal: Kapt.-Dallmann-Str. 41/43, Ruf 88 u. 89

Nr. 280 / 12. Jahrgang — Sonntag, 11. Oktober 1942 — Einzelpreis 15 Rpf.

U-Booterfolge in neuen Jagdgründen

22 Schiffe mit 141 000 BRT. gingen wieder der feindlichen Schiffahrt verloren

Eingeschlossen am Tuapse-Paß

Stärkere bolschewistische Kampfgruppe geht ihrer Vernichtung entgegen / Hohe Abschußziffer

Aus dem Führerhauptquartier, 10. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: „Im Kaukasusgebiet wurde an der Paßstraße nach Tuapse eine stärkere Kampfgruppe des Feindes eingeschlossen und dabei 47 Kampfanlagen genommen. Im Kampf um Stalingrad versenkte Artillerie des Heeres zwei feindliche Kanonenboote auf der Wolga und beschädigte ein weiteres schwer. Stoßtrupps sprengten im Stadtgebiet ein Hochhaus. Sturzkampfverbände setzten die Zermürbungsangriffe auf feindliche Widerstandsnester und befestigte Häuserblocks, Kampfflieger-Kräfte die Zerschlagung der Nachschubstrecken und Hafenanlagen im Bereich der unteren Wolga fort. Entlastungsangriffe der Sowjets gegen die nördliche Abriegelungsfront blieben erfolglos. Im mittleren und nördlichen Frontabschnitt wurden erfolgreiche eigene Stoßtruppunternehmungen durchgeführt. Im hohen Norden bekämpften deutsche Kampfflugzeuge in der vergangenen Nacht feindliche Flugplätze an der Kolabucht.

In Nordafrika griff die Luftwaffe motorisierte Verbände, Batteriestellungen und Zeltlager der Briten an der mittleren Alamein-Front sowie die Hafen- und Dockanlagen von Alexandrien mit guter Trefferwirkung an. Zum Begleitschutz eingesetzte deutsche Jäger schossen in Luftkämpfen sechs britische Flugzeuge ohne eigene Verluste ab. Bei Angriffen eines starken gemischten Fliegerverbandes auf eigene Feldflugplätze verloren die Briten durch die zusammengefaßte Abwehr deutscher und italienischer Jäger sowie durch Flakartillerie 48 Bomben- und Jagdflugzeuge. In diesen Luftkämpfen ging nur ein eigenes Jagdflugzeug verloren, wobei sich der Jagdflieger durch Fallschirmabsprung retten konnte.

Bei Tagesangriffen gemischter feindlicher Fliegerverbände auf nordfranzösisches und belgisches Gebiet entwickelten sich heftige Luftkämpfe, in deren Verlauf eine größere Anzahl mehrmotoriger Bomber, darunter solche amerikanischer Herkunft, bei nur einem eigenen Verlust abgeschossen wurden. Die französische Zivilbevölkerung erlitt Verluste an Toten und Verletzten. Die durch Sprengbomben hervorgerufenen Sachschäden waren gering. An der Südküste Englands versenkten leichte deutsche Kampfflugzeuge bei Tagesangriffen sechs britische Landungsboote und beschädigten zwei weitere schwer.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, haben deutsche Unterseeboote den britisch-amerikanischen Schiffsverkehr vor Südafrika schwer getroffen. Sie versenkten unmittelbar vor dem Hafen von Kapstadt in schlagartigen Ueberraschungsangriffen zwölf Handelsschiffe mit zusammen 74 000 BRT. Andere Unterseeboote versenkten an der Westküste Afrikas vor dem britisch-amerikanischen Flottenstützpunkt Freetown, vor der südamerikanischen Küste, im St. Lorenz-Golf und bei schwerem Sturm im Nordatlantik zehn Schiffe mit 67 000 BRT. Darunter befand sich das 15 000 BRT. große britische Kühlschiff „Andalucia Star", das mit einer Ladung von hochwertigen Lebensmitteln, vor allem Gefrierfleisch, nach England bestimmt war. Damit haben unsere Unterseeboote abermals auf weitverzweigten Kriegsschauplätzen 22 Schiffe mit 141 000 BRT. versenkt."

Der Führer überreichte, wie berichtet, Major Hermann Graf die ihm als fünftem deutschen Soldaten verliehene höchste deutsche Tapferkeitsauszeichnung, das Eichenlaub mit Schwertern und Brillanten zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes Scherl Bilderdienst.

Vom Nordatlantik bis Kapstadt

Ein neuer Kriegsschauplatz für unsere erfolgreichen U-Boote

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

dr. w. sch. **Berlin,** 10. Oktober. Den einzigen Trost, den die Agitatoren Roosevelts angesichts der immer katastrophaler werdenden Schiffsraumnot ihrem Publikum glaubten geben zu können, war die Behauptung, daß die Versenkungserfolge der deutschen Unterseeboote an der amerikanischen Küste zurückgegangen seien. Wenn man Neubauten und Versenkungen in einen Vergleich stellte, so tat man so, als ob man nur die Schiffe auf der Verlustseite der Bilanz zu verzeichnen brauche, die sozusagen vor den Augen oder vor den Fernrohren der Vereinigten Staaten selbst auf den Grund des Meeres gingen. Nur wenige vorsichtige Mahner wiesen darauf hin, daß die deutschen Unterseeboote, nachdem sie den Verkehr vor der USA.-Küste weitgehend lahmgelegt hätten, nunmehr wieder an anderen Stellen auf den Weltmeeren reichere Beutefelder gefunden hätten. Die Sondermeldung vom Sonnabend unterstreicht die Berechtigung dieser düsteren Ahnung wieder in besonders eindrucksvoller Weise:

Die Kriegsmarine hat mit dem ersten Auftreten deutscher Unterseeboote an der Südspitze Afrikas einen neuen Kriegsschauplatz eröffnet, dessen Entfernung von unseren Stützpunkten für die Leistungsfähigkeit der deutschen Bootstypen spricht.

Dem Gegner wird keine Atempause gegönnt. Der Rhythmus der Versenkungen, der sich in der regelmäßigen Wiederkehr der Sondermeldungen kundgibt, bleibt bestehen.

Der besonders große Erfolg des schlagartig durchgeführten Ueberraschungsangriffs an der Südspitze Afrikas zeigt, daß unsere Unterseeboote jetzt auch am Eingangstor zum Indischen Ozean operieren und dort nach dem Ausfall des Mittelmeeres als eines britischen Verbindungsweges die letzte dem Gegner verbliebene Schiffahrtsroute nach Indien und Aegypten bedrohen. Dieser Tatsache kommt nach dem Auftreten japanischer Marinestreitkräfte im Atlantik eine ganz besondere Bedeutung zu: Bei der Zusammenarbeit der japanischen und der deutschen Seestreitkräfte in enger Verbindung handelte es sich nicht, wie die gegnerischen Agitatoren sich und ihre Leute trösten wollten, um eine einmalige Demonstration, vielmehr um eine bleibende und fortlaufende Wirklichkeit von überragender strategischer Bedeutung. Wie wichtig den Gegnern heute die Schiffahrtswege im südlichen Atlantik erscheinen, das offenbarte sich darin, daß die Vereinigten Staaten sogar ein Schlachtschiff bis vor die afrikanische Küste entsandten, wo es allerdings dann den Torpedos eines italienischen Unterseebootes zum Opfer fiel. Auch die Mitteilung des südafrikanischen Ministers für das Eisen- und Hafenwesen Sturrock, daß sich die Südafrikanische Union zurzeit bemühe, die Anlagen der südafrikanischen Häfen, besonders die von East-London, für Reparaturmöglichkeiten auszubauen, erscheint als ein Hinweis darauf, daß die Gegner sich bereits auf verstärkte Gefahren im Südatlantik und im westlichen Indischen Ozean eingestellt haben. Damit haben sie allerdings wohl noch nicht gerechnet, daß unsere U-Boote unmittelbar vor Kapstadt selbst so erfolgreich zum Schlagen ausholen könnten, wie das jetzt geschehen ist.

Die in der Sondermeldung gemeldete „Andalusia Star" (14 943 BRT.) gehörte der britischen Blue Star Line, die in Friedenszeiten eine ganze Flotte von Kühlschiffen besaß. Die „Andalusia Star" hatte mindestens 7500 Tonnen hochwertiger Lebensmittel, vor allem Gefrierfleisch, an Bord. Als vor etwa vier Wochen das Kühlschiff „Tuscan Star" von 11 449 BRT. auf der Fahrt von Buenos Aires über Freetown nach Manchester versenkt wurde, hatte es nach Aussagen von Besatzungsangehörigen 10 980 Tonnen Gefrierfleisch geladen. Ein anderes großes Schiff wurde auf dem Wege von Amerika nach einem afrikanischen Hafen versenkt. Es war der neue britische Dampfer „John Carterrose", der sich auf seiner Jungfernfahrt befand. Das Schiff hatte Flugzeuge, Bomben und Benzin geladen.

Alle Macht den Politruks

Stalin übergibt die militärische Führung der Sowjetarmee den Politischen Kommissaren

Berlin, 10. Oktober. Das Präsidium des Obersten Sowjets hat, wie aus dem Moskauer Nachrichtendienst zu entnehmen ist, durch eine Verordnung in der Sowjetarmee eine „einheitliche und persönliche Führung" eingeführt und die gesamte militärische und politische Macht den politischen Kommissaren übertragen.

*

Der Beschluß der Sowjets deutet darauf hin, daß Stalin und seine politischen Ratgeber zu der Erkenntnis gekommen sind, daß die furchtbaren Folgen einer langen Kette von schwersten Niederlagen nicht mehr abgewendet werden können. Gleichzeitig mit den Kommissaren bei den größeren Verbänden, den höheren Stäben und in den Militärschulen sollen auch die Politruks in den kleineren Einheiten nach außen hin verschwinden und je nach ihren militärischen Fähigkeiten rangmäßig in das Offizierskorps eingereiht werden. Der Sinn dieser Anordnung ist nicht anders zu verstehen, als daß Stalin und die kommunistischen Funktionäre die Schuld von sich auf die Militärs abwälzen wollen, um diese dann belangen zu können. Selbstverständlich ist es nicht so, wie Moskau gleichzeitig die Welt glauben machen möchte, daß die Machtbefugnisse und der Einfluß der kommunistischen Funktionäre in der Armee eingedämmt werden sollen. Vielmehr geht es Stalin offensichtlich darum, unzuverlässige oder als unfähig erwiesene Elemente in den Reihen der Offiziere durch einwandfreie Leute im Sinne der kommunistischen Partei gerade dadurch auszuschalten und zu verdrängen, daß den Kommissaren nunmehr auch durch die Ernennung zu Offizieren ausgesprochene Machtbefugnisse übertragen werden. Wenn man die Beweggründe so erkennt, so spiegelt sich auch in dieser Machtverschiebung innerhalb der sowjetischen Armee die Katastrophenangst. dr. w. sch.

Von weltpolitischer Warte

Ein Irrweg wurde verlassen / Deutschland und Europa fanden nach 450 Jahren wieder auf den rechten Weg zurück

JBD. Bremen, 11. Oktober.

Die Entdeckung Amerikas

Als vor 450 Jahren, am 12. Oktober 1492, Christoph Kolumbus auf seiner kühnen Fahrt, die ihn von Westen her nach Indien führen sollte, mit seinen Karavellen die Bahama-Insel Guanahani erreicht hatte, war er, ohne es vorerst zu wissen, auf einen unbekannten Erdteil gestoßen, der heute unter dem Namen Amerika die Machtsphäre der westlichen Erdkugel bildet. In diesem 12. Oktober 1492 sehen die Geschichtsforscher den Tag des Neubeginns eines weltgeschichtlichen Abschnitts. Wir aber erkennen darin heute den Beginn einer neuen deutschen Geschichtsentwicklung, die rückblickend eine für Deutschland nicht günstige war. Was der neu entdeckte Erdteil neben vielen gewissenlosen und gewinnsüchtigen Abenteurern, (die nur die Sucht nach dem Golde trieb, und die zumeist aus Ländern kamen, denen alles andere, nur nicht der Führungsanspruch in der Welt zusteht), an vielen tüchtigen Männern aus deutschen Gebieten an sich zog, braucht, wo es allgemein bekannt ist, kaum mehr besonders aufgezählt zu werden. Daß aber mit jenen tüchtigen Männern dem deutschen Volke, das bis dahin unbestritten den Führungsanspruch des Abendlandes innehatte, im Laufe der folgenden Jahrhunderte ein Großteil jenes wertvollen Volkstums verlorenging, das, wenn es keine Gelegenheit gehabt hätte, lediglich als Kulturdünger jenseits des Ozeans den andern eine neue Welt zu bauen, innerhalb der eigenen deutschen Interessenräume große, ja, unvergängliche geschichtliche Aufgaben hätte lösen können, das ist die Tragik der Entdeckung Amerikas für das deutsche Volk und damit auch für Europa schlechtweg. Dies sich zu vergegenwärtigen ist notwendig gerade in der heutigen Zeit, wo wir wieder am Beginn eines neuen Geschichtsabschnittes stehen, der diesmal aber die Umkehr von den falschen Idealen und von den Irrwegen, die deutsches Volkstum so lange gegangen ist, bedeutet.

Deutscher Einsatz in falscher Richtung

Es ist noch nicht lange her, daß sich zumindest das Gros unseres Volkes gar nichts anderes denken konnte, als daß „die deutsche Zukunft auf dem Wasser", das heißt: auf seinen Ausstrahlungen und Verbindungen westwärts beruhe, so daß es dabei fast niemandem einfiel, einmal darüber nachzudenken, was Deutschland mit seinem einseitigen Streben nach Westen hin durch die Abkehr vom Osten aufgegeben hat. Man denke an die Machtstellung der Hanse und ihre übrigens nie ganz verlorengegangene Kolonisierungsarbeit im Osten, einer Arbeit, die sich zuletzt noch im Baltikum in unvergänglichen Werten erhielt. Man denke aber auch an die übrigen glücklichen Ansätze des alten Reiches, im Osten weiteren Lebensraum und neue Entfaltungsmöglichkeiten für das wachsende deutsche Volkstum zu gewinnen, und man wird ohne weiteres erkennen, welch ein Rückschlag es für den Fortschritt auf diesem dem deutschen Volke vom Schicksal und der Geschichte vorgezeichneten Wege war, als nach der Entdeckung Amerikas mehr und mehr das Schwergewicht deutscher Kolonisierungsarbeit — der besten in der Welt — sich vom Osten nach dem Westen verlagerte und unter den hier gegebenen Verhältnissen — zumindest rein geschichtlich gesehen — nicht nur fruchtlos für das Mutterland versickerte, sondern sogar zum großen Teil leider gegen dieses sich wandte. Es ist ein Jammer feststellen zu müssen, daß deutsches Volkstum in USA. — natürlich und gottlob bei weitem nicht ausnahmslos — als Renegatentum schon im Weltkriege gegen Deutschland stand und erst recht heute gegen Deutschland ausgerichtet ist, wo solches nach vielen Millionen zählende Volkstum einen Mann wie Roosevelt stützt, der als Judenstämmling im Dienste des Judentums das ganze Volk von USA. gegen Deutschland aufgestachelt hat, den Krieg schürte und selbst in den Krieg eintrat, nachdem er sich in überheblicher Weise angemaßt hatte, das alte Kulturland Europa zu schulmeistern. Wir empfinden diese Tragik um so schmerzlicher, als Hand in Hand mit dem Verlust wertvollen Volkstums in den vergangenen Jahrhunderten der Verlust der abendländischen Vormachtstellung Deutschlands einherging, nicht zuletzt mitverursacht durch die Hinwendung starker nationaler Kräfte zur Schiffahrt über den Atlantik in der gleichen Zeit, wo ein uns heute bereits unfaßbar gewordener schwerer Konflikt der Konfessionen innerhalb des Reiches den deutschen Grenznachbarn Frankreich und England willkommene Gelegenheit bot, aus dem in verderblichstem Zwiespalt zuckenden und noch durch ständige Abgabe besten Blutes nach Uebersee stark geschwächten deutschen Volkskörper ein Stück nach dem anderen zu reißen.

Christoph Kolumbus' Tat bleibt ungeschmälert

Nun wäre es falsch, aus den mit der Entdeckung und Erschließung des neuen Kontinents für das deutsche Volk und die abendländische Vormachtstellung des Reiches sich einstellenden verhängnisvollen Umständen etwa die Verneinung des Wertes

England stirbt an seinen eigenen Methoden

Amerika gegen die Erhaltung des Empire — Die Sowjets wollen Stalingrad „befreien"

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

dr. w. sch. **Berlin,** 10. Oktober. Die Zeit liegt noch nicht weit zurück, wo auch in England und in den Vereinigten Staaten übereinstimmend die Auffassung vertreten wurde, daß der Krieg in seiner Gesamtheit von den Gegnern der Dreierpaktmächte nicht mehr gewonnen werden könne, wenn die Deutschen im Osten ihre strategischen Ziele erreichen würden. Langsam hat man begonnen, sich agitatorisch umzustellen, seitdem man nämlich erkennen mußte, daß wir trotz des verzweifelten Widerstandes der Sowjets in Stalingrad in der Stadt selbst unsere Stellung ständig ausweiten können und daß alle Versuche der Bolschewiken, uns den Erfolg durch letzte Zusammenballung der Kräfte im Gegenangriff zu entreißen, hoffnungslos zum Scheitern verurteilt sind. Schon stimmt man in Moskau im Hinblick auf Stalingrad die Betrachtungen auf einen neuen Ton. Da ist nicht mehr davon die Rede, daß die Stadt gehalten werden müsse; im letzten Appell des „Roten Stern" an die Sowjetsoldaten heißt es vielmehr, daß die Anstrengungen verdoppelt werden müßten, „Stalingrad zu befreien". Womit zugestanden ist, daß die Sowjets die strategisch entscheidende Position am Wolga-Knie verloren haben. Es ist schon so, wie es die amtliche Zeitung „Ulus" beurteilt: „Wenn den Sowjets all das geraubt bleibt, was sie bisher verloren haben, werden sie zu einer zweitrangigen Macht herabsinken."

Wenn es nicht auch den Briten schon als Gewißheit aufdämmerte, daß der Zeitpunkt kommen wird, wo sie mit den Sowjets als einem Offensivfaktor in einem Zweifrontenkrieg nicht mehr rechnen können, so würden sie nicht so kaltschnäuzig und geradezu schon hohnvoll die verzweifelten Hilferufe Stalins behandeln. Das geht ja noch an, wenn man sich darauf beruft, daß man weder genügend Schiffe noch eine ausreichende Anzahl Tanks zur Verfügung habe, um sich in ein Unternehmen wie die Zweite Front hineinzustürzen. Die Briten und die Amerikaner, so formuliert es die englische Wochenzeitschrift „Time and Tide", sollten Geld im Geschäft eines Freundes investieren, ohne dieses Geld in genügender Menge zu besitzen. Aber dann kommt es schließlich knüppeldick. Jetzt fragt die erwähnte Zeitschrift vorwurfsvoll, wo denn die Sowjets 1939 und 1940 geblieben seien, als die Deutschen Großbritannien so hart bedrängt hätten? Sie seien klug genug gewesen, sich genügend Zeit für ihre Kriegsvorbereitungen zu lassen, ohne Rücksicht auf das Schicksal zu nehmen, das unterdessen andere ereilt habe. Man läßt jetzt also auch, wo man die Sowjets abzuschreiben beginnt, alle falsche Scham fallen und gibt offen zu, daß die Sowjets den Angriff auf Deutschland vorbereitet haben, während man bisher scheinheilig die armen Bolschewiken als unschuldige Opfer eines heimtückischen Nazi-Ueberfalls hinstellen wollte. Im übrigen aber wird jetzt mit zynischer Brutalität wie gegenüber allen früheren Verbündeten, über die die Räder des Schicksalswagens inzwischen hinweggefahren sind, der „heilige Egoismus" für Großbritannien und das Empire proklamiert.

Allerdings müssen die Briten nun umgekehrt mit Bitterkeit feststellen, daß die Amerikaner dieses Prinzip nicht anerkennen wollen. Die USA.-Zeitschrift „Fortune" veröffentlicht einen „Offenen Brief" an das britische Volk, dem durch die Verbreitung durch United Preß noch ein besonderes Gewicht gegeben wird. In diesem Brief wird mit überraschender Eindeutigkeit die Uebereinstimmung aller Amerikaner in dem Sinne festgestellt, daß die Vereinigten Staaten nicht für den Zusammenhalt des britischen Empire kämpften. Der

(Fortsetzung auf Seite 2)

Unser Tagesspiegel

Deutsche Unterseeboote versenkten erneut insgesamt 22 Schiffe mit 141 000 BRT.

In Nordafrika und am Kanal erzielte unsere Luftwaffe hohe Abschußziffern.

In Stalingrad nehmen die deutschen Zermürbungsangriffe erfolgreich ihren Fortgang.

Im Kaukasusgebiet wurde eine starke feindliche Kampfgruppe an der Tuapse-Paßstraße eingeschlossen.

Stalin übergab die militärische Führung der Sowjetarmee den politischen Kommissaren.

Nach einer neuen Verfügung kann jeder Deutsche ohne Ansehen der Schulbildung die Offizierslaufbahn einschlagen.

Reichsleiter Rosenberg ruft zur Buchspende für die Wehrmacht auf.

Unser Gauleiter eröffnete in Osnabrück das Kriegswinterhilfswerk 1942/43 für den Gau Weser-Ems.

Im Seeverkehr der italienischen Häfen nahm Bremen eine führende Stellung ein.

In Heidelberg fand eine zweite Tabak-Einschreibung statt.

der Neuentdeckung für Europa schlechtweg ableiten zu wollen. Die Tat des Christoph Kolumbus steht für alle Welt auch heute noch über allem Zweifel erhaben. Dennoch sind wir weit davon entfernt, die Art und Weise zu billigen, in der Abenteurer fragwürdigen Charakters an die Kolonisation des neuentdeckten Erdteils herangingen, indem sie die Eingeborenen, die ihnen friedlich, ja, oft verehrungsvoll entgegenkamen, unter Mißachtung ihrer oft wertvollen Kultur fortgesetzt beraubten und damit zu verzweifeltem Widerstand trieben und schließlich gänzlich ausrotteten. Indes erkennen wir gerne an, daß die Erschließung der damals geradezu an ein Wunder grenzenden amerikanischen Weiten, ihre Urbarmachung durch einen gewissen europäischen Bevölkerungsüberschuß (der aber bestimmt nicht aus Deutschland hätte sein müssen, wenn hier eine starke, weitsichtige und einheitliche Staatsführung die Wege deutscher Siedlung nach Osten offengehalten oder sogar weiter geführt hätte), zusammen mit der nachfolgenden großartigen wirtschaftlichen Entwicklung auch in Nutzbarmachung wertvollster und gewaltiger Rohstoffvorkommen der gesamten Menschheit, und vor allem auch der abendländischen, zur Förderung der allgemeinen Wohlfahrt dienen konnte, solange die Verbindung zwischen dem alten und neuen Kontinent ungestört bestand und keine Macht zur eigenen Sonderbereicherung sich unterfing, den Anspruch auf die Kontrolle dieser Verbindungen zu erheben. Wie weit dabei gerade England, das am wenigsten zu der Erschließung der schier unerschöpflichen Bodenschätze des neuen Kontinents getan hatte, ging, indem es zuerst heimlich, dann offen Piraten von Format bei ihren Räubereien unterstützte, sie schließlich durch Ernennung zu Admirälen ehrte und durch Besitznahme ihres Raubes die Räubereien legitimierte, braucht am allerwenigsten in einer Stadt wie der Hansestadt Bremen, noch ausführlich geschildert zu werden. Es war Geist von Churchills Geist, der solches verbrach, und Ruchlosigkeit von Roosevelts Art, die solches verübte. Auswurf des Abendlandes insgesamt, hat Christoph Kolumbus Tat geschändet und seine Absichten entweiht. Mögen morgen Roosevelt und sein Klüngel den großen Entdecker als den „ersten Amerikaner“ feiern. Zuerst und vor allem war er Europäer und hat das neue Land seinem Erdteil erschlossen und dieses nicht einem fremden ausliefern wollen. Bestimmt aber hat er den Frieden und die Wohlfahrt der abendländischen Menschheit im Auge gehabt, und hätte die Knechtungsversuche der Juden und Judenstämmlinge um Roosevelt von Europa aus weit von sich gewiesen. Wäre er heute am Leben, er würde — es ist gar nicht anders zu denken — mit Leib und Seele im Lager der Achsenmächte stehen und nicht in dem der Feinde des Abendlandes, die Hand in Hand und Arm in Arm mit den Bolschewiken gehen.

Angemaßte Seekontrolle Wenn die von England teils gewaltsam herbeigeführte, teils erschlichene Seekontrolle der Verbindungen des Abendlandes zu dem neuen Kontinent bis in die jüngste Zeit hinein mißbraucht, zu dem ersten Weltkrieg und dann zu dem gegenwärtigen Kriege führte, so eben nur darum, weil es auf die Dauer einfach undenkbar ist, daß eine einzige Nation auf der Welt, und dazu nicht einmal die volkreichste und tüchtigste, sich das Monopol der freien Verbindung der Kontinente untereinander vorbehält und so weit es in ihrer Macht steht, die übrigen europäischen Nationen einzuengen oder sogar auszuschalten trachtet. Daß diese Nation, die seit einhundertfünfzig Jahren schon unter jüdischem Einfluß steht und heute nur noch das willenlose Werkzeug des inzwischen auch in Amerika übermächtig, ja, herrschend gewordenen Judentums ist, sich gerade dieses verjudete Amerika zum Eideshelfer für seinen angemaßten Anspruch auf die Seeherrschaft erkoren hat (wobei es allerdings, wie sich inzwischen herausstellte, den Bock zum Gärtner machte), ist zum Stachel für die Völker des europäischen Festlandes geworden und wurde vollends unerträglich, seitdem sich die USA. Roosevelts anmaßten, die dank der nationalsozialistischen Revolution auf dem europäischen Festland begonnene Neuordnung verhindern, das nationalsozialistische Reich vernichten sowie das deutsche Volk ausrotten zu wollen. Und warum? Doch nur darum, weil Deutschland angesichts der verstockten und verknöcherten Aufrechterhaltung des ausschließlichen Seeherrschaftsanspruches der angloamerikanischen Mächte auf dem Atlantik sich mehr und mehr von der Abhängigkeit dieser Seeherrschaft freimachte, indem es sich von Uebersee abwandte und seinem ursprünglich ihm vom Schicksal vorgesehenen Lebensraum im europäischen Osten zuzuwenden begann, auf daß es, wenn es nicht anders gehen wollte, unabhängig von den angloamerikanischen Mächten, autonom leben und sein Volkstum in dieser Richtung frei entfalten konnte.

Die geschichtliche Gegebenheit Es hätte nur der menschlichen Vernunft und dem allgemeinen Völkerrechtsempfinden entsprochen, wenn die angloamerikanischen Staatslenker die neue Entwicklung des auf viel zu engem Lebensraum gedrängten deutschen Volkes unbehelligt gelassen und sich nicht in die europäischen Festlandsverhältnisse eingemischt hätten. Wie war denn die geschichtliche Gegebenheit? Amerika hatte von den europäischen Völkern, und vor allem von Deutschland die Früchte abendländischer Kultur im weitestgehenden Maße für sich frei, und es wäre nur billig gewesen, wenn es in friedlichem Austausch der ihm in überreichlichem Maße von der Natur zugefallenen Güter seinen Beitrag zum fortschreitenden Wohlstand des alten Kontinents geleistet hätte, ohne darauf zu bestehen, daß dieser sich der Selbstbestimmung entschlage und im politischen Fahrwasser der sogenannten demokratischen Mächte gängeln lasse. Was Amerika aus den Errungenschaften abendländischen Schöpfergeistes an Kultur und Zivilisation zuteil geworden ist, ist wahrlich im Werte das Vielfache dessen, was es dem Abendland wieder im Tausch der Güter zurückzugeben vermochte. Denn Kultur, wie immer man seine Betrachtungen anstellt, hat bis zum heutigen Tage der neue Kontinent so gut wie überhaupt nicht hervorgebracht. Und es ist das Verhängnis der Bewohner dieses Kontinentes, vor allem der in USA., daß sie, betäubt von dem marktschreierischen Eigenlob der sie beherrschenden Juden, alles das zehn- oder mehrfach vergrößert, was an Vorbildern der Zivilisation in Europa bestand und besteht, für ihre Kultur halten und dabei dem Größenwahnsinn verfallen sind, nur sie allein auf der Welt seien ausschlaggebend und unüberbietbar an Tüchtigkeit, woher sie dann auch den Anspruch auf die Weltherrschaft ableiten. Weil dieser Anspruch aber in dem Augenblick im leeren Raume stand, wo das nationalsozialistische Deutschland und Europa begannen, sich von der Güterzufuhr aus dem Westen mehr und mehr unabhängig zu machen, wollte das nach der Weltherrschaft strebende Judentum unter keinen Umständen Deutschlands und damit Europas Zuwendung nach dem Osten dulden, und trieb um dieser Entwicklung willen zu dem Kriege, in dem heute Deutschland mit den europäischen Mächten in dem einen Lager, die vom Judentum regierten USA. und Großbritannien, verbündet mit dem gleichfalls jüdischen Bolschewikentum im anderen Lager steht. Der Ablauf des Krieges aber zeigte bisher und wird weiter zeigen, daß der von den anglo-amerikanischen Mächten erhobene Herrschaftsanspruch auf das Abendland von der Geschichte verworfen wurde und daß, wenn wir schon dem von Christoph Kolumbus entdeckten Kontinent das Selbstbestimmungsrecht niemals streitig machten (obgleich dieser Kontinent alles, was er heute an Positivem aufzuweisen hat, dem Abendlande verdankt), wir auf dem alten Kontinent um so klarer und unmißverständlicher die Forderung erheben und vertreten, die der Führer längst in das prägnante Wort gefaßt hat: Europa den Europäern!

Auf festem Grunde bauen wir Deutschlands Zukunft Einmütig und entschlossen, jegliche Einmischungsversuche mit den Waffen in der Hand ablehnend, stehen heute die besten Kulturvölker der alten Welt zusammen mit Deutschland und wehren sich ebenso sehr gegen den als Amerikas Machtanspruch getarnten Weltbeherrschungsanspruch Alljudas wie gegen die Einfiltrierung jüdisch-amerikanischer Basaltunkultur in die alte, gute, bodenständige Kultur des Abendlandes. Dort krasser Materialismus, hier Idealismus. Dort der Tanz um das goldene Kalb, hier der Schutz der unvergänglichen geschichtlichen Werte. Dort haltloses Absinken in einen Sumpf von Oberflächlichkeit, Leichtfertigkeit, Niedertracht, hier die Entfaltung der höchsten rassischen Tugenden, des Mutes, der Tapferkeit, des Opfersinns und der Kameradschaft. Bedarf es einer weiteren Kennzeichnung des Unheils, das für Deutschland und das gesamte Abendland darin lag, jene verhängnisvolle Entwicklung auf der westlichen Erdhälfte als gleichwertig mit der unseren im alten Europa oder gar für vorbildlich erachtet zu haben? Schon um dieser Gefahr auszuweichen, hätte die Umkehr auf dem seit Jahrhunderten begangenen Irrweg erfolgen sollen und müssen, auch wenn nicht die eiserne Notwendigkeit gegeben worden wäre mit dem Zwang, im Osten nach neuen Lebensräumen und Lebensmöglichkeiten für unser Volk Ausschau zu halten, zumal nach der nun einmal gewordenen geschichtlichen Entwicklung jeglicher Versuch, solche Möglichkeit im Westen zu finden, dem deutschen Volke nicht allein zum Unheil ausgeschlagen ist, sondern noch eine eiserne Schranke fand in dem Hochmut und der verknöcherten Hartherzigkeit der plutokratischen Nationen als den sogenannten Besitzenden gegenüber den Achsenmächten als den sogenannten Habenichtsen. Wie sich aber im Verlauf und nach dem Ablauf dieses Krieges die Dinge für beide Kontinente gestalten werden, wenn es durch die Schuld der angloamerikanischen Mächte bei einem dauernden geschichtlichen Bruch bleibt, das wird sich ja wohl zeigen müssen. Schon jetzt ist offensichtlich, daß die mit so widerlicher Arroganz von den angloamerikanischen Mächten gegenüber Deutschland und Europa gewollte Kontrolle der Verbindungen über den Atlantik, dank den militärischen Erfolgen der Achsenmächte und ihrer europäischen Verbündeten, deren Ernährungsfreiheit nicht mehr in Frage zu stellen vermag, ja mehr noch, daß diese Verbindungen — der jüngste großartige deutsche U-Bootserfolg erweist es von neuem — von Tag zu Tag mehr der Kontrolle der Achsenmächte unterliegen, und somit heute weniger denn je unseren Feinden zugute kommen können. Da sie aber nun schon einmal aus Verschulden der angloamerikanischen Mächte zerrissen sind, sind sie dies — das wissen wir bestimmt, nicht zum größeren Schaden Europas zerrissen. Denn, daß Europa ohne Amerika zu leben vermag, das hat es schon im bisherigen Verlauf des Krieges bewiesen, und wird es auch weiterhin, wie lange der Krieg auch immer dauern mag, beweisen. Daß aber Amerika auf die Dauer gänzlich ohne Europa zu leben vermöchte, wäre erst noch zu beweisen. Daß es nicht möglich sei, wurde ja von unseren Feinden angenommen, als sie die Achsenmächte mit Krieg überzogen, weil sie bei der Notwendigkeit, mit Europa in Verbindung zu bleiben, statt diese Verbindungen friedlich zu pflegen, sie einseitig kontrollieren und damit Europa unter Zwang halten wollten. Dabei haben sie wieder einmal das Böse gewollt, aber das Gute getan, nämlich Deutschland und das Abendland von dem vor vierhundertfünfzig Jahren verhängnisvoller Weise beschrittenen Weg nach Westen wieder nach dem Osten zurückverwiesen, auf den Weg, der geschichtlich gesehen, für das Abendland der richtige ist, weil er Deutschland und die europäischen Völker aus ihrer furchtbaren Enge heraus in eine neue große Weite führt, ohne daß es Deutschlands und Europas Feinden möglich ist, dabei der Entfaltung Deutschlands und des Abendlandes Abbruch zu tun. Ein Irrweg wurde verlassen, der mit der Entdeckung Amerikas begann und nicht mehr über dem Wasser, sondern auf festem Grunde bauen wir fortan Deutschlands Zukunft.

England stirbt an seinen eigenen Methoden

(Fortsetzung von Seite 1)

offene Brief will jegliche Zweifel daran zerstören, daß die Vereinigten Staaten als Preis für ihre Mitwirkung in diesem Kriege von den Engländern wesentliche Zugeständnisse verlangen. Das heißt nichts anderes, als daß die Vereinigten Staaten das Erbe des Empire antreten und selbst eine plutokratisch-jüdische Weltherrschaft mit der Zentrale in Washington errichten wollen. „Wenn“, so wird den Briten zugerufen, „eure strategische Planung im Kriege darauf ausgeht, das Weltreich zusammenzuhalten, dann werden eure Strategen früher oder später finden, daß sie mit ihrer Strategie allein auf weiter Flur sind. Wenn ihr euch auf Kosten der übrigen an das Empire klammert, dann werden wir den Krieg verlieren.“ Ein Politiker eines Landes, das auch mit England verbündet war und von ihm in der Stunde der höchsten Not schmählich im Stich gelassen wurde, hat einmal die Formulierung geprägt, daß es eine gerechte Strafe für England sei, wenn es nun auch einen angelsächsischen Verbündeten habe und mit ihm dasselbe erleben werde, was es selbst all seinen bisherigen Verbündeten zugefügt habe. Es wirkt wie eine bittere Ironie der Weltpolitik, daß den Briten zu einer Zeit, wo sie den hoffnungslos kämpfenden Sowjets die Hilfe der Zweiten Front versagen, von den Amerikanern erklärt wird, daß für diese England auch nur ein Instrument im Kampf um die Weltherrschaft bedeutet und daß die Briten diesen Krieg so oder so mit dem Verlust all dessen bezahlen müssen, was sie mit der Entfesselung des Krieges für alle Zeiten sichern und vergrößern wollten.

ep. **Stockholm,** 10. Oktober. Ungeheures Aufsehen erregt in London nach schwedischen Meldungen der Artikel der nordamerikanischen Zeitschrift „Life“, der in dürren Worten den Engländern die nordamerikanische Freundschaft aufkündigt, falls sie nicht aufhörten, nur an sich zu denken und damit ein bezeichnendes Licht auf die Beziehungen zwischen London und Washington wirft. Dieser unverblümte Artikel hat in England allgemeines Aufsehen ausgelöst. Mit Ausnahme des „Daily Expreß“ und einigen wenigen anderen Blättern wendet sich die gesamte englische Presse gegen den Artikel, der vom „Daily Herald“ in ungewöhnlich scharfer Sprache zurückgewiesen wird, wobei das Arbeiterblatt in diesem Angriff einen neuen Beweis dafür sieht, daß die englische Informationstätigkeit in den Vereinigten Staaten unzulänglich ist. Die konservativen Blätter sehen in dem nordamerikanischen Angriff in erster Linie einen Versuch, sich in die Indienfrage einzumischen, der sehr scharf abgelehnt wird.

Fortschreitende Zerstörung von Stalingrad

Die Hauptlast trägt die Infanterie — Erbittertes Ringen Mann gegen Mann

Berlin, 10. Oktober. Von Tag zu Tag mehr vollendet sich das Bild der Zerstörung in Stalingrad. In den Schutthaufen rauch-schwarzer Mauern, in verschütteten Kellern, in ausgebrannten Ziegelwerken, in Kanälen und Gräben, hinter Trümmern und Geröllhalden, unter verkohlten Balken und spärlichen Häuserresten, im Gewirr zersetzter Eisenkonstruktionen — in diesem ganzen unbeschreiblichen Durcheinander kämpfen unsere Soldaten.

Der Straßen- und Häuserkampf ist ein Ringen Mann gegen Mann geworden. Wohl schlagen Artillerie und Luftwaffe schwer zu, doch die Granaten und Bomben vergrößern nur das Trümmerfeld, ohne den Infanteristen und Pionieren ihren Kampf wesentlich erleichtern zu können. So kommt es, daß um manchen Häuserblock tagelang gekämpft wird, bis die Widerstandskraft der Bolschewisten zerbricht oder die letzte Munition verschossen ist.

Ein solcher erbitterter Kampf entspann sich, nach den beim Oberkommando der Wehrmacht vorliegenden Meldungen, um ein Hochhaus, dessen graue Eisenbetonwände bisher der Vernichtung standgehalten hatten. Unsere Infanterie war immer näher an dieses zum Festungswerk ausgebaute Gebäude herangekommen und hatte es schließlich völlig isoliert. Dann drangen Stoßtrupps vor. Sie fanden in Abzugskanälen und Kabelgräben geeignete Annäherungswege gegen das bolschewistische Widerstandsnest. Systematisch legten sie unter die Fundamente des Betonriesen ihre Sprengladungen, die auf einen Schlag gezündet das ganze Hochhaus mit seinen Verteidigern zu einem Trümmerhaufen von Betonbrocken und verbogenen Eisenstäben zerschlugen. Damit fiel wieder ein Stück der Festung Stalingrad.

Daneben geht der Kampf der anderen Waffen in unverminderter Stärke weiter. Artillerie und Sturzkampfflugzeuge nahmen sich am Freitag besonders die feindlichen Batterien und Flakstellungen vor. Vier Batterien und mehrere vorgeschobene Geschütze wurden durch Volltreffer zertrümmert, während zahlreiche weitere Batterien nach dem Bericht aller Bedienungsmannschaften ihr Feuer einstellen mußten. Zu erbitterten Luftkämpfen führte am Freitag der Versuch feindlicher Flieger, in den Luftraum über Stalingrad einzudringen. Die bolschewistischen Flugzeuge wurden noch vor der Wolga zum Kampf gestellt, 27 von ihnen abgeschossen und der Rest zum Abdrehen gezwungen. Zwei weitere feindliche Bombenflugzeuge wurden durch die Flak heruntergeholt.

Weitere Verluste mußten die Bolschewisten bei Angriffen unserer Kampfflugzeuge gegen den Nachschubverkehr auf der Wolga und gegen die Eisenbahnstrecke ostwärts des Stromes hinnehmen. Trotz des Sperrfeuers zahlreicher Flakbatterien, die von den Wolgaufern aus den Fährbetrieb gegen Luftangriffe zu schützen versuchten, belegten unsere Kampfflugzeuge die Fährschiffe mit Bomben. Ein beladener Frachter und zwei große Lastkähne wurden dabei so schwer getroffen, daß sie versanken, noch bevor sie auf Strand gesetzt werden konnten. Ostwärts des Wolgaknies gingen nach Treffern Materialstapel und Verladeeinrichtung in Flammen auf, deren Rauch zusammen mit dem Qualm brennender Oelzüge unseren Fliegern den Erfolg ihrer Angriffe bewies.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Rom, 10. Oktober. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt: „An der ägyptischen Front erzielte die Luftwaffe der Achsenmächte an dem durch besonders intensive Lufttätigkeit gekennzeichneten Tage besonders glänzende Erfolge. Starke feindliche Bomberverbände, die unter dem Schutz feindlicher Jäger einen Angriff auf unsere Stellungen unternahmen, wurden gestellt. In mehrfachen heftigen Luftkämpfen wurden zwanzig Flugzeuge von italienischen, fünfundzwanzig von deutschen Jägern abgeschossen. Neun weitere wurden von der Bodenabwehr vernichtet.“

Verlust des Flakkreuzers „Coventry“ zugegeben

Berlin, 10. Oktober. Die britische Admiralität gibt den Verlust des britischen Kreuzers „Coventry“ bekannt. Der Kreuzer hatte eine Wasserverdrängung von 4290 To., besaß eine Armierung von 10 10,2 Zentimeter- und sechzehn 4-Zentimeter-Flak und war als Flugzeugabwehrkreuzer gebaut. Seine friedensmäßige Besatzung betrug über 400 Mann.

Über 4,6 Millionen BRT. Tanker versenkt

Berlin, 10. Oktober. Die Schrumpfung der britisch-amerikanischen Tankertonnage nimmt weiter zu. In einer Zusammenstellung wurde letztmalig hierüber am 12. Mai berichtet. Bis zu diesem Zeitpunkt hatte die den Briten und Amerikanern zur Verfügung stehende Tankertonnage durch die deutsche See- und Luftkriegführung eine Einbuße von insgesamt 3,1 Mill. BRT. erlitten. Nach dem Kriegseintritt der USA. schnellten die Verluste an wertvollem Tankraum in die Höhe und erreichten in den ersten vier Monaten nach Eröffnung des Unterseebootkrieges gegen die USA. die Zahl von 105 Schiffen mit 864 100 BRT. Inzwischen ist die Zahl der vor der USA.-Küste, im Karibischen Meer, im Atlantik, vor Westafrika sowie im Nord- und Mittelmeer versenkten Tanker auf 320 Schiffe mit einer Tonnage von 2,4 Millionen BRT. angewachsen. Demnach beläuft sich der dem Feind vom Mai bis Anfang Oktober dieses Jahres verlorengegangene Tankschiffraum auf 215 Schiffe mit über 1,5 Mill. BRT. Seit Kriegsbeginn wurde über 4,6 Mill. BRT. feindliche Tankertonnage vernichtet. Dieser Laderaum stellt fast das Doppelte des Fassungsvermögens der Friedenstankerflotte der USA. dar.

Da das amerikanische Marinedepartement auch in den vergangenen Monaten keine Namen versenkter Schiffe bekanntgab, werden nachstehend einige kürzlich verlorengegangene feindliche Tanker namentlich aufgeführt: „Jack Carnas“ (USA.) 10 600 BRT., „Mirlo“ (Norweg.) 7455 BRT., „J. A. Moffet“ (USA.) 9974 BRT., „Donovania“ (Brit.) 8150 BRT., „San Caspar“ (Brit.) 1291 BRT., „Arth. W. Sewall“ (Norweg.) 6030 BRT., „British Yeoman“ (Brit.) 6990 BRT., „Vimeira“ (Brit.) 5728 BRT., Paul H. Harwood“ (USA.) 6610 BRT. und „E. J. Sadler“ (USA.) 9630 BRT.

Neue Ritterkreuzträger

Berlin, 10. Oktober. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Erich Loeffler, Bataillonskommandeur in einem Infanterie-Regiment; Hauptmann Waldemar Lutz, Batteriechef in einer Sturmgeschütz-Abteilung (gefallen); Oberleutnant Helmut Speckenheimer, Batterieführer in einer Heeresflak-Abteilung; Oberfeldwebel Broich, Flugzeugführer in einem Kampfgeschwader.

Ritterkreuzträger gefallen

Berlin, 10. Oktober. Am 30. September 1942 fand bei den schweren Kämpfen an der Ostfront der Kommandeur des Infanterieregiments Groß-Deutschland Nr. 2, Ritterkreuzträger Oberst Eugen Garski aus Thorn, den Heldentod.

Das Regiment unternahm einen Angriff auf ein vom Feind hartnäckig verteidigtes und durch zahlreiche Bunker verstärktes Waldgelände. Obwohl Oberst Garski verwundet wurde, gab er die Führung nicht ab, sondern leitete den Angriff seiner Grenadiere in vorderster Linie von seinem Befehlswagen aus. Als dieser durch einen Treffer ausfiel, bestieg Oberst Garski einen anderen Wagen und riß, aufrecht auf diesem stehend, im entscheidenden Augenblick durch sein persönliches Beispiel seine Grenadiere vorwärts. Der Angriff führte zu einem vollen Erfolg. Oberst Garski wurde jedoch dabei tödlich getroffen. — Bereits im Juli 1940 wurde Oberst Garski, damals Oberstleutnant und Bataillonskommandeur im Infanterie-Regiment Groß-Deutschland, für seinen hervorragenden Einsatz in Belgien und Frankreich vom Führer mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet. Die Division verliert mit ihm einen ihrer hervorragendsten Offiziere, der seiner persönlichen Tapferkeit und seiner unermüdlichen Fürsorge wegen bei seinen Grenadieren stets unvergessen bleiben wird.

Wie bereits gemeldet, verlieh der Führer vor kurzem dem in Gleiwitz geborenen Hauptmann Alfred Engser aus Neustettin, Bataillonskommandeur in einem Infanterie-Regiment das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Durch die kühne und entschlossene Erzwingung des Uebergangs über einen Flußabschnitt südlich von Stalingrad hatte Hauptmann Engser wesentlich zu dem erfolgreichen Angriff seiner Division auf die Befestigungswerke im Süden der Stadt beigetragen. In vorderster Linie traf ihn das feindliche Geschoß. Der erlittenen Verwundung ist er am 1. September 1942 erlegen. Bei seinen Infanteristen aber wird er als leuchtendes Vorbild unvergessen bleiben. Sein Heldentod wird ihnen: weiterhin Ansporn und Verpflichtung sein.

Glückwünsche für Will Vesper. Reichsminister Dr. Goebbels übermittelte dem Dichter Will Vesper zur Vollendung des 60. Lebensjahres telegraphisch seine herzlichsten Glückwünsche und dankte ihm dabei für seine großen Verdienste um die deutsche Dichtung.

Dr. Goebbels spricht heute in Weimar

Weimar, 10. Oktober. Aus Anlaß des deutschen Dichtertreffens findet heute, Sonntag, in der Weimarhalle in Weimar eine Kundgebung statt, auf der Reichsminister Dr. Goebbels das Wort ergreifen wird. Die Kundgebung wird ab 11 Uhr auf alle deutschen Sender übertragen.

USA.-Zeitschrift:
Deutsche Gefangene wurden gefesselt

Stockholm, 10. Oktober. Die amerikanische Zeitschrift „Liberty“ vom 19. September d. J. enthält eine Schilderung des englischen Ueberfalles auf die Lofoten. In dem Bericht, der von einem englischen Augenzeugen abgegeben wird, wird ausführlich die Gefangennahme des verwundeten deutschen Kommandanten sowie einiger deutscher Offiziere und Soldaten geschildert; dabei wird im einzelnen dargelegt, daß die Offiziere und Soldaten gefesselt und geknebelt wurden. Ueber die Gefangennahme des verwundeten Kommandanten heißt es wörtlich: „Er wurde sicher gebunden, geknebelt und mit allen seinen Papieren weggeschleppt.“

Wenn es noch eines Beweises bedurft hätte, hier wird in einer Zeitschrift der Feinde mit aller Deutlichkeit bewiesen, daß die Behauptung des englischen Oberkommandos, die deutschen Gefangenen seien in keinem Fall gefesselt, sondern stets human behandelt worden, unwahr sind.

Irland glaubt nicht an die Atlantik-Charta

Stockholm, 10. Oktober. Anläßlich einer Rede zur Einweihung der neuen Kathedrale von Cavan (Eire) äußerte der in Nord-Irland residierende Erzbischof von Armagh und Primas von ganz Irland, Kardinal Mac Rory u. a. folgendes: Die Teilung Irlands ist ein schweres Unrecht gegen unsere ganze Nation und insbesondere eine flagrante und unerträgliche Ungerechtigkeit gegen diejenigen, die dazu verurteilt sind, unter der engherzigen Herrschaft des Parlaments von Belfast zu leben. Wenn ich Tag für Tag in der Presse lese, daß dieser Krieg für die Rechte und Freiheit der kleinen Nationen geführt werde und dann an die eigenen Grenzen unseres Landes denke, die von britischen Soldaten und denen der Vereinigten Staaten gegen den Willen der Nation überrannt wurden, so finde ich es — ich muß gestehen — manchmal außerordentlich schwierig, nicht die Geduld zu verlieren.“

Der für sein mutiges Auftreten bekannte Kardinal Mac Rory ist nicht der einzige, der an der Aufrichtigkeit der von den Alliierten mit soviel Reklame ins Leben gerufenen Atlantic-Charta zweifelt, die für die Rechte und Freiheiten der kleinen Nationen einzutreten vorgibt. Das Bekanntwerden der Cruppschen Geheimabmachungen mit der Sowjetunion beispielsweise hat den baltischen Ländern wie auch Finnland über das ihnen zugedachte Schicksal die Augen geöffnet. Irland freilich hat im Laufe seiner Geschichte mehr noch als andere Gelegenheit gehabt, den wahren Charakter der anglo-amerikanischen Heuchler kennenzulernen. Es wird sich heute weniger als je veranlaßt sehen, seine Ansicht zu ändern, sondern unbeeinflußt durch Druck oder Versprechungen seinen eigenen Weg zur endgültigen Freiheit verfolgen.

Chile und Argentinien protestieren

Berlin, 10. Oktober. Das chilenische Außenamt nimmt zu der Rede des USA.-Vize-Außenministers Sumner Welles in Boston Stellung, in der dieser eine Mahnung an die Adresse Chiles und Argentiniens richten zu müssen glaubte, indem er sagte, die USA. könnten nicht glauben, daß diese beiden südamerikanischen Staaten noch länger dulden würden, daß von ihrem Territorium aus Sendboten der Achsenmächte (!) die Kriegführung gegen die Vereinigten Nationen unterstützten. Diese Aeußerung Welles läßt nur zu deutlich erkennen, mit welchen Mitteln die USA. ihren Druck auf die südamerikanischen Staaten ausüben und was der chilenische Außenminister, der eine Einladung Roosevelts angenommen hat, in Washington zu erwarten hat. In der Verlautbarung des chilenischen Außenamtes zur Welles-Rede wird darauf hingewiesen, daß die Ausführungen Welles die Würde des Landes beleidigten, weshalb bei Roosevelt Protest eingelegt werde. In Europa, so wird weiter hervorgehoben, genößen die neutralen Staaten die Achtung, die Chile für sich ebenfalls verlangen müsse.

Auch der argentinische Botschafter sprach im Washingtoner Staatsministerium vor, um das Befremden seiner Regierung zur Kenntnis zu bringen.

Eine nichtssagende Geste

Schanghai, 10. Oktober. Nach einer Reutermeldung hat sich Großbritannien entschlossen, China den Entwurf eines Vertrages anzubieten, der die britischen exterritorialen Rechte und Privilegien in China beenden soll. Bei Abschluß der Feindseligkeiten im Fernen Osten will London mit der chinesischen Regierung Verhandlungen über diese Frage aufnehmen. Aehnliche Erklärungen wurden von der Regierung der Vereinigten Staaten abgegeben. Wie das japanische Nachrichtenbüro Domei dazu meldet, ist diese Ankündigung Londons und Washingtons ohne Bedeutung. „Sowohl die Vereinigten Staaten wie Großbritannien, bemerkt Domei, haben bisher in China auch nicht den mindesten Einfluß mehr besessen; also verlieren sie durch die Aufgabe ihrer exterritorialen Rechte nichts.

Erfolgreiche japanische Luftangriffe

Tokio, 10. Oktober. Japanische Kampfflugzeuge griffen mit stärkeren Verbänden eine Anzahl nordaustralischer Stützpunkte an, darunter die Hafenanlagen von Port Darwin. Ein dort vor Anker liegender Transportdampfer von 5000 BRT. wurde versenkt. Ein weiteres Handelsschiff von 4300 BRT. wurde in Brand geworfen. In der Torres-Straße wurde ein feindliches Minensuchboot durch Bombenvolltreffer versenkt. In Townswille stand nach dem etwa einstündigen Luftangriff das ausgedehnte Lagerhausviertel in Brand. Die nach Süden führende Eisenbahnlinie wurde an mehreren Stellen unterbrochen und eine Brücke südostwärts der Stadt zerstört. Die Kämpfe auf Neuguinea entwickeln sich weiter günstig für die Japaner. In Luftkämpfen über Neuguinea schossen japanische Jäger bei nur einem eigenen Verlust neun feindliche Flugzeuge ab.

Die Zeichnung neuer Schatzgutscheine in Italien übertrifft alle Erwartungen. Es wurden nahezu 25 Milliarden Lire erreicht.

Ausgehverbot in Belfast. Wegen der häufigen Angriffe gegen die britische Polizei in Belfast, die in der letzten Zeit stattfanden, wurde für die Stadt in den Stunden von 20.30 Uhr bis 6.00 Uhr das Ausgehverbot verhängt.

Die Ausplünderung Irans. Nach Berichten aus Teheran haben die nordamerikanischen Behörden im Iran erklärt, daß den im Lande weilenden amerikanischen Offizieren und Soldaten dieselben Vergünstigungen gewährt werden wie den Bolschewisten und Engländern. Danach haben nunmehr auch die Amerikaner das Recht, Beschlagnahmungen vorzunehmen und von der iranischen Regierung die Durchführung ihrer Befehle zu fordern.

Wieder eine neue Steuer in USA. Der USA.-Senat billigte am Freitag, wie Reuter aus Washington meldet, eine neue Steuer von fünf v. H. auf alle Sondereinkünfte, die mehr als zwölf Dollar je Woche betragen. Diese Steuer soll im Jahre 3 650 000 000 Dollar erbringen.

Der amerikanische Botschafter in der Sowjetunion, Admiral Stanley, hat nunmehr, wie der Londoner Nachrichtendienst meldet, am Sonnabend Kubyschew verlassen und sich nach Amerika begeben. Vor seiner Abreise hatte er erneut eine längere Unterredung mit Stalin.

Druck und Verlag: Bremer Zeitung, NS.-Gauverlag Weser-Ems G. m. b. H., Bremen. Verlagsdirektor: Hugo Köhler. Hauptschriftleiter: Joh. B. Dietrich. Gültig ab 15. Januar 1940. Preisliste Nr. 9.

Faschistische Außenpolitik

Graf Ciano zum 20. Jahrestag des Marsches auf Rom

Berlin, 10. Oktober. Zum 20. Jahrestag des Marsches auf Rom, am 28. Oktober, hat der Italienische Außenminister Graf Galeazzo Ciano der Zeitschrift „Berlin—Rom—Tokio" einen Artikel „Faschistische Außenpolitik" zur Verfügung gestellt, dem wir u. a. folgendes entnehmen: Italien hatte (im ersten Weltkrieg) nicht gekämpft, um in seinem eigenen Meere eingeschlossen zu werden. Es hatte nicht gekämpft, damit Deutschland zur Knechtschaft herabgewürdigt, Ungarn und Bulgarien verstümmelt und in Europa ein System der Unterdrückung eingeführt werde. Das Programm der Fasci, das Mussolini am 24. Mai 1920 aufstellte, zielte entschlossen auf eine totale Revision des Versailler Systems hin. 20 Jahre, nachdem das Problem der Außenpolitik des Faschismus gestellt wurde, muß man mit bewundernswertem Staunen die Richtigkeit und Urteilskraft erkennen, mit denen der Duce damals den Ablauf der Geschehnisse voraussah, den grundlegenden Gegensatz, der Italien von der französisch-angelsächsischen Mächtegruppe trennte, die gleichlaufenden deutsch-italienischen Interessen, die Ursachen, die die Welt in einen neuen Krieg stürzen würden. Die wesentliche Bedeutung der Politik des Duce liegt in dem Kampf gegen die Unterdrückungspolitik der westlichen Großmächte, eine Politik, die, wie sich im Verlauf des äthiopischen Feldzuges und während des Versuches der Sanktionen herausstellte, Italien in seinem lebenswichtigen Rechte auf Freiheit und Ausbreitung angriff. Tatsächlich war es kurz nach dem Feldzug in Aethiopien, als sich Italiener und Deutsche auf Spaniens Boden zusammenfanden, um gegen die bolschewistische Bedrohung für die Verteidigung der europäischen Kultur zu kämpfen, daß sich die deutsch-italienische Solidarität klar offenbarte und sich die Grundzüge der engen Zusammenarbeit der beiden Länder abzeichneten, die zum Abschluß des stählernen Paktes führen sollte, wie später zur Feststellung der gemeinsamen Interessen und der Uebereinstimmung des Kampfes, den Japan in Asien, Italien und Deutschland in Europa führten.

Aus Brasilien zurückgekehrt

Berlin, 10. Oktober. Im Rahmen des Diplomatenaustausches zwischen Deutschland und Brasilien sind die restlichen Mitglieder der deutschen Botschaft Rio de Janeiro sowie der bisher in Brasilien unterhaltenen Konsulate an Bord des Dampfers „Cuyaba" am Sonnabend in Lissabon eingetroffen. Die Rückkehrer, mit Botschafter Prüfer an der Spitze, wurden im Namen des Reichsaußenministers von Ministerialdirektor Schroeder vom Auswärtigen Amt begrüßt. Die deutschen Diplomaten werden sich in den nächsten Tagen zusammen mit 136 Reichsdeutschen aus Brasilien von Lissabon nach Frankfurt a. M. begeben.

Ein Run auf Brasiliens Banken

sg. Buenos Aires, 10. Oktober. Das achttägige Bankenmoratorium, das die brasilianische Regierung zur Durchführung ihrer Finanz- und Währungsexperimente verhängt hat, ist abgelaufen. Daß die kriegswirtschaftlichen Notmaßnahmen die Bevölkerung keineswegs beruhigt haben, zeigen die langen Schlangen, die sich vor den wieder geöffneten Bankschaltern stauen. Die panikartigen Abhebungen haben bereits beträchtliche Summen erreicht. Das viele flüssige Geld kann aber kaum verwertet werden, weil alle Banknoten binnen kurzem, voraussichtlich Ende dieses Monats, ihre Gültigkeit verlieren.

Die Einführung der neuen „Cruzeiro"-(Kreuzer)-Währung am 1. November wird von einem behördlichen Raubzug gegen das Vermögen der Angehörigen der Achsenstaaten begleitet werden. Wenn brasilianische Zeitungen schreiben, daß von den 8 Millionen Kontos (etwa 1,1 Milliarden RM.) des aufgeblähten Geldumlaufs 3 Millionen Kontos (rund 400 Millionen RM.) von Deutschen und Italienern „gehamstert" worden seien, so kann man daraus den Plan des brasilianischen Finanzministers Souza Costa für die Inflationsbekämpfung erraten. Offenbar soll der größte Teil des ehrlich erarbeiteten Achsenvermögens bei der Notenumwechselung einfach beschlagnahmt werden!

Auch Venezuela muß die Erfahrung machen, daß die USA. nicht imstande sind, ihre wirtschaftlichen Versprechungen zu erfüllen. Nach einer Meldung der argentinischen Nachrichtenagentur Andi aus Caracas sind die venezulanischen Häfen fast völlig verödet. Immer spärlicher werde das Eintreffen von Dampfern mit amerikanischer Flagge. Das Einlaufen eines Schiffes eines europäischen neutralen Staates bilde eine seltene Ausnahme. Der Warenmangel habe bereits zu einem sprunghaften Anziehen aller Preise geführt.

Die USA. als Erdöldiktator Kubas. Infolge der Wirtschaftsmaßnahmen der USA. in Mittelamerika ist auch die Brennstoffversorgung Kubas schwer gefährdet. Obwohl Kuba in der nächsten Nähe der reichen Erdölfelder Venezuelas, Mexikos und der Vereinigten Staaten liegt, erhält es jetzt nur 40. v. H. der normal benötigten Petroleummenge, da die USA. keinen höheren Prozentsatz an Schiffsraum zur Verfügung stellen.

Auf den Bahrein-Inseln soll eine nordamerikanische Garnison stationiert werden. Zur Begründung dieser Maßnahme wird erklärt, die wirtschaftlichen Interessen der USA. seien dort jetzt größer als die Großbritanniens.

Fliegeralarm in Newyork. Die Nervosität in den Vereinigten Staaten hat sich unter der Wucht der Ereignisse in den letzten Monaten beträchtlich gesteigert. In der Nacht zum Sonnabend wurde, wie eine englische Meldung besagt, in Newyork wiederum Fliegeralarm gegeben. Man hatte eine eigene Maschine für ein fremdes Flugzeug gehalten.

GPU. erschießt 1000 Iranen. Einem „Messaggero"-Bericht zufolge hat die GPU. im Iran während der letzten Woche etwa 1000 iranische Nationalisten verhaftet und erschossen.

Wirtschaftsteil der BZ.

Bremens führende Stellung

in der Einfuhr von Seegütern nach Italien

In der „Hansa" beschäftigt sich ein italienischer Verfasser mit der deutschen Handelsschiffahrt in italienischen Häfen. Unter Benutzung von Ziffern des italienischen Zentralinstituts für Statistik über den Seeverkehr wird nachgewiesen, daß von den von deutschen und Ostseehäfen über See nach Italien eingeführten Gütern 87 Pzt. von italienischen und nur 3 Pzt. von deutschen Schiffen befördert wurden, während von den von Italien nach Nord- und Ostseehäfen ausgeführten Gütern 58 Pzt. von deutschen, 38 Pzt. von italienischen und der Rest von norwegischen, griechischen und holländischen Schiffen befördert wurde.

An der Wareneinfuhr in Italien waren im Jahre 1938 unter den verschiedenen deutschen und Ostseehäfen an erster Stelle Bremen, weiter Gotenhafen, Danzig, Stettin und Hamburg beteiligt, während an der Warenausfuhr von Italien nach Deutschland Hamburg an erster Stelle und folgend Stettin, Bremen, Gotenhafen und Emden beteiligt waren.

Was die Möglichkeit einer künftigen stärkeren deutsch-italienischen Zusammenarbeit auf dem Gebiete der Schiffahrt betrifft, so erinnert der Verfasser u. a. an die deutschen Levante-Dienste von Triest aus sowie an das Interesse Italiens, den Export landwirtschaftlicher Produkte nach Skandinavien und den Ostseeländern zu entwickeln.

Die Bedeutung des Mittelstandes

Eine Rede des Staatssekretärs Dr. Landfried

Metz, 10. Oktober. Auf Einladung des Gauleiters und Reichsstatthalters Bürckel besuchte der Staatssekretär des Reichswirtschaftsministeriums Dr. Landfried den Gau Westmark und sprach hier über kriegswirtschaftliche Aufgaben. Wirtschaft treiben heiße heute in erster Linie für die Kampfkraft der Soldaten sowie für die Erhaltung der Lebens- und Arbeitskraft des Volkes zu sorgen. Im Zuge der kriegsnotwendigen Nationalisierung mußte mancher Betrieb zum Erliegen kommen; keinesfalls dürfe das aber zu der Auffassung führen, als wenn die Betriebe geopfert würden, um künftige Strukturwandlungen vorzubereiten.

Ganz besondere Sorge gelte auch in Zukunft der Erhaltung der Mittel- und Kleinbetriebe in Handel und Handwerk; denn in einer gesunden Wirtschaft seien die Mittel- und Kleinbetriebe nicht zu entbehren!

Im Mittelpunkt der Sorge stehe heute die Beschaffung von Arbeitskräften. Bewundernswert sei, wie Betriebsführer und Arbeiter sich heute für eine Leistungssteigerung in den Betrieben und für die Erfüllung der Produktionsprogramme einsetzen. Es gelte vor allem, den schaffenden Menschen zu entlasten durch verstärkte Fürsorge und durch Heranziehung weiterer ausländischer Arbeitskräfte. Nach Beendigung der Ernte werde es möglich sein, der gewerblichen Wirtschaft weitere Arbeitskräfte zur Verfügung zu stellen.

Bezüglich der Bewirtschaftung wies Dr. Landfried darauf hin, daß zunächst manche Uebergangsschwierigkeiten in dem neuen Kontingentsverfahren auftreten könnten. Die Wirtschaftsführung sei für praktische Vorschläge zur Verbesserung der Kontingentsverfahren dankbar und begrüße die Mitarbeit eines jeden. Bezüglich der Energieversorgung wies der Staatssekretär darauf hin, daß auch im kommenden Winter die Energieversorgung gesichert sei, wenn alle, vom Groß- bis zum Kleinstverbraucher, mithelfen, Energie einzusparen. Zum Schluß betonte Dr. Landfried, daß Voraussetzung zur Durchführung aller kriegswirtschaftlichen Aufgaben die enge Zusammenarbeit zwischen Partei, Staat und Wirtschaft sei.

Petzold & Aulhorn

Sonderabschreibung für die Betriebsumstellung

Die in Bremen abgehaltene HV der Petzold & Aulhorn A.-G., Dresden, in der vier Aktionäre 408 000 RM Stammaktien vertraten, nahm den Abschluß für 1941 zur Kenntnis und wählte Bernhard Rothfos (Hamburg) wieder in den Aufsichtsrat.

Laut Bericht wurden die Rohstoffzuweisungen 1941 verkürzt, ohne daß es zu einer irgendwie ausschlaggebenden Senkung des mengen- und wertmäßigen Umsatzes gekommen wäre. Die Kundschaft der Gesellschaft sei vielmehr im Rahmen der gesetzlichen Verteilungsbestimmungen verhältnismäßig günstig unter Wahrung des Qualitätsprinzips beliefert worden.

Der Rohertrag ist um 0,035 Mill. auf 0,669 (0,705) Mill. zurückgegangen, während Beteiligungserträge unverändert 90 RM, Skonti 464 (497) RM, ao. Erträge 24 862 (13 571) RM und sonstige Erträge 9002 (2006) RM brachten. In den Aufwendungen für Löhne und Gehälter in Höhe von 0,449 (0,465) Mill. sind 0,031 Mill. freiwillige soziale Leistungen enthalten. Weitere 0,015 Mill. werden offen ausgewiesen. Der Zinsmehraufwand betrug 0,036 (0,041) Mill. Steuern erforderten 0,06 (0,066) Mill. und ao. Aufwendungen 0,012 (0,017) Mill. Nach erhöhten Anlageabschreibungen von 0,066 (0,062) Mill. sowie einer Sonderabschreibung von 0,033 (—) Mill., die mit Rücksicht auf eine kriegsbedingte Umstellung des Betriebes erfolgt, errechnet sich ein Reingewinn von 793 (28 009) RM, der sich um den Vortrag auf 5626 RM erhöht und laut Beschluß der HV vorgetragen wird. (J. V. 6 Pzt. Dividende.)

Laut Bilanz, die mit 1,18 (1,259) Mill. abschließt, ist die gesetzliche Rücklage auf 10 Pzt. des Grundkapitals gleich 0,041 (0,037) Mill. RM erhöht worden. Die Gesamtverbindlichkeiten belaufen sich auf 0,714 (0,763) Mill., darunter uno. 0,225 Mill. Grundpfandschulden, 0,089 (0,109) Mill. Kreditoren, 0,055 (0,052) Wechselschulden, 0,019 (0,045) Bankschulden, 0,043 (0,054) Mill. sonstige Schulden und 0,282 (0,277) Mill. Darlehen. Das Obligo aus weitergegebenen Kundenwechseln betrug am Bilanzstichtag 3558 (1441) RM. — Das Anlagevermögen erscheint unter Berücksichtigung von 0,038 Mill. Zugängen, 0,012 Mill. Abgängen sowie der erwähnten Abschreibungen mit 0,814 (0,854) Mill. RM. Das Umlaufvermögen von 0,364 (0,404) Mill. RM enthält u. a. vorsichtig mit 0,327 (0,265) Mill. RM bewertete Vorräte, 0,064 (0,048) Mill. RM Debitoren und 0,021 (0,017) Mill. RM sonstige Forderungen.

Ueber die Aussichten des laufenden Geschäftsjahres, von dem schon mehr als 9 Monate verflossen sind, ließen sich noch keine Voraussagen machen. Neben der kriegsbedingten Umstellung sei Vorsorge für die volle Ausnutzung der Betriebsräume getroffen.

Faser-Industrie GmbH., Coburg. Mit einem Stammkapital von 100 000 RM wurde die Faser-Industrie GmbH., Coburg, gegründet und ins Handelsregister eingetragen. Gegenstand des Unternehmens ist die Erzeugung und der Verbrauch von spinnbaren Glasfasern und Fasern aus sonstigen in der Hitze plastischen Massen, Fäden, Seide, Garn, Gewebe sowie jeglicher Art der Nachbehandlung, im Bedarfsfall auch die Erzeugung und der Vertrieb nicht spinnbarer Glaswolle oder deren Verarbeitung sowie die Rohglas-Erzeugung und die Beteiligung an gleichartigen Unternehmen.

Tabakeinschreibung in Heidelberg

Heidelberg, 10. Oktober. Am 9. Oktober fand in Heidelberg die zweite Grumpen- und Sandblatteinschreibung der Ernte 1942 statt, nachdem tags zuvor die Grumpen und Sandblätter aus dem Anbaugebiet Franken durch den Beauftragten der Hauptvereinigung der Deutschen Gartenbauwirtschaft und der Fachgruppe Tabakindustrie zugeteilt worden waren. Die Grumpen aus dem Schwabacher Rundblattgebiet wurden in erster Linie der Schneidefabrikation, u. a. den Firmen M. Brinkmann A.-G, Bremen, Dohms, Ratibor, Vogelsang, Bremen, und einigen Rohtabakkaufleuten zugeteilt.

Bei der Einschreibung am Freitag brachte der Landesverband Badischer Tabak-Bauvereine rund 5000 Zentner lose und ca. 12 000 gebüschelte Grumpen aus dem Anbaugebiet Neckar- und Bruhrain, Bühler Tal und Hanauer Land sowie Ried und Breisgau zum Verkauf, außerdem 500 Zentner Sandblatt aus der Neben-Hardt. Alle ausgebotenen Partien gingen flott ab, wobei sich in erster Linie die deutschen Rohtabakkaufleute, die schwarze Zigarette und vor allem die Rauchtabakindustrie besonders lebhaft interessierte. Die Zigarrenherstellung hatte an dieser Einschreibung nur bescheidenes Interesse. Sie nahm rund 2300 Ztr. lose und gebüschelte Grumpen und 225 Ztr. Sandblatt (Wimpfen) aus dem Markt. Die Rauchtabakherstellung hatte ein Tageskontingent von 6250 Ztr. Grumpen und 13 750 Ztr. Sandblatt, die schwarze Zigarette hatte ein besonders hohes Grumpenkontingent in Höhe von 5850 Zt. angefordert und auch erhalten, außerdem 3500 Ztr. Sandblatt aus typischen Gemeinden der Pfalz. Die deutschen Rohtabakkaufleute hatten ein Tageskontingent von 6670 Ztr. Grumpen und 4500 Ztr. Sandblatt. Außerdem brachte der Landesverband Saarpfalz noch 8300 Ztr. Mittelgut aus seinem Schneidegutgebiet zum Verkauf, wovon 5500 Ztr. für die Rauchtabakherstellung, 1200 Ztr. für die schwarze Zigarette und 1600 Ztr. für die Rohtabakkaufleute begeben wurden. Die Nachfrage, besonders nach guten Herkünften, war außerordentlich lebhaft, so daß die Verkaufsleitung Zuteilungen vornehmen mußte. Stark gefordert waren vor allem die gebüschelten Grumpen aus dem Bühler Tal, Hanauer Land und Ried, von wo aus ein ganz vorzügliches Material angeboten war. Die lose und gebüschelten Grumpen, insgesamt 3800 Ztr., aus dem Elsaß wurden in erster Linie von Firmen der elsässischen Tabakmagazine eingeschrieben. Darunter befand sich ganz vorzügliches Material mit hoher Eignung für die „schwarze Zigarette" und für die Zigarren- und Stumpenherstellung. Die Sandblätter aus dem Schneidegutgebiet Pfalz, rund 17 000 Ztr., wurden in erster Linie der Rauchtabakherstellung und deutschen Rohtabakkaufleuten zugeteilt; aber auch die „schwarze Zigarette" hatte berechtigte Forderungen bei jenen Anbaugemeinden, deren Gewächs den bestimmten typischen Geschmack, wie ihn die „schwarze Zigarette" verlangt, besitzt. Die 8000 Ztr. Mittelgut aus dem Schneidegutgebiet der Pfalz (15 000 Ztr.) gingen ebenfalls zum größten Teil an die Rauchtabakhersteller, zu einem kleinen Teil (1600 Ztr.) an deutsche Rohtabakkaufleute.

Als nächste Zuteilungs- und Verkaufstermine sind der 21., 22. und 23. Oktober vorgesehen. Firmen, die bei der Zuteilung berücksichtigt sein wollen, haben dies möglichst frühzeitig bei der Tabakpreiserrechnungsstelle der Fachgruppe Tabakindustrie, Büro Heidelberg, Neckarstaden Nr. 18, anzumelden.

Die Verwiegungen der aus der ersten Einschreibung verkauften Grumpen und Sandblätter geht sehr flott vonstatten. Die Käufer sind mit der Art der Anlieferung sehr zufrieden, zumal die Pflanzer die Grumpen und Sandblätter in sehr guter Aufmachung zur Verwiegung bringen. Der größte Teil des bis jetzt verkauften und verwogenen Materials wurde mit Pferdefuhrwerk in die Tabaklager verbracht. Die Güte und Brauchbarkeit der Grumpen und Sandblätter der bislang eingewogenen Anbaugemeinden wird allgemein als vorzüglich beurteilt.

Amtliche Berliner Devisenkurse

Lombardzinsfuß seit 9. April 1940: 4½ Pzt. — Reichsbankdiskont seit 9. April 1940: 3½ Pzt.

1942	10. Oktober Geld	10. Oktober Brief	1942	10. Oktober Geld	10. Oktober Brief
Aegypten	* 9.89	9.91	Italien	13.14	13.16
Afghanistan	18.79	18.33	Japan	0.585	0.587
Argentinien	0.588	0.592	Kanada	* 2.098	2.102
Australien	* 7.912	7.928	Kroatien	4.995	5.005
Belgien	39.96	40.04	Neuseeland	* 7.912	7.928
Brasilien	*0.13	0.132	Norwegen	56.76	56.88
Brit.-Indien	*74.18	74.32	Portugal	10.14	10.16
Bulgarien	3.047	3.053	Schweden	59.46	59.58
Dänemark	52.15	52.25	Schweiz	57.89	58.01
England	* 9.89	9.91	Serbien	4.995	5.005
Finnland	5.06	5.07	Slowakei	8.591	8.609
Frankreich	* 4.995	5.005	Spanien	23.56	23.60
Griechenland	1.668	1.672	Südafrika	* 9.89	9.91
Holland	132.70	132.70	Türkei	1.978	1.982
Iran	14.59	14.61	Uruguay	1.199	1.201
Island	38.42	38.50	Ver. St. v. A.	* 2.498	2.502

Die Kurse mit einem * gelten nur für den deutschen Verrechnungsverkehr

Hanseatische Wertpapierbörse. Am Schiffahrtsaktienmarkt ergaben sich am 10. 10. keine Veränderungen. Man notierte Hapag mit 124, Lloyd mit 128, Hansa-Dampf mit 205 sowie Hamburg-Süd mit 130. Von sonstigen Verkehrsaktien zogen Hamburger Hochbahn (126¼) um ¼ an. Norddeutsche Hochseefischerei wurden mit 180, Reis und Handels mit 156 umgesetzt. Sonst keine Veränderungen.

Berliner Börse. Die Aktienmärkte nahmen am 10. 10. einen sehr ruhigen Verlauf. Die Kursgestaltung, die weiter von Zufallsaufträgen abhing, war nicht einheitlich. Zumeist kam es zu Strichnotierungen oder unveränderten Kursen. Im übrigen herrschte eher ein festerer Grundton vor. Man handelte Ver. Stahlwerke geringfügig schwächer mit 155,12, während Farben auf 174,37 nach vorübergehend 174,5 und Reichsbankanteile auf 143,37 anzogen. Zum Schluß waren die Aktienmärkte bei zunehmender Geschäftsstille leicht abgeschwächt. Ver. Stahlwerke wurden zuletzt mit 154½ und Farben mit 174 gehandelt.

*

Nach dem Ausweis der Deutschen Reichsbank vom 7. Oktober verringerte sich der Umlauf an Reichsbanknoten auf 21 870 Mill. RM.

Versteigerungen

Versteigerung. Montag, 12. Okt., 10½ Uhr, in der Turnhalle Auf den Häfen 66, im Auftrage des Herrn Oberfinanzpräsidenten Weser-Ems nur für Personen mit Bezugscheinen auf zu erwerbende Gegenstände. Auswanderer-Umzugsgut, als: Oelgemälde, Ledersessel, Eßzimmer, Einzelmöbel, Kristall und Porzellane, Wäsche, Haus- u. Küchengeräte u. a. m. gegen bar. / **Oeffentliche Versteigerung!** Montag, 12. Oktob., 14 Uhr, daselbst Fortsetzung. Hünecke, Rötsch, Gerichtsvollz.

Versteigerung, Königstr. 11. Am Montag, 12. Okt., vorm. 10 Uhr, versteigere ich im Auftrage des gerichtlich bestellten Pflegers und für Personen mit einer Einzelgenehmigung des Stadtamtes über den Verlust des zu erwerbenden Gegenstandes div. Auswanderergut als: Schlafzimmer, Sofa u. 2 Sessel, Schreibschrank, gr. Eismaschine mit Zubehör, elektr. Motor, div. Einzelmöbel, Glas- und Kristallsachen, Porzellane, Haus- und Küchengeräte aller Art, Wäsche u. viele nicht genannte Gegenstände. — Am gleichen Tage, 14½ Uhr, daselbst, öffentliche Versteigerung. Bohlmann, Gerichtsvollzieher, Wachtstraße 40 I.

Geschäftl. Bekanntmachungen

Berliner Verein Krankenversicherung a. Gegenseitigkeit. Wiedereröffnung in unseren neuen Räumen, Vor dem Steintor 196/98 (Trennung Straßenbahnlinien 2 und 3). Neuer Telef.-Anschluß Nr. 4 55 18.

Georg L. Jacoby, Buchtstraße 55, ab Domshof. Ab 1. Oktober 1942 ist unter Geschäftsbetrieb in vollem Umfange wieder aufgenommen. Wir bitten unsere Kunden, zur Abgabe und Erneuerung der Aufträge bei uns vorzusprechen. Georg L. Jacoby, früher Langenstraße 117, Tel. 2 90 72. Geschäftszeit durchgehend von 9—17 Uhr. Großhandel in Küchengeräten, Glas, Porzellan, Metallwaren, Einrichtungen und Maschinen für Gaststätten, Kantinen u. Großküchen. Kein Verkauf an Private.

Dr. iur. Herbert Maier, Rechtsanwalt, jetzt Brückenstr. 32 I, jetzt Ruf: 5 03 17.

Neue Anschrift. Bitte ausschneiden! Rud. Freesemann, Bitterfeld i. Sa., Friedenstraße 84.

Vahland & Co. jetzt Ellhornstr. 30, Ruf: 2 85 39.

Wiedereröffnung des Hansabades! Ab Donnerstag, 15. Oktober, ist das Hansabad wie folgt geöffnet: Montags bis donnerstags von 13 bis 19 Uhr; freitags und sonnabends von 10—19 Uhr, sonntags von 10—12 Uhr.

Gustav Brocks, Damen- u. Herren-Friseur, jetzt Martinistraße 22. Vorläufig: Herren: 9—13½ Uhr, Damen: 14—18 Uhr.

Heinr. Beckmann, Papier- und Schreibwaren und Photographie. Wiedereröffnung am 14. Oktober 1942, Fedelhören 8.

J. H. Jaeger & Eggers, Spitzenkiel 8 (Keller), Luftschutz-Stahlhelme und Einstellspritzen. Vorbestellungen bitte abholen. 8 bis 1 Uhr. Mittwochs geschlossen.

Zu verkaufen

Klubtische aller Art, Kacheltische, Marmor-Kachelhocker, Blumenbänke, Dielensessel, Wohnungseinrichtung Beermann & Kranz, Faulenstraße 14/16, Ruf: 2 32 97.

5 Stühle, 1 Tisch 60 ℳ. Ingelheimer Straße 57.

Kompl. Kücheneinrichtung, natur, 300.-, Tisch 4.-, Stühle Servante, kl. Bücherschrank (Nußb.) 50.- Angeb. unter E 5037.

1 gr. Tisch, eich. Platte, 120/200, 60 ℳ. 2 Tische 60/90 à 20 ℳ. 1 Bohnerklotz 10 ℳ. 1 Spiegel 8 ℳ. 1 gr. Bort, 2 m lg., 25 ℳ. 1 elekt. Krone 3fl. 30 ℳ. 1 elek. gr. Krone 3fl. 50 ℳ. 1 el. Plätteis. 110 Volt 20 ℳ. 1 Cutaway m. Weste 80 ℳ. Sonnenstraße 21.

1 Chaiselongue 45 ℳ, 1 Sessel 25 ℳ, 1 Grammophon m. Platten 40 ℳ. Schaper, Dangaster Straße 12.

1 Chaiselongue 40.- 1 kl. Sofa 20.- 1 ov. Tisch 15.- 1 Kaffeemaschine 175.- Pastorenweg 188, 10-12 Uhr.

1 weißlackierte Anrichte mit Linoleum 45 ℳ. Angeb. u. L 5085.

Kleid'schrk. 20.- Chaisel. 25.- oval. Tisch 12.- kl. Zeugrolle 25.- Bettstelle 18.- Servante 8.- Vogelbauer 12.- Hammerschmidt, Handlung, Haferkamp 61.

1 Schlafzimmer: 2tür. Kleiderschr., Waschkommode, Nachtschrank, 1 Bettstelle m. Rah. u. 3tl. Aufl.-Matratze 275 ℳ. Sielpfad 18 pt.

1 w. Bettstelle m. Mat., 1½schl., 75.- 1 Madeira-Waschtisch, 63 cm, 85.- 1 Peddigrohrtisch u. 2 Stühle 175.- 1 Staubsauger 110 V. 90.- 2 Marmortische 30.- Wartburgstr. 95/97, Hof rechts, von 10 bis 12 Uhr.

Gut erh. Kinderb. m. Matr. 35 ℳ. Habenhausen, Solthören 7 I.

Kinderbettstelle 15 ℳ, beweglicher Dackel 7.50 ℳ, einige Teile Kindersachen 1—1.50 ℳ. Ramm, Bremervörder Straße 7 I.

Neue Kinderbettstelle 25 ℳ, Bauhüttenstraße 3.

Kinderbettstelle 15 ℳ. Bremen-Blumenthal, Dillener Straße 13.

Laufheck 12.- Gg.-Gröninig-Str. 113

3armige elektr. Krone 18.-, kleines Kd.-Bett m. Matr. 22.-, Kinder-Drahtbettstelle 5.-, Auto-Frostschutzscheibe 16.-, Gemüse-Zerkl.-Maschine m. 3 Scheiben 15.-, Kd.-Schaukelstuhl 7.-, div. klein. Kd.-Spielzeug. Möckernstr. 11a I. Von 9-13 Uhr

Elektr. Heilapparat „Sibisan", 110 bis 220 Volt, 30 ℳ, Bidet 15 ℳ, seid. Lampenschirm, 62 cm ⌀ 8 ℳ, Hundekorb mit Matr., 85×55 cm, 15 ℳ. Goesselstr. 13, Sout.

Staubsauger mit Föhn, 65 ℳ. Altenesch. Am Deich 20.

Eml. Küchenherd (Küppersbusch) mit Wasserbehälter 150 ℳ. Lutherstraße 73.

Fruchtpresse, neu, 20 ℳ. Auf dem Kamp 12.

Sehr gut erh. Kanadier mit Motor 425 ℳ, Motorrad 225 ℳ. Angeb. unter T 5049.

2 Achsen und 4 Räder für Federwagen bis 5 t Tragfähigkeit. Stephanikirchhof 23.

1 H.-Radrahm. m. Gabel, Tretlag., Lenkst. u. Bremse, neu emall. u. vernickelt 18 ℳ, 2 Tretleitern, 7- u. 5-Doppelsprossig, 15 u. 10 ℳ, 1 gebr. Zirkelkasten 5 ℳ, 1 Bücherbrett 10 ℳ, 2 Reißbrett, mit Schienen 2 ℳ, 1 eis. Blumentisch 2 ℳ, 100 Austin-Hefte, abgeschloss. Lehrgang (Selbstunterricht) f. Oberrealschule. Neptunstraße 26, links.

Gut erh. Kinderwagen 45 ℳ. Am Mühlenberg 2/4 III, Ecke Adelenstraße.

G. erh. Kinderwag., 45.- A. Grensemann, Schwarzburger Straße 43.

Neuer Kinderwagen, 67.50 ℳ. Br.-Aumund, Borchshöhe 68.

Spielsachen: 2 Kaufläden 30 ℳ, gr. Bauernhaus (Niedersachs.) 75 ℳ, 1 gr. Schiff 5 ℳ. Zu besichtig. ab 10 Uhr. Schaffenrathstr. 5 (Schwachhausen).

1 Schlitten 6.-, 1 Zimmerschaukel 5.-, 1 Eisenbahn 10.-, 1 Paar Schlittsch. 2.-, Kopierpr. 5.-. Am Dobben 62 p. Ab 10 Uhr

Spielsachen für Knaben: größere Partie Soldat., Autos, Geschütze, Panzerwag. usw., gut erh., Gesamtpreis ca 60 ℳ, auch geteilt. 1 P. Rollschuhe 12 b. 15 ℳ, 1 P. Schlittschuhe 5 ℳ, 1 Modellschiff (eingerahmt) 20 b. 25 ℳ. Sander, Keplerstraße 13 I.

Manchester-Knichose und Ledergamaschen, zusammen 20 ℳ. St. Magnus, Brunnenhofstr. 11.

1 gebr. Nähmaschine 80 ℳ, 1 gebr. 1schläf. Bettstelle 50 ℳ, 1 gebr. Herrenfahrrad, ½ Gummi, 40 ℳ. Langereihe 137.

1 Lederjacke, Gr. 52, 60 ℳ, 7 bl. Arbeitskittel, Gr. 52, à 3,50 ℳ, 1 Velourkleid, Gr. 44, 45 ℳ, 1 Sportbluse, Gr. 44, 8 ℳ. May, Neckarstr. 98.

1 Abendkleid, Gr. 40, 1 P. Abendschuhe, Gr. 38, 65 ℳ, 1 grünseid. Kleid, Gr. 42, 30 ℳ. Ang. H 5082.

Div. Sommer- u. Wintergarderobe, Gr. 42, 10—35 ℳ, 2 P. Schuhe, Gr. 38, 5 u. 8,50 ℳ, 1 P. Brautschuhe, Gr. 38, 15 ℳ. Besichtig. ab 9 Uhr. Contrescarpe 152 I.

Schw. Plüschmantel, Gr. 42/44, Pr. 100 ℳ. Angebote unter W 2216 an die Geschäftsst. Hemelingen.

D.-Wintermantel 25 ℳ, D.-Schirm 12 ℳ. Angebote unter R 5068.

Div. Kleidungsstücke f. ält. Dame 30 ℳ, schw. Bluse, Gr. 42, 10 ℳ. Ruf: 48 53 98 (9—12 Uhr).

Taschenuhr, Silber, 52 ℳ, Gramola m. Platt. 45 ℳ, Mandoline m. gt. Klang, 22 ℳ, 2fl. Gasherd, gut erh., 20 ℳ, Fernglas 45 ℳ, Batt.-Radio 50 ℳ. Süderstr. 19.

Wegen Platzmangel ein Blüthner-Flügel. Fester Preis 1200 ℳ. Heide, Waller Heerstr. 162.

Klavier zu verkaufen 200 ℳ. Besichtigung Dienstag ab 13 Uhr. Giese, Neust.-Contrescarpe 48.

Laute 30 ℳ. (Nur Sonntag von 10 bis 12 Uhr.) Bremen-Aumund, Walter-Flex-Straße 31.

Gr. Tisch-Grammophon ohne Platt. 30 ℳ. Dobben 71.

Dunkelkammer-Einrichtung 65 ℳ, Radio, 4 Röhr. 2 Kreis, 2 teilig, 2 Röh. def., 120 ℳ. Heinrichstr. 11a.

100 Zentner Eßkartoffeln (Flava), Johann Feldhusen, Meyenburg b. Bremen.

Mittelgr. Palme 20 ℳ. Ang. H 5040

Tannen für Heckenpflanzung weg. Räumung billig. Gärtnerei, Vahrer Straße 239.

Edel-Tannen weg. Räumung bill. Gärtnerei Vahrer Straße 239.

Ballen-Tannen weg. Räumung bill. Gärtnerei Vahrer Straße 239.

Tauschgesuche

Suche 3tl. Kleiderschrank, mögl. Eiche; biete kompl. Schlafzi.: 2 Bett. m. Mat., 1 Schrk., 1 Waschtisch, 1 Nachtschrk. Ang. Z 5095.

Biete: Teppich, 3×2, geg. Damenfahrrad. Hemelingen, Auguststraße 17, 1× klingeln.

Tausche: Guten Staubsauger, 220 Volt, Wechselstr., gegen elektr. Plattenspieler, 220 Volt, Wechselstrom. Angebote u. M 5023.

Biete: 220 Volt Kocher, Heizplatte, Ofen, Heizkissen, Grogerhitzer, Bügeleisen, Waffeleisen. Suche: 110 Volt Kocher, Tauchsieder und Elektroherd, 220 Volt, mit Kohleteil links. Ang. K 5042.

Elektr. Backhaube gegen Obst od. Gemüse. Angeb. u. VF 2161 an die Geschäftsstelle Br.-Vegesack.

2fl. Gasherd m. Fliesenschrank g. Waschmaschine oder H.-Fahrrad, evtl. Zuzahlung. Ferd. Laumen, Br.-Aumund, Tannenstraße 136/I.

Biete: fast neues D.-Rad; suche: Nähmaschine (versenkbar), evtl. Zuzahlung. Angeb. unt. W 5797.

Gutes Kinder-Fahrrad, 5—9 Jahre, gegen größeres. Br.-Hemelingen, Blumenring 30.

Bl. gut erh. Bleyle-Kieler-Anzug f. 10-12j., geg. Wintermantel f. 13-14jähr., gut erh. Ang. VK 2186 an die Geschäftsstelle Vegesack.

Gut erh. Kinderwagen gegen Gasherd, evtl. Zuzahlung. Meininger Straße 12.

Biete neuw. Herrenanzug, Gr. 53-54, suche Radio, 220 V., W'strom od. Allstrom, nur gut erhalten. Angebote unter R 1645.

D.-Mantelstoff, neu, geg. gut erh. D.-Fahrrad. Angeb. u. B 36 an die Geschäftsstelle Brem.-Lesum, Burgdammer Kirchweg 1.

Biete hübsch. Brautkleid, Gr. 42, m. Brautschuhen, Gr. 38½. Suche g. erh. Dam.-Wintermantel, Gr. 42. Angebote unter E 1677.

Seid. H.-Schlafanzug, Gr. 44, gegen 3 m grau-rot getupfte Seide. Ang. V 2215 Geschäftsst. Hemelingen.

Tausche s. g. erh. Mädchenschuhe Gr. 32 geg. gl. Gr. 33/34. Bremen-Schönebeck, Bremer Str. 21.

1 Paar Knaben-Halbschuhe, Gr. 25, gegen Gr. 26. Angeb. u. V 6046.

Fast neue Damen-Hausschuhe, br. Leder, Gr. 39, gegen Weckgläser. Ruf: 4 44 68.

Damenschuhe, Gr. 40, neu, gegen Gr. 38. Ang. unt. L 5064.

1 Paar schw. Stiefel, Gr. 39, zu tauschen gegen Gr. 37. Angebote unter B 5055.

Damen Nubuk L.-Schuhe, 37½, gegen 38½, oder hohe langschäft. Damenstiefel, 39, u. Zuzahl., woll. Strickjacke gegen Wollkleid od. Pullover. Ang. unt. P 5067.

1 P. Kn.-Halbschuhe, braun, 37, g. erhalt., geg. 1 P. Knab.-Stiefel, Gr. 32. Angebote unter N 5087.

Biete Marschstiefel 42/43 (reparat.-bedürftig) gegen H.-Schuhe, Gr. 42/43. Angebote unter W 5073.

1 P. braune n. Reitstiefel, Gr. 43, engschäft., g. gute Kofferschreibmaschine. Schecht, Meister der Gend., Br.-Aumund, Kurzestr. 2.

Gutes Koffergrammophon gegen gut. Photoapparat. Loignystr. 44.

Fotoapparat (Zeiß-Ikon) geg. Fahrrad od. Handwagen u. Zuzahlg. (nur Sonntag 10—12 Uhr). Br.-Aumund, Walter-Flex-Str. 31.

Suche: mod. Puppenwagen; biete: Wipproller, evtl. Zuzahlung. Nawroki, Buntentorsteinweg 565.

Biete köstl. Birnen gegen Winteräpfel. Angeb. unt. VR 2191 an die Geschäftsstelle Vegesack.

Biete: 3 Zucht-Peking-Enten. Suche gut erh. D.-Fahrrad. Ang. unt. K 2211 an die Geschst. Hemeling.

Biete Schlachtkaninchen gegen g. erhaltene Puppe mit Haar, evtl. Zuzahlg. Neuenkirchen (Unterweser), Dorfstraße 39.

Biete 3 Zuchthäsinnen mit Stall, 1,70×80, gegen gut erhaltenes Damenfahrrad. Bremen-Grohn, Gartenweg 10.

Kaufgesuche

Geldschrank zu kaufen gesucht. Brand & Ristedt, Sögestr. 31/33.

Schreibtisch, nur gut erhalten. Angebote unter V 5093.

Suche aus Privatbesitz Bücherschrank (evtl. ganzes Herrenzi.) zu kaufen. Ang. unt. D 5183.

6 gebr. Stühle, einfach und solide. Angebote unter T 5091.

Sofa u. Teppich, 2×3. Ohm, Torfhafen, Holzhaus 7.

1 Sofa, 1 Tisch (1,40 - 1,50 Durchm.). 2 Sessel. Angeb. unter P 5025.

Gut erhalt. Schlafzim. ges. Lührs, Marcus-Allee 3. Ruf: 4 04 18.

Schlafzimmer-Einrichtung aus gut. Hause. Angebote u. E 5079.

Waschkommode mit Spiegel, 1schl. Bettstelle mit Drahtr. u. Aufl. Angebote mit Preis unt. F 5038.

2 Bettstellen mit Aufl., Kleiderschrank, Küchenherd. Angebote unter D 5057.

Teppich, ca. 200×200 (auch klein.) dringend zu kaufen gesucht. Angebote unter P 1791.

Teppich. Angebote unter VS 2192 an die Geschäftsstelle Vegesack.

Staubsauger, a. def., sucht Papenhausen. Alter Postweg 7 (Hast.)

Höhensonne, Aerztemäntel, Gr. 56, Teppich-Kehrmaschine, 1 P. D.-Russenstiefel 39/40, Kleider für ältere Dame, Briefmarkenalbum mit Marken. Ang. u. M 5086.

Gut erh. kl. Allesbrenner gesucht. Angebote unter D 5036.

Kleiner gut erhaltener Ofen. Angebote an Postamt Schwanewede.

Gut erh. Badewanne. Ang. R 5089.

Emaillierte Badewanne. Angebote unter W 7097.

Kl. Sperrholz-Abfälle, 10×15., 3 u. 5 mm stark. Brömme, Geeren 29/31.

1 Federwagen, 30 Zentner. Ruf: 8 52 34.

1 gutes Arbeitspferdegeschirr. Ruf: 8 52 34.

1 Wagenlaken. Ruf: 8 52 34.

1 Pferdedecke. Ruf: 8 52 34.

Fahrrad, gut erhalt., f. verwundeten Soldaten ges. Ang. an: Roth, Br.-Blumenthal, Burgwall 14.

Herrenfahrrad ohne Bereifung ges. Angebote unter W 5094.

Damen-Fahrrad mit guter Bereif. zu kauf. ges. Angeb. u. S 1646.

Ein gut erh. Damenfahrrad. Ang. unter W 5178.

Mädchen-Fahrrad, Herren-Fahrrad, Damen-Fahrrad, gut. Radioapparat, 220 Volt, 1 Autogeiser, Geldschrank. Hinr. Tabe, Br.-Lesum, Stader Landstraße 32.

Gut erh. Kinder-Fahrrad u. Eisenbahn m. Zubeh., evtl. Tausch g. gut erhalt. schwarzen D.-Mantel, Gr. 44. Frau Hamann, Br.-Blumenthal, Langestr. 102—104.

Kindersportwagen mit guter Ber., evtl. gegen Tausch. Ang. Z 5011.

Rollschuhe. Bötticher, In der Runken 49 I.

Für Märklin 00 elektr. Linksweich. u. Schienen. Ang. unt. H 5061.

1 Puppe, Kleidung für 6jährigen Knaben. Adr. in der Geschäftsstelle Bremen-Vegesack.

Gut erh. Schreibmaschine. Angeb. VJ 2185 Geschäftsst. Vegesack.

Suche eine gut erh. Nähmaschine. Angebote unter F 5164.

Kleinmotor ca. ½ PS. Wechselstr., zum Anschluß an Lichtschalter für den Betrieb einer Bastlermaschine. Ang. unt. U 5050.

Dezimalwaage bis 300 kg Tragfähigkeit. Ang. unt. W 5052.

H.-Sportanzug, hell. Anzug, H.-W.-Mantel, H.- u. D.-Armbanduhr, wenn auch def. Ang. N 5066

Wer verkauft oder verleiht dunkl. H.-Anzug od. Smoking, Gr. 1,65, Gr. 44. Ang. u. VF 2182 an die Geschäftsst. Vegesack.

Hausjoppe (mittl. Größe) zu kauf. gesucht. Angebote unt. J 1786.

Gut erh. Herren-Uebergangsmantel Gr. 1,70, und Hose zu kauf ges. Ang. u. S 500 a. d. Geschäftsst. Br.-Lesum, Burgd. Kirchweg 1.

Gut erhalt. Lederjacke und Hose. Bauer Br. Rathjen, Bockhorst über Achim.

Gut erh. Wintermantel für 16jähr. Knab. Br.-Aumund, Schulstr. 51.

Oelmantel gesucht. Länge 175/185. Angeb. unter D 5078

Winterkostüm, Gr. 42. Angebote unter C 1675

2 Soldatenfrauen such. dring. je 1 g. erh. Wintermantel, Gr. 40/42. Angebote mit Preis u. P 5088.

Damen-Mantel, Gr. 46. Ang. unter A 5054

Gut erh. oder neuw. Reit- oder Marschstiefel zu kaufen gesucht, Gr. 42—43. Ernst Aulich, Lloydstraße 44 a.

Gold und Silber kaufen Meyer & Möbius, Faulenstraße 41. Gen. C 42/5561.

Schmucksachen — Uhren aus Edelmetallen und Silbergeräte kaufen Wilkens & Danger, Sögestr. 67. Ecke Am Wall. Ruf: 2 33 13. Gen.-Nr. 42/50 121

Gutes Klavier bis 600 ℳ. Angebote unter M 5065.

Hand-Ziehharmonika für zehnjähr. Jungen. Ang. unt. A 5180.

Musikinstrumente. Zahle Höchstpreise. Handlung Rostal, Hansastraße 162. Ruf: 8 17 96.

Radio-Geräte u. Musikinstrumente. Zahle Höchstpreise. Zimmerm., Wall 66, Dovent. Ruf: 2 68 92.

Tiermarkt

Deckstation f. ostfriesische Milchschafe. Mittelsbüchting, Kreuz Blökenweg 11.

Verkauf

1 jg. hochtragende Kuh. Kriete, Hinnebeck.

10 Wochen alte Ferkel u. Futterschweine, 25 bis 30 kg. Jonni Wallrabe, Schwanewede-Bockh.

5 schwere Häsinnen u. mehrere Jungtiere m. gr. Stall zu verk. Angebote unter C 5182.

1 Zwergspitz mit Stammb., braun. Schönebeckerstr. 136 II, 10-12 Uhr.

Airedale-Terrier-Hündin, gew. 1. 9. 1940, eingetragen im Zuchtbuch mit Ahnentafel bis Ururgroßeltern. Vaudee Werk, Bremen-Hemelingen, Brüggeweg 54, Ruf: Nr. 4 01 16.

2 jg. Wellensittiche mit Bauer, zusamm. 30.- Fedelhören 29, 2× kl.

Ankauf

Jungkaninchen. Gralka, Jacobistraße 13.

Einige Wachhunde sofort zu kauf. gesucht. Angebote unter Angabe des Alters, Rasse und Preis unt. J 5062 erbeten.

Entlaufen

Spitzhündin abzug. bei C. Mrosla, Br.-Blumenthal, Bahnstraße 8.

Verschiedenes

Gemälde-Ankauf -Verkauf. Jördens, Bahnhofstr. 27. Ruf: 2 46 22

Rad.-Rep., Anl., Ant.-Bau, Tausch Henken, Gothaerstr. 27. R 8 46 62.

Achtung! Achtung! Fensterglasscherben, frei von sämtlichem sonstigen Schmutz und Unrat, holt kostenlos ab Bernhard Sühnholz. Ruf: 5 15 20

Wir kaufen laufend Glasscheibenabfälle frei Waggon Bremen. Angebote unter S 5069.

Welcher Herr will mit Kindern in den Abendstunden in **Sorau** bei den Schularbeiten helfen in Mathematik, Physik, Französisch, Englisch, Masch.-Zeichnen usw., da Vater verstorben. Zuschriften erbeten unter G 57 996.

Gute Hausschneiderin gesucht. Angebote unter B 5034.

Lagerung von Kaufmannsgütern u. Privatsachen in sauberem, fest. Lagerhaus in Leipzig übernimmt Adolf Gruel, Spedition u. Lagerei, Bremen, jetzt Grünenstraße 41 a. Ruf: 5 11 51—53.

Wer liefert 1 Wg. Tannengrün? Angebote unter G 5165.

Bremer Ehepaar, kinderl., nimmt in Ilsenburg 1 bis 2 Kinder in Pension. Angeb. u. F 5080.

Alte alleinstehende Dame bietet ebensolcher netten Aufenthalt. Frau Graf, Beetzendorf/Altmark, Schützenstraße 13.

Ehepaar sucht Hausmeisterposten, möglichst Landgebiet. Ang. unt. VL 2187 Geschäftsst. Vegesack.

Geschäftliche Empfehlungen

Bei der Kopfwäsche das Haar nicht regellos durcheinanderreiben, sondern bei der Massage in einer Richtung nach vorn schieben! Sonst verfilzt es leicht. Zur Kopfwäsche das nicht-alkalische „Schwarzkopf-Schaumpon".

Original-Antiksachen aller Art, Kunstgegenstände, Gemälde, Kupferstiche, Städteansichten, Bremensien, Elfenbeinsachen, Japan-China usw., deutsche u. Orient-Teppiche, Brücken, Möbel aller Art kauft laufend zu reellem Preise. Georg Odemer, Kunsthändler, vereidigt, öffentl. best. Versteigerer, vereid. Schätzer u. Sachverständ., Schillerstraße 16. Ruf: 2 30 85.

Einer färbt für alle, Thomas in Walle, Färberei und Chemische Reinigung. Hauptgeschäft: Wall. Heerstr. 122, Ruf: 8 02 22. Filialen: Hemmstr. 116; Buntentorsteinweg 34; Hansastr. 231 u. 65; Hastedter Heerstr. 129; Gröpelinger Heerstr. 261; Lloydstr. 81; Osterfeuerbergstraße 103; Vegesacker Str. 69; Vor dem Steintor 59/61.

Staubsauger repariert Papenhusen, Alter Postweg 7, Hastedt.

Möbeltransporte Auto-Stadt und Ferntransporte, Lagerung J. H. Pape, Rosenstr. 2. Ruf: 2 54 97

Raupenleim. Otto G. Balder, Samenhandlung, Am neuen Markt.

Wachspapier für Pflanzenschutzhauben. Otto G. Balder, Samenhandlung, Am neuen Markt.

Saatkartoffeln vorrätig! Gebr. Fassing, Große Johannisstraße 177. Ruf: 5 31 02.

8. Deutsche Reichslotterie
größte und günstigste Klassenlotterie d. Welt
Ziehungsbeginn: diese Woche
Lose 1. Klasse
⅛ 3 RM — ¼ 6 RM — ½ 12 RM — 1/1 24 RM
Doppellos 48 RM 3faches Los 72 RM
in Bremen
bei den Staatl. Lotterie-Einnahmen:
Fr. Akkermann Bahnhofstraße-Ecke - Ruf 2 39 00
Wilhelm Oscar Bruns Obernstraße 57 - Ruf 2 45 27
D. Fedden Am Markt 15-16 - Ruf 2 78 10
W. Goethe Liebfrauenkirchhof 10-11 Ruf 2 86 85
Heinrich Lüke Faulenstraße 12 - Ruf 2 51 40

Kiebitzeier
echte
Kaiserkronen
seltene Tulpen
und andere
Blumenzwiebeln
vorrätig
Otto G. Balder
Samenhandlung Am Neuen Markt
Bremen, Osterstr. 31a / Brautstr. 17

Einfachere und bessere
Schülergeigen
sowie feine
Meistergeigen
Schüler-Bogen
Künstler-Bogen
im großen Fachgeschäft
MUSIK-HAUS
A·E·FISCHER
Katharinenstr. 1 Min. von d. Sögestr.

Gold u. Silber
GRÜTTERT
Ostertorsteinweg 93
Hutfilterstraße 7
Sögestraße 51
Gen. A 42/2546

Familienanzeigen

Geburten

Klaus-Dieter, ᛉ 5. 10. 1942. **Dora Haake**, geb. Kasten, z. Z. Bezirkskrankenhaus Bad Frankenhausen; **Carl Haake**, Bremen, Isarstr. 22

Hermann, ᛉ 8. 10. 1942. Unser Stammhalter ist angekommen. In dankbarer Freude: **Henny Schumacher**, geborene Fooken, z. Z. Hoya; Schirrmeister **Hannes Schumacher**, z. z. im Osten

Axel Joachim, ᛉ 9. 10. 1942. **Irmgard Strohecker**, geb. Drapalt, z. Z. Greifswald, Marktstr. 10; Dipl.-Ing. **Kurt Strohecker**, z. Z. Oberltn. in einem Geb.-Pion.-Batl.

Die glückliche Geburt ihres Sohnes Klaus zeigen in dankbarer Freude an: **Anneliese Eickhoff**, geb. Schuster, **K. H. Eickhoff**

ᛉ 8. 10. 1942. Unsere Hannelore ist angekommen. **Mariechen Meier**, geb. Placzek, z. Z. Diakonissenhaus; **Heinz Meier**, Gröpelinger Heerstr. 130

Heidemarie, ᛉ 9. 10. 1942. Die Geburt unseres ersten Kindes zeigen wir in dankbarer Freude an. **Käti Wilkehr**, geb. Gardemann, z. Z. Ahlhorn/Oldbg., Mutterheim „Haus Lethe"; **Schorse Wilkehr**, z. Z. im Osten

Frauke ᛉ 22. 9. 1942. In herzlicher Freude: Oberlt. **J. Johannsen und Frau**, Ursula, geb. Schelle, Z. Z. im Osten, Golnow, Am Markt

Wir zeigen die Geburt unseres vierten Kindes, unserer Tochter Iris-Petra an. **Helene Küppers**, geb Kreuels, **Peter Küppers**, Major der Schutzpolizei, Bremen-Blumenthal, Lüssumer Str. 63, am 9. Oktober 1942

Verlobungen

Ihre Verlobung geben bekannt: **Berta Theumer, Hermann Rusteberg**, Uffz. in einer Nebel-Werf.-Abt. Bremen, den 11. Oktober 1942, Steffensweg 146

Ihre Verlobung geben bekannt: **Etta Schütze, Karl-Hermann Jürgensen**, Oberleutnant in ein. Art.-Regt. Ratzeburg, Möllner Str. 45, Bremen, Osterstraße 28, im Oktober 1942

Wir haben uns verlobt: **Irmgard Maschmeyer, Peter Lehmann**, Obergefreiter, z. Z. im Felde. Bremen, Wischhusenstraße 20, Oktober 1942

Ihre Verlobung geben bekannt: **Käthe Birkholz, Detmar Finke**, z. Z. auf Urlaub. Bremen, im Oktober 1942, Waller Heerstr. 179, Benquestr. 62

Ihre Verlobung geben bekannt: **Lisa-Marta Lorenz, Johann Eickelberg**, z. Z. Uffz. in einem Inf.-Regt, Halle, Saale, Bremen, Kaufmannsmühlenkamp Nr. 46, im Oktober 1942

Als Verlobte grüßen: **Käthe Teschner, Alfred Seekamp**. Bremen, den 11. Oktober 1942, Baumstr 66

Ihre Verlobung geben bekannt: **Olly Keuneke, Willi Schnackenberg**. Grone/Göttingen; z. Z. Bremen, Rutenbergstift 2, den 11. Oktober 1942

Im Namen beider Eltern geben ihre Verlobung bekannt: **Ingeborg Schöning, Hans Künne**, Prok., z. Z. Rottenführer der Waffen-ϟϟ. Chemnitz, Enzmannstraße 13; Bremen, Breitenweg 56, den 11. Oktober 1942

Als Verlobte grüßen: **Gisela Peetroons, Heinz Wilkens**. St. Gilles-Brüssel, zur Zeit Bremen; Bremen-Grohn, Mühlenstraße 53, den 11. Oktober 1942

Als Verlobte grüßen: **Hilde Lankenau, Eddi Böttcher**, z. Z. Wehrmacht. Bremen, Wüstestätte 3, Greifswalder Str. Nr. 12, Oktober 1942

Ihre Verlobung geben bekannt: **Erna Rohde, Alfred Röller**, Obergefr. in einer Flak-Einheit. Bardenfleth, den 11. Oktober 1942

Ihre Verlobung geben bekannt: **Dela Seemann, Klaas Mölenkamp**. Dunwarden, den 11. Oktober 1942

Vermählungen

Obergefr. **Hermann Schloo und Frau**, Marga, geb. Bassen, kriegsgetraut. Bremen, Schlegelstr. 32, Eickedorf

Ihre Vermählung geben bekannt: **Ernst Seiler**, Uffz. in einem Inf.-Regt., **Margret Seiler**, geb. Möllhoff, Bremen, den 10. Oktober 1942, Rönnebecker Str. Nr. 27, Gröpelinger Heerstr. 150, z. Z. verreist

Carl Schröter, Karin Schröter, geb. Klages. Bremen, 10. Oktober 1942

Ihre Vermählung geben bekannt: **Ehrhardt Arndt**, Wm. in einer Flak-Bat., **Ingeborg Arndt**, geb. Listner. Bad Pyrmont, Bremen, 11. Oktober

Meine nachträgliche Eheschließung mit dem am 11. November 1941 gefallenen Masch.-Hpt.-Gefr. **Erich Neumann** gebe ich hiermit bekannt. **Grete Neumann**, geb. Kosicke. Bremen, 6. Oktober 1942, Columbusstr 24

Ihre Vermählung geben bekannt: **Erich Börner, Edelgard Börner**, geb Seifert. Bremen, Goosestr. 35. Gleichzeitig danken wir herzlich für die erwiesenen Aufmerksamkeiten

Ihre Vermählung geben bekannt: Uffz. **Heinrich Brockmann, Grete Brockmann**, geb. Meyer. Bremen, 10. Oktober 1942

Ihre vollzogene Vermählung geben bekannt: Masch.-Maat **Fritz Wies und Frau**, Vera, geb. Dawid. Bremen, den 10. Oktober 1942, Togostr. 16

Ihre Vermählung zeigen an: **Johann Pietrzik und Frau**, Anna, geb. Meyer, Bremen-Grohn, St. Magnusstr. 19, 10. Oktober 1942

Ihre Vermählung geben bekannt: **Johann Schlupkothen, Mariechen Schlupkothen**, geb. Arnken, Köln, Bremen-Aumund, Thalstr. 111, 10. Oktober 1942

Ihre Kriegstrauung geben bekannt: **Hinrich Schmit**, Obergefr. in einem Kradsch-Batl., **und Frau**, Anni, geb. Leopold. Bremen-Aumund, 10. Okt. 42

Ihre vollzogene Vermählung geben bekannt: **Wilhelm Suhrkamp, Wilma Suhrkamp**, geb. Jasper. Br.-Lesum, Steinkamp 20. Gleichzeitig danken wir für die uns erwiesenen zahlreichen Aufmerksamkeiten

Ihre Kriegstrauung geben bekannt: **Johann Dietrich und Frau**, Hilda, geb. Cammann. Bruch, im Oktober 1942

Ihre Vermählung geben bekannt: **Bernhard Runge**, Uffz., z. Z. im Felde, **und Frau**, Gertrud, geb. Rulfs. Deichshausen, den 10. Oktober 1942

Silberhochzeit

Eine Feier unserer Silberhochzeit am 13. Oktober 1942, findet nur im engsten Familienkreise statt. **Karl Schliwa und Frau**, Bremen-Vegesack, Weserstraße 23

Danksagungen

Statt Karten! Für die uns anläßlich unserer Verlobung erwiesenen Aufmerksamkeiten sprechen wir allen unseren herzlichsten Dank aus. **Erna Vieth, Wilhelm Möller**

Für die uns zu unserer Verlobung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlich. **Irmgard Reichenbach, Otto Obenhausen**

Statt Karten. Für die uns anläßlich unserer Verlobung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlichst. **Tilla Haas, Hans Peter Kessel**. Bremen, Latingen/Rhld.

Für die uns erwiesenen Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Verlobung danken wir herzlichst. **Inge Dornieden, Horst Flato**. Bremen, den 11. Oktober 1942

Wir danken für die zu unserer Verlobung erwiesenen Aufmerksamkeiten herzlichst. **Elfriede Schneliert, Aug.-Wilh. Münchmeyer**, Uffz. i. Trw.-D.

Wir danken allen herzlichst für die zu unserer Kriegstrauung erwiesenen vielen Aufmerksamkeiten. Uffz. **Otto Lauber und Frau**, Elfriede, geb. Schubert. Bremen XI, Scheerstraße 14

Für die vielen Aufmerksamkeiten und Glückwünsche zu unserer Kriegstrauung danken wir recht herzlichst. **Fritz Martens und Frau**, Frieda, geb. Flathmann. Bremen, Hambergen

Statt Karten! Für die vielen Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Vermählung danken wir herzlichst: **Hans Koch und Frau**, Erika, geb. Pfalzer. Bremen, Wilhelmshavener Str 8

Statt Karten! Da es uns nicht möglich ist, jedem einzelnen für die uns in so reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeiten zu unserer Vermählung zu danken, sprechen wir hiermit allen unseren herzlichen Dank aus. **Richard Rogmann und Frau**, Susi, geb. Zander, Bremen, Schaumburger Str. 37

Für die freundlichen Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Vermählung danken wir herzlich. **Ludwig Meyer und Frau**, Marie, geb. Meyer

Für die vielen Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Vermählung danken wir herzlichst. **Valentin Hemmerich, Ursula Hemmerich**, geb. Brandt

Heinz Schröder und Frau, Lisa, geb. Kranz, danken herzlich für erwiesene Aufmerksamkeiten

Für die anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten sprechen wir hiermit allen unseren herzlichen Dank aus. **Alfred Meyer und Frau**, Martha, geb. Litschke

Für die uns anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir allen unseren herzlichen Dank. Oberfeldwebel **Heinz Castens und Frau**, Erika, geb. Jacobs

Für die vielen Aufmerksamkeiten und reichen Blumenspenden anläßlich unserer Vermählung danken wir herzlichst. Oberwachtmeister **Hans Siefken und Frau**, Elfriede, geb. Imhoff. Mittelsbüren, im Oktober 1942

Statt Karten! Für die uns erwiesenen Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Silberhochzeit sprechen wir allen unseren Verwandten, Freunden und Nachbarn sowie Berufskameraden und dem Vergnügungsclub „Frohsinn" unseren herzlichsten Dank aus. **Conrad Brechtelsbauer und Frau**

Von seinem Hauptmann und Batterie-Chef erhielten wir am 1. Oktober 1942 die traurige Nachricht, daß mein herzensguter und treusorgender Mann, Klein-Fredhelms lieber Papa, unser noch einziger Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter, der

Unteroffizier und Zugführer

Bernhard Friedrichs

Inh. der Rumän. Tapferkeits-Medaille

am 6. 6. 1942 im Osten gefallen ist.

In unsagbarem Schmerz:

Hanna Friedrichs, geb. Schröder **und Klein-Fredhelm; Joh. Friedrichs und Frau**, Marie, geb. Tümler; **Gesine Schröder Wwe.**, Daverden; **Friedr. Franz und Frau**, Meta, geb. Friedrichs; **Friedr. Schwarting und Frau**, Marta, geb. Friedrichs; **Otto Kreuder und Frau**, Else, geb. Friedrichs **nebst Kindern und Angehörigen**

Bremen, den 6. Oktober 1942
Wähmannstr. 25, Daverden

Von seinem Kompaniechef erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser einziger, innigstgeliebter Sohn, unser lieber, herzensguter Bruder, unser Enkel, Neffe und Vetter, der

Sanitätsgefreite

Erwin Hoffmann

Inhaber des EK. 2

nach Teilnahme an den schweren Kämpfen bei Kertsch und Sewastopol jetzt südlich des Ladogasees am 22. Sept. 1942, im blühenden Alter von 21 Jahren gefallen ist. Er war unsere Freude und unser Stolz und wird uns unvergeßlich bleiben.

In tiefer Trauer:

Curt Hoffmann und Frau, Martha, geb. Friedrich; **Käthe Hoffmann; Lydia Hoffmann und alle Angehörigen**

Bremen, im Oktober 1942
Blütenstr. 12.

Mit der Familie trauern auch wir um unseren lieben und treuen Mitarbeiter.

Betriebsführer und Gefolgschaft der Firma Otto Kruck

Unser lieber, einziger Sohn, Großsohn und Neffe, der

Schütze

Hermann Böttcher

ist am 10 September 1942 im Osten gefallen In tiefer Trauer:

Paul Valdix und Frau, Anni, geb. Lüth, **und alle Angehörigen**

Bremen, Hopfenstr. 7

Heute entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, meiner Kinder treusorgender Vater,

der Zellenleiter

Karl Pahnke

im 54. Lebensjahre. In tiefer Trauer:

Loni Pahnke, geb. Thiele; **Lotte Pahnke; Karl Pahnke; Helga Pahnke nebst allen Angehörigen**

Bremen, den 8. Oktober 1942
Bauerndobben 33

Aufbahrung im B.-I. Feiertag, Osterfeuerbergstr. 104/105. Trauerfeier Montag, 11 Uhr, Kapelle Waller Friedhof.

Mit der Familie trauern auch wir um den Verlust unseres lieben, stets einsatzbereiten Kameraden.

NSDAP. Ortsgruppe Oslebshausen

Am 2. Oktober entschlief nach langem Leiden meine liebe, unermüdliche, fleißige Frau und treue Lebenskameradin, unsere immer sorgende Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, unsere liebe Schwester und Tante, Frau

Dorothea Schmidt

geb. Fokuhl

In schmerzlicher Trauer:

Christoph Schmidt; Erich Schmidt (z. Z. Vigo) **und Frau; Franz-Gerhard Schmidt und Frau; Enkelkinder und Geschwister**

Bremen, den 9. Oktober 1942
Gneisenaustr. 98.

Die Einäscherung hat in aller Stille stattgefunden. Für freundlich bewiesene Teilnahme und niedergelegte Kranzspenden danken wir herzlich.

Nach schwerer Krankheit entschlief heute sanft mein lieber, herzensguter Mann, mein treuer Sohn, unser guter Bruder und Schwager, unser geliebter Onkel

Johannes Martin Meier

in seinem 56. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Frau Anni Meier, geb. Benker; **Frau Gesine Meier Wwe. und alle Angehörigen.**

Bremen, den 8. Oktober 1942
Augsburger Straße 10.

Aufbahrung Ge-Be-In., Germaniastraße 56. Trauerfeier Montag, 12 Uhr, Krematorium

Mit den Angehörigen trauern auch wir um unseren lieben Arbeitskameraden.

Betriebsführung und Gefolgschaft der Firma Haeger & Schmidt

Heute verstarb plötzlich und unerwartet infolge eines Herzschlages meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau

Johanne Gramann

geb. Kopmann

im 72. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Ernst Gramann; Liesbeth Gramann, geb. Kohl; **Carl Gramann und Frau**, Frieda, geb. Gajus; **Erich Gramann und Frau**, Anni geb. Scheverling; **und Enkelkinder; sowie alle Angehörigen**

Osnabrück/Bremen, den 8. Okt. 1942

Die Trauerfeier findet am Dienstag, dem 13. Oktober, morgens 10 Uhr, in der Kapelle des Waller Friedhofes statt. Etwaige Kranzspenden werden erbeten an das Beerdigungsinstitut „Pietät", Gebr. Stubbe, Humboldtstraße.

Danksagung / Statt Karten

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau sage ich allen meinen herzlichen Dank.

W. Soller, Kinder u. Angehörige

Plettenbergerweg 22

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Vaters sagen wir allen Verwandten, Nachbarn und Bekannten, insbesondere dem Männergesangverein „Echo", Burg, sowie Herrn Pastor Schmidt, unseren herzlichsten Dank.

Fam. Metscher

Bremen, Grambker Heerstr. 103.

Danksagung

Für die herzliche Teilnahme, die uns anläßlich des Heldentodes unseres lieben Sohnes, Bruders, Enkels und Neffen, des Obergefreiten in einem Flak-Regiment, Georg Krien, entgegengebracht wurden, sagen wir allen unseren innigsten Dank.

In stiller Trauer:

August Krien und Angehörige

Bremen, im Oktober 1942
Brückenstr. 37/43.

Unser kleiner Sonnenschein

Brigitte

wurde uns nach kurzem Glück wieder genommen. In stiller Trauer:

Hans-Jürgen Ahlers, Leutnant, zur Zeit im Osten; **Ursula Ahlers**, geb. Ihring

Bremen-Horn, Im Deichkamp 33

Von Besuchen bitten wir abzusehen.

Nach kurzer, heftiger Krankheit entschlief unser aller Sonnenschein, unsere über alles geliebte

Bärbel

im zarten Alter von 7 Wochen.

In tiefer Trauer:

W. Elmers und Frau, geb. Evers

Schreberstr. 23

Die Aufbahrung erfolgte im Ge-Be-In., Germaniastr. 56. Etw. Kranzspenden dorthin erbeten. Trauerfeier am 14. Oktober, 11 Uhr, in der Hastedter Kapelle.

Unser herziges Töchterlein, Enkelkind und Nichte, unsere liebe kleine

Gerda

ist ganz unerwartet für immer eingeschlafen. 1 Jahr und 8 Monate war sie unsere ganze Freude.

In tiefem Leid:

Gerhard Otten und Frau, Lissy, geb. Döbler **und alle Angehörigen**

Bremen, Kl. Annenstr. 5, Eilenburg i. Sa., 29. September 1942.

Die Beisetzung erfolgt in aller Stille.

Heute entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber Vater und herzensguter Schwiegervater

Feuerwehrmann a. D.

Ernst Palandt

im 75. Lebensjahre. In tiefer Trauer:

Fritz Pahlandt und Frau, Beta, geb. Döhle

Bremen, den 9. Oktober 1942
Doventorsteinweg 39

Bitte keine Besuche. Aufbahrung im B.-I. Feiertag, Osterfeuerbergstraße Nr. 104/105. Trauerfeier Dienstag, 9 Uhr, Kapelle Waller Friedhof.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen, Herrn Heinrich Müller, sagen wir allen Verwandten, Nachbarn und Bekannten sowie Herrn Pastor Kruse für die tröstenden Worte am Sarge, unseren innigsten Dank.

Adolf Postey und Frau, Dora, geb. Müller **und alle Angehörigen**

Bremen-Hemelingen, 9. Oktober 1942
Schlengstr. 25.

Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme anläßlich des Heldentodes unseres lieben Sohnes und Bruders, des Obergefreiten Rudolf Wellnitz, sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten sowie der NSDAP., insbesondere dem Männerturnverein Hastedt und Allg. Fußball, unseren innigsten Dank.

Albert Wellnitz und Frau nebst Kindern

Statt Karten

Nach einem langen, arbeitsreichen Leben ist heute unser lieber, guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel, der

Schmiedemeister i. R.

Diedrich Bohne

im 81. Lebensjahre für immer von uns gegangen. In stiller Trauer:

Diedrich Bohne und Frau, Marie, geb. Wassermann; **Julius Bohne; Joh. Behrens und Frau**, Dora, geb. Bohne; **Martha Meislohn Wwe.**, geb. Bohne; **Ernst Mau u. Frau**, Käti, geb. Bohne; **Heinr. Bohne; Guschi Mau**, als Enkelkind, **nebst allen Angehörigen**

Bremen-Horn, Neidenburger Str. 5

Die Aufbahrung ist im B.-I. „Pietät", Humboldtstraße 190, erfolgt, wohin zugedachte Kranzspenden erbeten werden. Die Trauerfeier findet Mittwoch, 14. Oktober, 12 Uhr, in der Kapelle des Hastedter Friedhofes statt.

Statt Karten!

Nach längerem Leiden entschlief heute nachmittag mein lieber Mann und guter Vater, unser lieber Schwiegervater, Schwager und Onkel,

der Zivil-Ingenieur

Ernst Hendorff

im Alter von 76 Jahren.

In stiller Trauer:

Thekla Hendorff, geb. Hoffmann; **Hela Müller**, geb. Hendorff; **Louis Müller**, z. Z. im Felde; **und Angehörige**

Bremen, den 9. Oktober 1942
Delmestraße 39

Bitte keine Besuche.

Aufbahrung im B.-I. Niedersachsen, Gr. Johannisstraße 170, Blumenspenden dorthin. Die Einäscherung erfolgt dem Wunsche des Entschlafenen entsprechend in aller Stille

---

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die zahlreichen Kranzspenden und für die kernigen Worte des Pastors Gerner-Beuerle beim Hinscheiden meines Ehemannes und treuen Lebensgefährten, Heinrich Schenkemeyer, sage ich allen meinen aufrichtigsten Dank.

Frieda Schenkemeyer, geb. Wiechmann

Neustadtswall 21 A.

Statt Karten

Für die überaus vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meines innigstgeliebten Mannes sagen wir hiermit allen unseren herzlichen Dank.

Frau Anna Schumacher, geb. Wittrock, **nebst allen Angehörigen**

Danksagung / Statt Karten

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, beim Heldentod unseres lieben Sohnes, des Soldaten Wilhelm Koch, sagen wir allen unseren tiefempfundenen Dank

Familie Wilh. Koch

Bremen, Vahrer Str. 239.

Gott, der Herr über Leben und Tod, nahm am 2. September 1942, im Westen, meinen innigstgeliebten, herzensguten, unvergeßlichen Mann, meines Kindes liebevollen Vater, unseren guten Sohn, Schwiegersohn und Bruder

Johann Stindt

Leutnant-Ingenieur (S.) der Marine

in sein ewiges Reich. In tapferer, treuer Pflichterfüllung opferte er sein junges, edles Leben für das Vaterland. Von seinen Kameraden wurde er in Nantes zur letzten Ruhe gebettet. In tiefer Trauer:

Helga Stindt, geb. Wätjen, **und Töchterchen Janna; Familie Johann Stindt; Familie Wilhelm Wätjen**

Bremen, Woltmershauser Str. 108.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Hart traf uns von seinem Kompanieführer die Nachricht, daß mein lieber Mann und treuer Kamerad, der liebevolle Vater unserer kleinen Elke, unser herzensguter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel, Cousin und Neffe

Johann Wellbrock

Unteroffizier in einem Inft.-Regt.

im besten Alter von 30 Jahren am 4. September 1942 bei der Verteidigung eines Brückenkopfes sein junges, hoffnungsvolles Leben lassen mußte, nachdem er den Westfeldzug bereits mitmachte. Er ruht in einem Einzelgrab südostw. Lukorskaja.

In tiefem Leid:

Hildegard Wellbrock, geb. Siebert, **und Klein-Elke; Gevert Wellbrock und Frau**, Meta, geb. Segelken; **Karl Siebert und Frau**, Liesbeth, geb. Wagner; **Heinr. Wellbrock und Frau**, Dela, geb. Lampe; **Chr. Garner und Frau**, Lina, geb. Wellbrock; **Diedrich Wellbrock und Frau**, Fränzel, geb. Poppe; **Heinz Schlüter und Frau**, Hanna, geb. Wellbrock; **Hermi Harms und Frau**, Tine, geb. Wellbrock; **Rudolf Mannes**, z. Z. im Osten, **und Frau**, Frieda, geb. Wellbrock; **Franz Neutz**, z. Z. Wehrmacht, **und Frau**, Anneliese, geb. Wellbrock; **und alle Angehörigen.**

Bremen-Lesum, Stader Landstraße 31, den 7. Oktober 1942

Die Gedächtnisfeier findet am Sonntag, dem 18. Oktober, im Anschluß an den Kirchendienst in der Kirche zu Lesum statt.

Mit den Angehörigen trauern auch wir um den Verlust unseres tüchtigen Poliers, unseres lieben Freundes und Arbeitskameraden.

Heinrich Behrens und Gefolgschaft. Baugeschäft Bremen-Lesum

Statt Karten

Heute früh verließ uns für immer mein lieber Mann, mein treuer Sohn, unser guter Vater und Großvater

Martin Meine

Direktor der Deschimag Bremen

im Alter von 66 Jahren.

Hedwig Meine, geb. Heinze, **und Angehörige**

Bremen, den 9. Oktober 1942
Adelenstr. 38

Die Trauerfeier findet am Dienstag, 10.30 Uhr, in der Dankeskirche Gröpelingen statt. Anschließend erfolgt die Beisetzung auf dem Gröpelinger Friedhof.

Mit der Familie trauern auch wir um einen unserer Besten.

Betriebsführer und Gefolgschaft der Deschimag Bremen

Mein geliebter Mann, unser treusorgender, gütiger Vater und Großvater

Dr. med.

Wilhelm Rosemeyer

ist nach schwerem Leiden im 79. Lebensjahr, am 4. Oktober 1942, abends, in Bethel, Haus Samaria, sanft entschlafen.

In tiefer Trauer:

Frau Adele Rosemeyer, geb. Weber; **Else Rosemeyer**; Marinestabsarzt Dr. med. **Hans Christian Rosemeyer und Frau**, Ilse, geb. Koch; **Gert Rosemeyer**

Bremen (z. Z. Bielefeld) und Bad Oeynhausen Am Dobben 84.

Die Beisetzung hat in aller Stille stattgefunden.

Nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden entschlief heute unsere liebe, gute Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante,

Tel.-Ass. n. a.

Henny Brünjes

im 49. Lebensjahr.

In stiller Trauer:

Heinr. Brünjes und Frau, Louise, geb. Finke; **Wilh. Brünjes und Frau**, Guste, geb. Knübel; **Rich. Blohm und Frau**, Louise, geb. Brünjes; **Erwin Waltjen und Frau**, Sophie, geb. Brünjes; **Carl Brünjes und Frau**, Gretchen, geb. Miesner; **nebst allen Kindern**

Bremen, den 10. Oktober 1942
Dransfelderstraße 17

Aufbahrung B.-I. Heinr. Bock, Albrechtstraße 34. Kranzspenden dorthin. Trauerfeier Dienstag, 11 Uhr, Kapelle Riensberg

---

Nach langem Leiden entschlief heute nachmittag mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Diedrich Behrens

im 74. Lebensjahr. In stiller Trauer:

Elisabeth Behrens, geb. Dörgeloh; **Eduard Heinenberg u. Frau**, Meta, geb. Behrens; **Ingrid Heinenberg; Elisabeth Behrens; Familie Joh. Dörgeloh**, Borkum

Bremen, den 9. Oktober 1942
Thielenstr. 40

Aufbahrung im Ge-Be-In., Germaniastr. 56. Kranzspenden dorthin erbeten. Trauerfeier am Mittwoch, 14. Oktober, 10 Uhr, Kapelle Osterholzer Friedhof.

Nach langer, schwerer Krankheit entschlief heute sanft und ruhig mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Julius Hage

in seinem 50. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Dora Hage, geb. Gramatte; **Fritz Hage; Elfriede Hage; Caroline Gramatte; und Angehörige**

Bremen, den 8. Oktober 1942
Innsbrucker Straße 59

Bitte keine Besuche.

Aufbahrung im B.-I. Niedersachsen, Gr. Johannisstraße 170, Blumenspenden dorthin. Trauerfeier Dienstag, 9 Uhr, Osterholzer Friedhofskapelle.

Auch wir trauern um unseren lieben Arbeitskameraden.

Deutsches Nachrichten-Büro G. m. b. H., Zweigstelle Bremen

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heldentod meines inniggeliebten Mannes, Uffz. Richard C. Krause, sage ich allen meinen herzlichen Dank.

Franziska Krause, geb. Meyer

Albrechtstr 13.

Von seinem Batl.-Kommandeur erhielten wir die schmerzerfüllte Nachricht, daß mein über alles geliebter, stets um mich besorgter und herzensguter Mann, unser geliebter, hoffnungsvoller, jüngster Sohn, unser guter Schwiegersohn, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter,

der Leutnant und Kompanieführer in einem Infanterie-Regt.

Dietrich Märtens

Inhaber des E. K. 1. und 2. Kl., des silb. Infanteriesturmabzeichens, der Ostmedaille und anderer Auszeichnungen

im blühenden Alter von fast 31 Jahren an der Spitze seiner Kompanie bei den schweren Kämpfen im Osten am 16. August 1942 in treuester Pflichterfüllung seines soldatischen Berufes den Heldentod fand. Er wurde von seinen Kameraden auf dem Divisionsfriedhof beigesetzt.

In tiefstem Leid:

Anny Märtens, geb. Bücker; **Max Märtens und Frau**, Adelheid, geb. Schnirring; **Willy Vinecombe und Frau**, Gretchen, geb. Märtens; **Hermann Märtens und Frau**, Martha geb. Müller; **Arnold Dewers und Frau**, Adele, geb. Märtens; **Karl Bücker und Frau**, Luise, geb. Wöbker; **Karl-Heinz Bücker und Angehörige**

Düsseldorf (z. Z. Osnabrück, Arndtstraße 41 a); Bremen-Aumund, Löhstraße 28; Australien, den 10. Oktober 1942

Die Trauerfeier unseres lieben Gefallenen findet am Sonntag, dem 25. Oktober 1942, um 10 Uhr, in der ev.-ref. Kirche zu Bremen-Blumenthal statt

---

Von seinem Hauptmann erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser innigstgeliebter einziger Sohn, unser lieber Neffe und Vetter, der

Gefreite

Karl-Heinz Meyer

im blühenden Alter von 20 Jahren bei den harten Kämpfen im Süden des Ladoga-Sees am 30. Sept. 1942 sein junges Leben lassen mußte.
In tiefem Schmerz:

Franz Meyer und Frau, Mathilde, geb. Segelken, **und Angehörige**

Bremen, den 9 Oktober 1942
Gröpelinger Heerstr. 405

Besuche dankend abgelehnt.

Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief heute abend meine liebe Frau, meine herzensgute Mutter und Tochter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Marie Freese

geb. Ahlers

in ihrem 50. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Johann Freese; Hans Freese, z. Z. Luftwaffe; **Sophie Ahlers Wwe.; und Angehörige**

Bremen, den 9. Oktober 1942
Weizenkampstraße 24

Aufbahrung im B.-I. Niedersachsen, Gr. Johannisstraße 170. Blumenspenden dorthin. Beerdigung am Mittwoch, um 15.30 Uhr, von der Kapelle des Waldfriedhofes in Verden aus

---

Heute entschlief sanft und ruhig unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter, Frau

Margarethe Luhrmann

geb. Mües

im 82. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Ludwig Tönjes und Frau, Berdine, geb. Luhrmann; **Hellmuth Lieder und Frau**, Henny, geb. Luhrmann; **nebst Angehörigen.**

Br.-Aumund, Zollstraße 48.
Br.-Blumenthal, den 9. Oktober 1942

Die Beerdigung findet am Montag, 12. Oktober 1942, um 17½ Uhr, von der Kapelle des Alt-Aumunder Friedhofes aus statt. Trauerfeier ¼ Stunde vorher.

Statt Ansagens

Mein herzensguter Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Schwager und Onkel

Ernst Schaper

ist kurz vor Vollendung seines 86. Lebensjahres sanft eingeschlafen.

In tiefer Trauer:

Meta Schaper, geb. Schrader, **und Kinder; nebst allen Angehörigen**

Bremen-Grohn, den 9. Oktober 1942
Horst-Wessel-Straße 111

Die Beerdigung findet am Montag, dem 12. Oktober, um 16.45 Uhr, von der Kapelle des Grohner Friedhofes aus statt. Etwaige Kranzspenden sind dorthin erbeten.

Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Franz Honisch

im eben vollendeten 44. Lebensjahre. Ruhe sanft!

In tiefer Trauer:

Cäcilie Honisch, verw. Heimann, geb. Janowitz; **Heinz Honisch**, z. Z. Wehrmacht; **Bruno Heimann**, z. Z. i. Osten, **und Frau**, Margarethe, geb. Broer; **Josef Honisch und Frau; Anton Honisch und Frau; Hermann Kanitz und Frau**, Gertrud, geb. Honisch; **Eduard Benatzek**, z. Z. auf See, **und Frau, Franziska**, geb. Honisch; **nebst Enkelkindern und allen Angehörigen**

Brem.-Grohn, Boitzenburg, 10. 10. 42

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 13. Oktober 1942, um 17.00 Uhr, von der Grohner Friedhofskapelle aus statt. Trauerfeier ¼ Stunde vorher. Etwaige Kranzspenden dorthin erbeten

---

Unsere liebe Tante und Schwägerin, meine nimmermüde Großmutter, Fräulein

Charlotte Meyer

ist nach längerem Leiden im 74. Lebensjahre für immer von uns gegangen.

Um stille Teilnahme bitten:

Otto Poltz und Frau

Bremen-Farge, den 10. Oktober 1942

Die Beerdigung findet am Montag, dem 12. Oktober 1942, um ¼4 Uhr vom Trauerhause aus statt. Trauerfeier ¼ Stunde vorher

---

Danksagung / Statt Karten

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verlust unseres lieben Entschlafenen, für die reichen Kranzspenden, sowie allen, die uns hilfreich zur Seite standen und Herrn Pastor Otten, sagen wir hiermit unseren herzlichen Dank.

Frau Betti Reggio und Kinder

Bremen-Aumund, 9. Oktober 1942.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verlust unseres lieben Sohnes und Bruders, des Schützen Georg-Karl Staffeldt sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

Wilhelm Staffeldt und Frau; Johanne, geb. Lührmann; **nebst Kindern und allen Angehörigen.**

Schwanewede, im Oktober 1942

Kameradsch. Bremer Wirte. Treffpunkt zur Trauerfeier unseres Mitgliedes Frau Grete Bünte, Vor dem Steintor 56, Montag, 12. Oktober, 9 Uhr, im Krematorium

Ärztetafel

Von der Reise zurück:
Dr. med. Richard Antze, Kaiser-Friedrich-Straße 11/a.
Dr. med. Heimbrecht, Schwachh. Heerstr. 11, Facharzt für innere Krankheiten. Sprechstd. von 8½ bis 11 Uhr, sonst nur nach Verabredung.
Dr. med. H. C. Vogel, Ohrenarzt, Rembertistraße 60.
Dr. med. Lühmann, Hautarzt.

Wiederaufnahme der Sprechstunde: Am Montag, 12. Okt., Dr. med. Rolfs, Facharzt für Hautkrankheiten, Obernstraße 28. Sprechstunden v. 8½ bis 13½, 16½ bis 19 Uhr, außer Mittwoch und Sonnabend nachmittags.
Dr. med. Konietzko, Ohrenarzt, Dobbenweg 2.

Praxisverlegung: Dr. med. H. Widmann, jetzt: Schwachhauser Heerstr. 3 (am Centaur-Brunnen); Ruf: 2 43 24; Wohnung: Schwachhauser Heerstraße 30 a, Ruf: 4 30 01.

Praxis wiederaufgenommen: Dr. Knauerhase, Neustadts-Contrescarpe 150. Sprechstunden 11—12, ½5—6, sonst nur nach vorheriger Anmeldung. Mittwochs- u. sonnabendsnachmittags keine Sprechstunde.

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, 11. Oktober 1942.
Ansgarii: 10 Leonhardt. **Dom:** Sbd. 18 Rahm; Stg. 10 Schäfer. **U. L. Frauen:** 10 Wilken. **Friedenskirche:** 10 Mießner. **Gröpelingen:** 10 Coorssen. **Hastedt:** 10 Jeep. **Horn:** 10 Fraedrich. **Jakobi:** 10 Lange. **Luthergemeinde:** Sommerstr.: 17 Burger; Landshuter Str.: 10 Vogt. **Martini:** 10 Refer Wehrmachtskirchendienst. **Michaelis:** 10 Hackländer. **Oslebshausen:** 10 Schmidt. **Pauli:** Alt-Pauli: 10 Möller; Kreuzkirche: 10 Kramer (Lehrsaal Kantstr. 34); **Hohentor:** 10 Gerner-Beuerle. **Remberti:** s. Martini. **Stephani:** Alt-Stephani: 10 Stählin; Wilhadi: 10 Arlt; Immanuel: 10 v. d. Ropp. **Walle:** 10 Klein (Lehrsaal Wall. Heerstraße 197). **Arbergen:** 10 Rieschel. **Aumund:** 10 Otten. **Blumenthal-luth.:** 10. v. Ancken. **Borgfeld:** 10 Mohrmann. **Hemelingen:** 10 Kruse. **Kirchhuchting:** 10 Wessels. **Lesum:** 10 Abert. **Oberneuland:** 10.15 Reusche. **Osterholz:** 10 Wehowsky. **Seehausen:** 10 Paul Meyer. **Vegesack:** 10 Keller. **Wasserhorst:** 10 Kirchendienst.

Briefwechsel

Jg. Mann, 31 J., groß u. schlank, sucht Briefwechsel m. Mädchen vom Lande. Angeb. u. VM 3191 Geschäftsstelle Br.-Blumenthal.

Heirat

Herr, 40 J., Handw., gesch., sucht Wohnung bei alleinsteh. Dame. Spätere Heirat nicht ausgeschl. Angebote unter B 7077.

Heiratsuchende. Bedingungen kostenfrei. Vermittlung allerorts. Hermann Leuther, Köln 823, Helenenstraße 14.

Dame, berufst., gebild., aus sehr gut. Hause, 37jähr., dunkel, wünscht Heirat m. gebild. Herrn. Frau Emilie Schmid, Ruf: 2 79 60 Auf der Brake 5 I.

2 jg. Mädchen, 20—22 J., suchen Briefwechsel. Heirat nicht ausgeschlossen. Bildzuschriften unter F 5059.

Für folgende Kunden suche ich im Auftrag geeignete Ehepartner: 41jähr. Rektor., verw., 43jähr. Textilkaufmann, selbst. Tuchversand; 29jähr. hübsches Fräulein mit Wäsche- u. Porzellanaussteuer; 26jähr. Mädel m. schöner Aussteuer und Vermögen. Näheres durch Eheanbahnung Frau Horstmann, Bremen, Obernstraße 40/42, Eingang Kahlenstraße, Ruf: 2 47 94.

Lehrer, Ende 20, sucht Lebensgefährtin, die gutes Hausmütterchen, gesund und geistig rege sein soll, etwa 18—28 Jahre. Entscheidend nur gegenseitige Zuneigung. Näh. unt. B 268 dch. Briefbund Treuhelf, Geschäftsst. Hamburg 41, Schließfach 4416.

Herr, 36 Jahre, 168 cm, blond, schlank, möchte geb. Dame (auch Wwe. mit Kind angenehm), gut. Aeußere, tadell. Umgangsform., zwecks Heirat kennenlernen. Angebote mit Bildzuschriften unter V 7096.

Junger Mann, 24 Jahre, wünscht die Bekanntschaft eines netten Mädels von 18—20 Jahren, evtl. spät. Heirat. Bildzuschriften erbeten unter H 57 997.

Handwerker, Ende 40, w. Bekanntschaft m. Frl. o. Wwe., auch m. Kind angen., zw. später. Heirat. Ang. VL 3190 Gesch. Blumenth.

Jg. Mann, mittelgr., wünscht a. d. Wege d. Bekanntsch. e. einf. Mädels bis 24 J. zw. spät. Heirat. Ang. VH 2184 Gesch. Vegesack.

2 jg. Mädel, 21 u. 23 J., wünsch. d. Bekanntsch. bezw. lustig. Briefwechs. m. 2 nett. Herren im Alt. v. 25 b. 35 Jah. Ang. u. VP 2190 an die Geschäftsstelle Vegesack.

Dame, 29 J., Halbwaise, Juristentocht., s. ein. Sem. stud., s. hübsche, gepfl. Erschein., Dame u. Sportmädel, tücht. i. Haush., vermög., sucht Neig.-Ehe d. Frau Schulz, Hannover, Seelhorststr. 23.

Verloren

Hohe Belohnung! Am 8. 10 1942, abends 23—24 Uhr, 2 Steinmarder-Felle verloren auf dem Wege Schulhof Sögestr./Herdentorstein weg. Abzugeben Hansastr. 200 I.

Gold. Gliederarmband am 8. 10. gegen 16.30 Uhr Seewenjestraße verloren. Da Andenken, bitte gegen hohe Belohnung abzugeben. Warnken, Seewenjestraße 245.

Regenumhang am 9. 10. v. Grenzstraße bis Brill. Abzug. gegen Belohnung Scheffelstr. 7 II

Montag, 5. 10., zwischen 13 u. 13½, Strecke Richthofenstr./Erlenstr./Langemarckstr./Grolland ein Regenmantel m. Handschuhen und Schlüsselbund. Meldungen: Am Vorfeld 43.

Urlauber-Lebensm.-Karten am 10. 10. Schulstr./Johannesstr./Lindenstraße v. Milarch b. Brinkmann. Abzug. Polizeiamt od. Bremen-Aumund, Schulstraße 28.

Gefunden

Mittwoch D.-Armbanduhr gefund. Hackmann, Ritter-Raschen-Pl. 2.

Unterricht

Deutsch, Sprachen, Steno, Masch.-Schreiben usw. Dipl.-Hdl. Josefine Behrendt, Fehdfeld 16, am Sielw.

Gaudian's Privat-Handelsschule (Berufsfachschule), Domshof 16. Ruf: 2 50 83. Neue Kurse beginnen am 2. November 1942. H. Gaudian, Dipl. H. H.

Stenographie u. Maschinenschrb. Unterr. erteilt Hermine Pestrup, Schönhausenstr. 39, Ruf: 4 36 35.

Mathematiker für Abendunterricht (mittlere Reife) gesucht. Buurmans Institut, Am Wall 104.

Klavier und Akkordion. M. Berndt, St. Magnus, Hoherkamp.

Briefmarken

A. Heine & Co., Fedelhören 1. Briefmarken-Ankauf — Verkauf.

Abgeltungsdarlehen
für die Ablösung der
Hauszinssteuer
gewährt
DIE SPARKASSE IN BREMEN
mit ihren Zweigstellen Vegesack, Blumenthal, Lesum und Hemelingen
Auskunft erteilen auch sämtliche Nebenstellen

Unser Geschäft bleibt mit behördlicher Genehmigung
BIS ENDE OKTOBER GESCHLOSSEN
„VEREINIGTE WERKSTÄTTEN"
AM WALL 175–177

Rundfunk-Tausch
Rundfunk-Reparatur
Erste Bremer Radio-Tauschzentrale
jetzt: Schüsselkorb 12
Ruf 2 85 26
Eigene Werkstatt

Geht's Deine Augen an— Geh' zu Fuhljahn!
Die gute Fuhljahnbrille
Brückenstr. 25

Denke an die Deinen und an die eigene Zukunft!
5000 RM.
fällig beim Tode, spätestens mit dem 65. Lebensjahre, kosten ausschl. einmaligem Kriegszuschlag bei einem Eintrittsalter von
25 Jahren RM. 8,95
30 Jahren RM. 10,45
35 Jahren RM. 12,60
40 Jahren RM. 15,75
Kriegsgefahr eingeschlossen
Auch Eingezogene können sich versichern.
Günstige Aussteuer- und Studiengeldtarife.
Andere Lebensalter u. Vers.-Dauer bitte erfragen bei der ältesten öffentlich-rechtlichen Lebensversicherungsanstalt Deutschlands, der
Deutsche Beamten-Versicherung
Bezirks-Dir. Bremen, Uttelbach & Blanke, Bremen, Börsenhauptgeb., Z. 24/27. Ruf 2 01 34 u. 2 01 38. Geschäftsz. 8-16, sonnabends 8-13.
Nebenberufl. Mitarbeiter gesucht.

Noten
und Schulen für alle Instrumente und Orchester
Musik- u. Radio-Haus Warnke
Hutfilterstrasse 10
Ruf 23376/77

Naßwäsche
18 Pfg.
Sie bietet Ihnen die Entlastung, die Sie suchen. Wir waschen die Wäsche sauber. Ihnen verbleibt nur die geringe Nacharbeit
Großwäscherei HAYUNGS

40 Jahre
ges. Jotüx gesch.
Gewürzpackungen und Vanillinzucker in bisher stets gleicher Güte werden von der Hausfrau immer gern genommen.
Generalvertretung:
Heinr. Struß & Sohn
HAMBURG
Meridianstr. 7 Ruf 26 87 22

Abgeltungsdarlehen
für die Ablösung der
Hauszinssteuer
gewährt
DIE SPARKASSE IN BREMEN
mit ihren Zweigstellen Vegesack, Blumenthal, Lesum und Hemelingen
Auskunft erteilen auch sämtliche Nebenstellen

Unser Geschäft bleibt mit behördlicher Genehmigung
BIS ENDE OKTOBER GESCHLOSSEN
„VEREINIGTE WERKSTÄTTEN"
AM WALL 175–177

Rundfunk-Tausch
Rundfunk-Reparatur
Erste Bremer Radio-Tauschzentrale
jetzt: Schüsselkorb 12
Ruf 2 85 26
Eigene Werkstatt

...ht's Deine Augen an-
...h' zu
...lfahn !
Brückenstr. 25

Denke an die Deinen
...d an die eigene Zukunft!
5000 RM.
...g beim Tode, spätestens mit 65. Lebensjahre, kosten ausschl. einmaligem Kriegszuschlag bei ...n Eintrittsalter von
...ahren RM. 8,95
...ahren RM. 10,45
...ahren RM. 12,60
...ahren RM. 15,75
Kriegsgefahr eingeschlossen
...n Eingezogene können sich versichern.
...stige Aussteuer- und Studiengeldtarife.
...ere Lebensalter u. Vers.-Dauer ...e erfragen bei der ältesten öffentlich-rechtlichen Lebensversicherungsanstalt Deutschlands, der ...utsche Beamten-Versicherung ...rks-Dir. Bremen, Uttelbach / ...ke, Bremen, Börsenhauptgeb. ...24/27. Ruf 2 01 34 u. 2 013.. ...chäftsz. 8-16, sonnabends 8-13
...enberufl. Mitarbeiter gesucht

Noten
und Schulen für alle Instrumente und Orchester
Musik- u. Radio-Haus Warnke
...tfilterstrasse 10
Ruf 23376/77

...aßwäsche
18 Pfg.
... bietet Ihnen die ...tlastung, die Sie ...chen. Wir waschen ... Wäsche sauber. ...en verbleibt nur die ...ringe Nacharbeit
...oßwäscherei
...AYUNGS

40 Jahre
Jotüx gesch.
...ürzpackungen und ...nzucker in bisher ...gleicher Güte werden ...der Hausfrau immer ...genommen.
Generalvertretung:
...r. Struß & Sohn
HAMBURG
...anstr. 7 Ruf 26 87 22

Weser-Ems sammelte 20 Millionen

Trotz Terrorangriffen soziale Leistungen ohnegleichen im 2. Kriegs-WHW. — Rechenschaftsbericht in Anwesenheit des Gauleiters

Das Kriegs-Winterhilfswerk 1942/43 wurde am Sonnabend im Osnabrücker Stadttheater durch Gauleiter Paul Wegener für den Gau Weser-Ems feierlich eröffnet. Zu Beginn der Feier erstattete der Gaubeauftragte für das Winterhilfswerk, Gauamtsleiter Denker, den Rechenschaftsbericht des Winterhilfswerkes 1941/42.

Nachdem auf der Kundgebung im Sportpalast von Reichsminister Dr. Goebbels das gewaltige Reichsergebnis des letzten Kriegs-WHW. verkündet wurde, auf das jeder deutsche Volksgenosse mit Stolz blicken kann, wird es den Gau Weser-Ems besonders interessieren, welches Ergebnis von der Bevölkerung des Nordseegaues aufgebracht worden ist und welche Verwendung die Gelder gefunden haben. Das Ergebnis unseres Gaues kann sich sehen lassen und auch die Bevölkerung des Nordseegaues mit berechtigtem Stolz erfüllen.

Das zweite Kriegs-WHW. erbrachte im Gau Weser-Ems den Betrag von 17,6 Mill. RM., und nun ist das Ergebnis des Jahres 1941/42, das Ergebnis des dritten Kriegs-WHW., 20,2 Mill. RM. Das bedeutet wieder 2,6 Mill. RM. mehr als im zweiten Kriegs-WHW.

Wenn man zu dieser Summe von 20,2 Mill. RM. das Ergebnis der Sammlungen für das Hilfswerk des Deutschen Roten Kreuzes mit 5,2 Mill. RM. und die Mitgliederbeiträge zur NSV. mit 3 Mill. RM. hinzurechnet, so hat die Bevölkerung des Gaues Weser-Ems im vergangenen Jahr rund 28,4 Mill. RM. aufgebracht. Das bedeutet, daß jeder Einwohner, ob Greis oder Säugling, 16,70 RM. geopfert hat, oder auf die Haushaltungen des Gaues umgerechnet 60 RM. Der Gau Weser-Ems hat also mit seinen 1,7 Mill. Einwohnern in den 9 WHW. 96,4 Mill. RM. aufgebracht. Zusammen mit den Spenden für das DRK. und den Mitgliederbeiträgen zur NSV. hat der Gau Weser-Ems von 1933 bis 1942 127,2 Mill. an Spenden aufgebracht, eine Summe, die eine ungeheure Opfer- und Gemeinschaftsleistung darstellt.

Erwähnenswert ist, daß gerade die durch Luftangriffe stark gefährdeten Städte wie Bremen, Wilhelmshaven, Emden, Osnabrück im letzten Kriegs-WHW. 8 Mill. RM. aufgebracht haben. Das bedeutet ein wesentliches Mehr als in den WHW. der vergangenen Jahre. Dies ist wohl das beste Zeichen dafür, daß gerade die luftgefährdeten Städte in einer festen Geschlossenheit zum Führer und in einem ungeheuren Glauben an den Endsieg stehen.

und 13 000 Kinder mit Obst, Milch usw. verpflegt. — Obwohl viele Heime für andere Zwecke zur Verfügung gestellt und geschlossen werden mußten, stehen im Gau noch 11 Kindererholungsheime, 2 Kleinkindererholungsheime, 2 Jugenderholungsheime, also insgesamt 15 Heime zur Verfügung, in denen 4521 Kinder und Jugendliche Aufnahme fanden. Die Kinderlandverschickung wurde im vergangenen Jahr zugunsten der erweiterten Kinderlandverschickung stark eingeschränkt. Es fuhren 1941 nur 265 Kinder in den Gau Ost-Hannover. In diesem Jahr dagegen wurden 3000 Kinder im eigenen Gau, 1000 nach Dänemark und 600 nach Magdeburg-Anhalt verschickt.

Erweiterte Kinderlandverschickung

Diese hatte in unserem Gau im letzten Jahre gewaltige Leistungen zu verzeichnen. Viele Zehntausende von Müttern, Kleinkindern, 3—10jährigen und 10—14jährigen wurden in die Gaue Sachsen, Kurhessen, Hessen-Nassau, Franken, Baden, Thüringen, Salzburg und Kärnten verschickt. — Einen großen Anteil an der reibungslosen Durchführung der Transporte hat auch der NSV.-Bahnhofsdienst. Im Nordseegau besitzen wir 5 hauptamtlich und 109 ehrenamtlich besetzte Bahnhofsdienste mit 13 hauptamtlich und 717 ehrenamtlichen Kräften. Diese Stellen haben 140 000 Volksgenossen, darunter allein rund 5000 alleinreisende Kinder betreut und 60 000 Portionen Kaffee, dazu auch teilweise Brot und warmes Essen ausgegeben.

Die Kriegsentbindungsheime

Im Rahmen der Verschickungen aus den luftgefährdeten Städten mußten im besonderen Maße die werdenden Mütter betreut werden. Die Einrichtung von Kriegsentbindungsheimen in ruhigen abgelegenen Orten wurde zu einer dringenden Notwendigkeit. Die NSV. hat auch diese neue Aufgabe mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln angepackt und Hilfe geschaffen. Heute hat Weser-Ems 20 Kriegsentbindungsheime mit 600 Plätzen. Die Heime werden jeweils von einer Hebamme geleitet und von einem örtlichen Arzt mitversorgt. Außerdem stehen die entsprechenden Hilfskräfte zur Verfügung. In dem ersten Heim des Gaues wurde im August d. J. das 500. Kind geboren. Insgesamt dürften bisher rund 1000 Kinder in diesen Heimen das Licht der Welt erblickt haben.

Dank den Ehrenamtlichen

Nur durch die immer bereite Organisation, der heute 362 000 Mitglieder im Gau Weser-Ems angehören, von denen 18 500 als ehrenamtliche Helfer tätig sind, konnten die Erfolge errungen werden! An einem solchen Tage, an dem wir auf die Leistungen eines ganzen Jahres zurückblicken, gilt unser besonderer Dank den unermüdlichen Helfern und Helferinnen, die sich aus allen Organisationen zusammensetzen und ganz besonders der Frauenschaft und damit der deutschen Frau, die sich in hervorragendem Maße für dieses große Sozialwerk eingesetzt hat. Nur weil sie alle in der Stille, ungenannt, immer wieder ihre Pflicht erfüllen, einfach weil sie den Befehl des Führers dazu in sich tragen, kann dieses große Gemeinschaftswerk überhaupt bestehen.

Was geschieht mit dem Geld?

Es taucht in der Bevölkerung immer wieder die Frage auf, was geschieht mit diesen gesammelten Geldern. Die tollsten Gerüchte gehen darüber herum. Die einen sagen, damit wird unsere Wehrmacht finanziert, die anderen bauen von diesen Geldern Kriegsschiffe und U-Boote. All diese Aeußerungen sind nichts anderes als Gerüchte. Ich kann hier verantwortlich versichern, daß all diese vom deutschen Volk aufgebrachten Gelder ausschließlich sozialen Zwecken zugeführt werden.

Hilfswerk „Mutter und Kind"

Im Gau Weser-Ems wurden die Gelder insbesondere für das Hilfswerk „Mutter und Kind" angelegt und verausgabt. Dieses große Hilfswerk betreut unsere Mütter und Kinder umfassend. So wurden als Ausgangspunkt einer sozialen Betreuung im Laufe der Jahre im Gau Weser-Ems 1046 Hilfsstellen und 23 Mütterbetreuungsstellen für „Mutter und Kind" eingerichtet. Im letzten Jahr besuchten diese Hilfsstellen 290 000 Besucher, die Rat suchten und fanden. Unter diesen Besucherinnen waren 22 000 werdende Mütter, die eine ständige Betreuung durch die NSV. erfahren. 39 Volkspflegerinnen, 1046 Hilfsstellenleiterinnen und 230 NSV.-Schwestern stehen in diesen Hilfsstellen zur Verfügung. Sie haben nahezu zusammen 400 000 Hausbesuche gemacht. 961 Mütter konnten in NSV.-Müttererholungsheime verschickt werden. 25 000 Haushalte wurden in Fällen, wo die Mutter erkrankt war oder im Wochenbett lag, durch eine Haushaltshilfe unterstützt und 200 000 Personen erhielten durch das Hilfswerk „Mutter und Kind" eine wirtschaftliche Unterstützung. Z. B. wurden hier 105 000.— RM. für Säuglingsausstattungen und 100 000 RM. als Bekleidungsbeihilfe ausgegeben. Dazu wurden Ernährungsbeihilfen und Stärkungsmittel verteilt und außerdem monatlich an 2150 Personen Freitische ausgegeben.

Schwester — Trägerin der Volkspflege

In der volkspflegerischen Arbeit der NSV. spielt die Schwester des NS.-Reichsbundes Deutscher Schwestern eine wichtige Rolle. Wie schon gesagt, stehen allein dem Hilfswerk „Mutter und Kind" 230 Gemeinde- und Säuglingsschwestern zur Verfügung, dazu kommen 50 Schwestern, die in geschlossenen NSV.-Einrichtungen arbeiten. In den 14 öffentlichen Krankenanstalten des Gaues sind 430 Vollschwestern tätig, wozu noch die Zahl der 160 Schwesternschülerinnen unseres Gaues hinzuzuzählen ist. Mit den 230 dem Verband angeschlossenen freiberuflich beschäftigten Schwestern zählt demnach unser Gau Weser-Ems insgesamt 1100 Schwestern und Schwesternschülerinnen.

Vorbeugen besser als Heilen

Ein weniger bekanntes Gebiet der NSV.-Arbeit ist die NSV.-Jugendhilfe. Ueber 2000 Kräfte, vorwiegend ehrenamtlich, sind darin tätig. Durch ihre Arbeit konnten im Berichtsjahr 31 500 Minderjährige betreut werden. Zu den von der Jugendhilfe angewandten sozial-erzieherischen Maßnahmen gehören unter anderem das Vormundschaftswesen, die Pflegestellenvermittlung und Beaufsichtigung, Jugendgerichtshilfe, Schutzaufsicht und Gefährdetenhilfe. Wichtig ist auch hierbei wieder der vorbeugende Charakter der NSV.-Arbeit, der in der Erziehungsberatung zum Ausdruck kommt. Der Gau besitzt 83 Erziehungsberatungsstellen, in denen während des vergangenen Jahres über 1200 Besuchern mit Rat und Tat geholfen wurde. Kinder, die durch die Umgebung gefährdet erscheinen, werden in NSV.-Jugendheimstätten oder in Pflegestellen eingewiesen. — Im Rahmen des Tuberkulose-Hilfswerks der NSV. konnten im Gau Weser-Ems im vergangenen Jahr rund 200 Heilverfahren eingeleitet werden. Von der allgemeinen Heilverschickung wurden rund 300 Volksgenossen erfaßt.

Ernährungshilfswerk bewährt

Eine nicht zu unterschätzende Bedeutung hat auch das Ernährungshilfswerk. Der Gau Weser-Ems hat in diesem Jahr 6000 Schweine aufgestallt. Diese werden als Läuferschweine von etwa 1 Zentner angekauft und mit rund 3½ Zentner wieder abgeliefert. Unter geringer Beimengung von Spezialfutter werden diese Schweine fast ausschließlich von den 1111 Zentner Abfällen, die im Nordseegau täglich anfallen, gemästet. In den fünf Jahren seines Bestehens hat das EHW. im Gau Weser-Ems 3 300 000 Kilogramm Fleisch erzeugt.

... und die Verwundetenbetreuung

Seit Dezember 1941 hat die NSV. eine Aufgabe mit übernommen, die dem Volk eine Herzensangelegenheit ist: die Verwundetenbetreuung. In Form von Zigaretten, Obst und Gebäck und auch in ideeller Betreuung wie durch Theater- und Kinobesuche, Sonderveranstaltungen, Bücher und Zeitschriften, kamen den Verwundeten im Gau Weser-Ems 345 000,00 RM. zugute, die von der NSV. zur Verfügung gestellt und von der NSKOV. und anderen Organisationen verteilt wurden. Auch die Kriegerfrauen und sonstigen Angehörigen von gefallenen und eingezogenen Soldaten werden durch die NSV. betreut, damit sie immer das Gefühl haben, nicht allein zu stehen. An Zuwendungen, die besonders bei Geburten gezahlt wurden, und Reisekosten für Angehörige von Verwundeten zum Besuch im Lazarett sind aus diesem Fonds im Gau Weser-Ems seit dem Jahre 1940 rund 220 000.00 RM. verausgabt worden.

Segensreiche Kindertagesstätten

Das Kindertagesstättenwesen hat im Kriege eine besondere Bedeutung gewonnen. Der Nordseegau besitzt 386 Kindertagesstätten, in denen täglich rund 15 000 Kinder aufgenommen werden. Rund 1100 Kindergärtnerinnen, Laien- und Hilfskräfte sind zur Pflege der Kinder darin tätig. In diesen Kindergärten wurden täglich 3090 Kinder mit Mittagessen

Die Ansprache des Gauleiters

Höhepunkt der Veranstaltung war die zielweisende, von starkem Vertrauen zu den Menschen unseres Frontgaues getragene Ansprache des Gauleiters, der u. a. folgendes sagte:

Es mag für uns symbolisch wirken, daß wir uns heute, einige Tage nach dem letzten Terrorangriff der Briten auf Osnabrück hier zusammenfinden, um das 4. Kriegs-WHW. für unseren Gau zu eröffnen. Wie der letzte deutsche Soldat in inniger, gläubiger Verbundenheit mit dem Führer das seinige tut, um im Osten den Ansturm des Weltfeindes zu halten und unser Großdeutsches Reich zu sichern, so müsse im Gau Weser-Ems jede Frau und jeder Mann im gläubigen Vertrauen auf den Endsieg alles Schwere, das durchzustehen ist, hinnehmen in ernster, aber zuversichtlicher Haltung. Es ist kein leeres Wort, daß es uns mit ungeheurem Stolz erfüllen darf, hier im Gau in vorderster Front der Heimat zu stehen. Alle Kräfte wollen wir mobilisieren, um weiteren Prüfungen gewachsen zu sein.

Wenn ich, so sagte der Gauleiter weiter, jetzt zum Kriegswinterhilfswerk 1942/43 aufrufe, dann tue ich das deshalb, weil ich daran glaube, daß hier im Gau nicht nur die Last als solche für selbstverständlich zu tragen hingenommen wird, sondern daß es darüber hinaus auch möglich ist, die Herzen zu mobilisieren, damit sie zu ihrem Teil noch geben mögen für andere Menschen, die noch schwerer zu tragen haben."

Der Gauleiter unterstrich an dieser Stelle noch einmal den Dank an die vielen tausend Helferinnen und Helfer, den bereits Gauamtsleiter Denker in seinem Rechenschaftsbericht zum Ausdruck gebracht hatte. Die hervorragende Opferfreudigkeit der Bevölkerung des Gaues möge weiterhin so bleiben, die durch die Not geborene Gemeinschaft solle für alle Zeiten in unserem Gau eine Heimstatt haben. Der Gauleiter gedachte der vier Osnabrücker Hitler-Jungen, die bei dem letzten britischen Terrorangriff als Melder den Tod gefunden haben, aber auch der anderen Opfer und der vielen unbekannten Männer und Frauen, die durch vorbildlichen Einsatz in der Angriffsnacht wertvolles Gut vor der Vernichtung bewahrten.

Auf die Ernährungslage unseres Volkes eingehend, erklärte der Gauleiter, daß alle die Männer und Frauen, die sich der Versorgungslage im Weltkrieg 1914/18 noch erinnern, heute doch mit großer Dankbarkeit anerkennen müßten, daß es dem nationalsozialistischen Staat am Ende des dritten Kriegsjahres sogar möglich gewesen ist, die Lebensmittelrationen um ein beträchtliches zu erhöhen. Daß das aber möglich war, müsse uns alle mit Zuversicht, Freude und Kraft erfüllen. Dieser Zuversicht wollen wir sichtbaren Ausdruck geben dadurch, daß wir auch zum 4. Kriegswinterhilfswerk unser Scherflein beisteuern.

„Der Frontgau Weser-Ems", so schloß der Gauleiter seine mitreißende Rede, „wird solange ausharren, wie es notwendig ist. Nach dem Krieg wird großzügig an den

Der Kreis Bremen muß auch an diesem Opfersonntag mit gutem Beispiel vorangehen. Steigere auch du deine Spendenleistung!

Wohnungsbau herangegangen und alles wird wieder neu erstehen, was durch die brutale Kampfführung des Feindes verlorengegangen ist. Nur wenn wir den Mut haben, im Herzen, im Geist und in der Haltung ganz groß zu sein, dann ist unser Kampf dermaleinst nicht vergeblich gewesen.

Dieser Kampf darf erst dann sein Ende nehmen, wenn die Entscheidung zugunsten Deutschlands für die nationalsozialistische Weltanschauung gefallen ist. Die Millionen Toten des Weltkrieges von 1914/18 und unsere Jugend, die heute wiederum blutet, wären umsonst gefallen, wenn wir zaghaft und klein würden. Zeigt euch der Haltung und Größe des Führers würdig. Der Herrgott möge uns Kraft und Mut geben, immer im gläubigen Vertrauen zum Führer zu stehen, damit der Sieg für alle Zeiten unser ist."

Rund um den Roland

Jeder kann Offizier werden

Bremen, 11. Oktober 1942

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt mit folgender Verlautbarung die neuen Grundsätze für die Einstellung von Bewerbern für die Offizierslaufbahnen bekannt:

„In der nationalsozialistischen Wehrmacht trägt jeder den Marschallstab im Tornister!" Dieser vom Führer letzthin wieder in seiner großen Rede im Sportpalast verkündete Grundsatz ist in der Wehrmacht lebendig. Junge Deutsche aus allen Kreisen der Bevölkerung — ohne Rücksicht auf ihre Herkunft, nur ausgelesen auf Grund ihrer Persönlichkeit und ihrer Bewährung vor dem Feinde — stehen heute als Offiziere und Führer der ihnen anvertrauten Soldaten an allen Fronten und sind Träger höchster Tapferkeitsauszeichnungen.

In Anwendung dieses Grundsatzes und in Ergänzung der bisherigen Bestimmungen gibt das Oberkommando der Wehrmacht bekannt, daß ab sofort für alle drei Wehrmachtsteile zur Meldung als Bewerber für die aktiven Offizierslaufbahnen alle jungen Deutschen zugelassen werden. Das Abschlußzeugnis und der Besuch einer bestimmten Schulart ist nicht erforderlich. Für die Offizierslaufbahnen, die ein Studium erfordern (San.-Vet.-Offz. usw.-Laufbahnen) folgen Bestimmungen.

Voraussetzungen für die Uebernahme in die aktive Offizierslaufbahn sind: Wehrwürdigkeit, Einsatzbereitschaft für das nationalsozialistische Deutschland und seinen Führer, Idealismus für den Offizierberuf, hervortretende charakterliche Eigenschaften. Anlagen zur Führerpersönlichkeit, geistige Aufnahme- und Entwicklungsfähigkeit, sowie körperliche Tauglichkeit und arische Blutreinheit.

Nächste Einstellungstermine: Heer: 1. 2. 1943 und 1. 7. 1943; Kriegsmarine: 1. 12. 1942 und 1. 7. 1943; Luftwaffe: 1. 3. 1943 und 1. 7. 1943.

Es melden sich: Geb.-Jahrgänge 1925 und älter: sofort! Geb.-Jahrgänge 1926: bis spätestens 1. 4. 1943.

Abgabe von Wild und Geflügel

Die den Städten zugeführte Menge an Wild und Geflügel ist so gering, daß eine allgemeine Verteilung — von Ausnahmen abgesehen — nicht vorgenommen werden kann. Wild und Geflügel ist aus diesem Grunde auch nicht in die Bewirtschaftung einbezogen worden: Eine Ausnahme besteht nur für Schalenwild, das auf halbe Fleischmarken bezogen werden kann. Alle Verbraucher haben jedoch die Möglichkeit, einmal während eines längeren Zeitraumes auch Wild und Geflügel zu kaufen. Es wird daher den Verbrauchern empfohlen, die — abgesehen von der im Januar erfolgten Sonderzuteilung — bisher kein Wild oder Geflügel erhalten haben, sich an ein Fachgeschäft für Wild und Geflügel zu wenden. In diesen Fachgeschäften wird von Zeit zu Zeit gegen Vorlage des Haushaltsausweises Wild und Geflügel abgegeben. In den nächsten Wochen während der Jagdzeit kommt in den Fachgeschäften insbesondere Wild zur Abgabe.

*

Wie aus einer amtlichen Bekanntmachung des Ernährungsamts der Hansestadt Bremen — Abt. B — hervorgeht unterliegt die Abgabe von Zwiebeln in Zukunft besonderen Bestimmungen. Die Verbraucher, die Zwiebeln beziehen wollen, haben diese in der kommenden Woche bei einem Verteiler zu bestellen.

Neuer Reisezugfahrplan der Deutschen Reichsbahn. In der Nacht vom 1. zum 2. November tritt bei der Deutschen Reichsbahn ein neuer Reisezugfahrplan in Kraft.

U-Boote am Feind. Im Rahmen der Vorträge der Volksbildungsstätten spricht am 16. Oktober in der „Glocke" Kapitänleutnant (Ing.) Wessels aus eigener Anschauung über die Erfolge und den schweren Kampf unserer U-Boote.

Der Rundfunk am Sonntag

Reichsprogramm: Neuzeitliche Dichtungen werden im „Schatzkästlein" von 9—10 Uhr durch Kammermusik umrahmt. Märchenspiel „Lilosee" von 14.30—15 Uhr. Klingende Grüße für Front und Heimat mit beliebten Solisten entbietet die Sendung „Allen zur Freude" von 16—18 Uhr. Hans Weißbach dirigiert Werke von Bruckner, Hugo Wolf, Franz Smidt. Beethoven-Variationen für Klavier und Orchester von 18 bis 19 Uhr. Spielereien und kleine Besinnlichkeiten werden in der Sendung „Nürnberger Pfeffernüsse" von 20.20—22 Uhr dargeboten. Von 22.30—24 Uhr unterhaltsame und tänzerische Musik unserer Zeit.

Deutschlandsender: Von 15.30—15.55 Uhr klassische Kammermusik. Willi Reichert sorgt in einer zeitgenössischen Unterhaltungssendung von 18—19 Uhr für gute Laune. Von 20.15 bis 21 Uhr klassische Liedmusik unter dem Motto „Aus der Tierwelt". Bekannte Opern- und Konzertmusik von Wagner bis Verdi in der Sendung von 21—22 Uhr.

Es wird verdunkelt:
von Sonntag 18.30 Uhr bis Montag 7.15 Uhr

GPU.

Roman von Fred Hildenbrandt

Alle Rechte beim Ufa-Buchverlag GmbH., Berlin

(8. Fortsetzung)

Bokscha sah Frunse aus zusammengekniffenen Augen an. „Eine billige Art, mit Schwierigkeiten fertig zu werden. Ihr seid doch hier nicht in einem Keller. Frunse, Ihre Arbeit gefällt mir in letzter Zeit nicht ganz. Holzhammerarbeit paßt mir nicht. Ich kann nicht jeden Augenblick hinter Ihnen stehen und Ihnen Instruktionen geben. Warum machen Sie uns Schwierigkeiten, Herr Aßmus?"

Peter griff sich an seine mißhandelten Lippen.

„Natürlich mach ich Ihnen Schwierigkeiten", sagte er, und merkwürdigerweise war er trotz der Prügelei ganz gut gelaunt. „Ich werde Ihnen immer und unaufhörlich Schwierigkeiten machen. Warum wohl? Weil ich endlich nicht mehr mit Hochstaplern, sondern mit der richtigen, verstehen Sie, mit der richtigen Polizei zu tun haben möchte."

Frunse knurrte: „Nun höre einer diesen Lümmel an." Peter warf ihm einen vergnügten Blick zu.

„Sehen Sie mal", wandte er sich an Bokscha, der sich auf einen Tisch gesetzt hatte und gleichmütig zuhörte. „Sehen Sie einmal, ich weiß ganz genau, daß Sie nicht von der Polizei sind. Ich war auf der richtigen Polizei, und von dort haben Sie mich weggeholt, sozusagen geraubt und gestohlen. Ich bin mir darüber ganz klar. Und Sie können überzeugt sein, daß mich diese richtige Polizei suchen wird. Und ich werde ihr behilflich sein, mich zu finden. Und dann werden wir uns, die richtige Polizei und ich, aufmachen, Sie zu suchen. Das ungefähr ist mein Plan, wenn Sie nichts dagegen haben."

Bokscha verzog keine Miene. Und doch dachte er in diesem Augenblick angestrengt darüber nach, aus welchem Grunde dieser junge Mann auf einmal so munter geworden war. Spielte da etwas mit, von dem er keine Ahnung hatte? Drohte von irgendwoher eine Gefahr? Er hatte diesen simplen Studenten als einen harmlosen Narren eingeschätzt, mit dem man mühelos Schindluder treiben konnte, solange es einem paßte. Nun hörte er da einen Ton, der ihm nicht gefiel.

Und außerdem hatte sich Frunse dumm benommen.

„Herr Aßmus", sagte er langsam. „Ihr Plan hört sich ganz nett an. Er hat nur einen Fehler. Was auch immer wir hier sein mögen — ich sage nicht, daß wir mit der Polizei nichts zu tun haben, lassen Sie diesen Punkt niemals aus den Augen. Was auch immer wir sein mögen — wir geben Sie nicht eher aus unseren Händen, bis Sie guten Willens sind."

„So", antwortete Peter ungeniert, „guten Willens. Und wenn ich nicht guten Willens bin, was geschieht dann mit mir?"

„Dann wirst du liquidiert!" rief Frunse wütend.

Bokscha fuhr verdrossen auf.

„Da haben wir's", sagte Peter zufrieden zu Bokscha. „Da haben wir's ganz rein und sauber. Keine Polizei der Welt gebraucht wohl den Ausdruck liquidiert, wenigstens soviel ich Bescheid weiß, ich habe 'ne ganze Menge guter Kriminalromane gelesen. Diesen Ausdruck gebraucht nur — sagen wir mal — die Verbrecherwelt oder irgendwelche unterirdischen Organisationen, nicht wahr? Also — logisch gedacht . . ."

Bokscha sprang vom Tisch herunter. „Logisch gedacht, Herr Aßmus — Sie haben genügend geredet."

Peters Augen wurden klein. „Meinen Sie? Ich kann reden, solange ich will. Ich kann auch schreien!"

Und bevor es den beiden Männern gelang, ihm wieder ein Tuch vor den Mund zu halten, brüllte Peter: „Polizei!!!! — Polizei!!!!"

Dann spürte er das Tuch zwischen seinen Zähnen.

Bokscha öffnete die Tür zum Nebenzimmer und gab Jens einen Wink. Der Hoteldirektor nahm das Mädchen, das totenbleich dastand, leicht am Arm und führte es hinaus.

„So", sagte Bokscha, „ich erlaube, daß Sie reden, wie Ihnen der Schnabel gewachsen ist, dafür sind Sie jung. Aber schreien dürfen Sie nicht. Nehmt ihm das Tuch aus dem Mund."

Sobald Peter seinen Mund frei spürte, sagte er: „Pfui Deiwel, tatsächlich wie in schlechten Kriminalromanen. Man steckt dem Opfer ein Taschentuch in den Mund. Und wenigstens könnten Sie dafür sorgen, daß diese Taschentücher dann auch sauber sind, vielleicht ein bißchen parfümiert."

Bokscha mußte lächeln. Der Junge war völlig verwandelt.

Aber was zum Satan hatte ihn so verwandelt? Er war weich gewesen und nachgiebig und um seine Freiheit und um sein Leben besorgt. Nun redete er plötzlich wie ein Mann.

„Wissen Sie was?" schlug jetzt Peter ruhig vor: „Lassen Sie mich nach Riga zurückfahren. Ich kann Ihnen einen Eid schwören, worauf Sie nur wollen, daß ich über diese ganze Geschichte wie ein Grab schweige. Und ich schwöre Ihnen weiter, daß ich, wenn einer von Ihnen mir mal wieder begegnen sollte — ich habe niemand von Ihnen jemals in meinem Leben gesehen. Einverstanden?"

„Redet wie 'ne Kohlrübe", knurrte Frunse erbittert.

Bokscha schüttelte sanft den Kopf. „So geht das nicht, Herr Aßmus."

„Wie ginge es dann?" erkundigte sich der Student unbefangen.

„Wir können Sie nicht so ohne weiteres nach Riga zurückschicken. Dafür ist es zu spät."

„Warum?"

Bokscha drehte sich um. „Frunse, Sie können mit den Leuten gehen. In einer Stunde möchte ich Sie sprechen."

Der Bulle sah seinen Chef etwas unsicher an und wollte etwas sagen, aber der kalte Blick Bokschas ließ ihn verstummen. Schweigend verließen die drei Männer das Zimmer.

„Es sind manchmal Hornochsen", sagte Bokscha grob. „Und nun hören Sie mir zu. Ich will offen mit Ihnen sprechen. Wir sind nicht von der Polizei. Wir gehören in keiner Weise irgendeiner Behörde dieses Landes an. Ich kann Ihnen das ruhig mitteilen, denn lebend werden Sie diese Mitteilung nicht gebrauchen oder vielmehr mißbrauchen können. Und tot können Sie nicht mehr sprechen. Unsere Organisation braucht solche jungen, unerschrockenen Kerle, wie Sie einer sind. Sie gefallen mir sehr, Herr Aßmus."

„Danke vielmals", antwortete der Student heiter. Er dachte: ich habe das Spiel gut gespielt!

„Nehmen Sie die Sache nicht zu leicht", warnte ihn Bokscha etwas mißgestimmt. „Ich spreche mit Ihnen über eine gewaltige Angelegenheit. Wir haben zwei Sorten von Mitarbeitern, die einen tun es freiwillig, das sind die Idealisten . . ."

„Idealisten!" wiederholte Peter ungläubig.

„Gewiß", sagte Bokscha gleichgültig, „wir haben auch Idealisten. Die anderen arbeiten gezwungen mit uns. Das sind solche Leute, die gar keine andere Wahl mehr haben, wenn sie nicht vernichtet werden wollen, als mit uns zu arbeiten."

„Und zu diesen würde ich gehören", sagte Peter.

„Genau das wollte ich Ihnen sagen. Sie müssen sich nur mit ganz kühlen Ueberlegungen immer wieder Ihre Lage vorstellen. Nehmen wir an, ich lasse Sie jetzt laufen. Dann wird die Polizei Sie über kurz oder lang aufgespürt und festgenommen haben, nicht wahr. Sie sagten vorhin dasselbe. Nun gut. Sie haben in Riga einen Menschen entführt, es ist ganz egal."

„War der Mann in der Kiste tot oder lebte er noch?" fragte Peter.

„Das ist jetzt gleichgültig. Sie haben einen Menschen entführt. Diesen Ausdruck gebraucht man, wenn dieser entführte Mensch noch lebend war. War er tot, stehen Sie unter einer anderen Anklage: Sie haben die Leiche eines Ermordeten weggeschafft . . ."

„Also haben Sie ihn doch ermordet!" rief Peter.

Bokscha wurde ungeduldig. „Darum handelt es sich jetzt gar nicht. Auf jeden Fall haben Sie etwas getan."

„Verzeihen Sie", unterbrach Peter, „ich habe gar nichts getan, das wissen Sie am allerbesten. Sie — oder sagen wir: Ihre Organisation hat das alles getan."

Bokscha lächelte. Der Bursche war zäh und später würde er schon herausfinden, warum er auf einmal so zäh geworden war.

„Verstehen wir uns richtig", fuhr Bokscha fort, „wer es wirklich getan hat, spielt jetzt gar keine Rolle. Im Verdacht, es getan zu haben, stehen Sie und niemand anderes. Weiter. Sie sind geflüchtet — um Himmels willen unterbrechen Sie mich nicht immer, hier, stecken Sie sich lieber eine Zigarette zwischen die Zähne, dann fällt Ihnen das Zuhören leichter — so, hier ist Feuer, und nun hören Sie zu. Sie sind geflüchtet und haben für diese Flucht einen falschen Paß benutzt."

„Stimmt", gab Peter friedlich zu, „er stammte von Ihnen."

(Fortsetzung folgt)

Sinnsprüche von den Büchern

Still liegt vor dir ein neues Buch.
Du öffnest's, leis getrieben —
Erschrick: dein Segen oder Fluch
Steht in dem Buch geschrieben.

Kaum hast du es, dann hat es dich
im Guten und im Bösen.
Dein Gutes oder Böses, dich
Wird flammend es erlöschen!

*

Dein Buch, dein Freund, still, treu und innerlich
Drängt sich nicht auf, bleibt dir doch immer nah.
Wenn Menschen dich verlassen, steht es da.
Es wartet nur auf seine Zeit. Auf dich . . .

Gerhard Schumann.

Das Gesetz der Treue

Der Wochenspruch der NSDAP. für die Woche vom 11. bis 17. Oktober lautet:

„Die Untreue hat unser Volk einst geschlagen. Die Treue wird uns einst wieder erlösen."

Adolf Hitler.

Das oberste Gesetz, unter dem der Kampf der nationalsozialistischen Bewegung um Deutschland stand, war das der Treue. Wie oft Terror und Widerstände, die Macht, die bei den anderen lag, und Rückschläge den Kampf so schwer, oft verzweifelt und fast aussichtslos erscheinen ließen, war es immer die Treue, die die verschworene Kameradschaft der alten Marschierer noch enger zusammenschloß, — die Treue zum Führer und die Treue zu Deutschland, die für sie gleichbedeutend war. Wer sich gegen das Gesetz der Treue verging, den strafte auch damals das Schicksal schwer, wie es immer um der Untreue willen straft und ganze Völker schlägt. Der Marsch der Getreuen des Führers war längst schon unaufhaltsam geworden, und als ein symbolischer Marsch der Treue führte an jenem 30. Januar 1933 der Triumphzug der braunen Bataillone durch das Brandenburger Tor den Führer zur Macht. Mit dem Marsch der Treue begann das neue Reich!

Wie aber der Marsch der Kolonnen von damals inzwischen längst zum Marsch des ganzen Volkes geworden ist, zum Marsch der nationalsozialistischen Volksheere auf den Straßen eines neuen, uns als geschichtliche Bewährung auferlegten Krieges totaler Entscheidungen und zum Marsch der Arbeiter und Bauern und aller Deutschen guten Willens, so ist das Gesetz dieses Marsches eines Volkes, das aufgebrochen ist, eine bessere und schönere Zukunft sich zu bauen und, nun es sein muß, zu erkämpfen, das alte Gesetz der Treue. Dies aber ist die Treue, von welcher der Führer selber in seinem Worte voll prophetischer Gewalt sagt, das sie uns — und nun im höchsten Sinne — erlösen wird.

Die neue Deutsche Wochenschau

Das beherrschte Gesicht des Reichsministers von Ribbentrop, der im „Kaiserhof" zu Berlin vor den Diplomaten der verbündeten Nationen spricht, das Antlitz Marschall Rommels und Reichsministers Dr. Goebbels vor aus- und inländischen Journalisten im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda und der Kopf des Führers bei der Großveranstaltung im Berliner Sportpalast, sind die optischen Mittelpunkte des ersten Teiles der neuen Wochenschau. Die Kundgebung im Sportpalast wächst sich im Bilde zu einem Dokument der Volksgemeinschaft schlechthin aus.

In bewunderungswürdigem Einfühlungsvermögen zeigt die Wochenschau in ihren Frontberichten den gleichen Kontakt zwischen Mannschaft und Führung wie in der Heimat. Unvergeßlichen Eindruck machen die Filmdokumente, die einen ersten Einsatz einer Arbeitsdienstkolonne vor dem Feinde zum Inhalt haben. Wenn wir weiterhin den Kampf der Regimenter am mittleren Frontabschnitt erleben, für die der Abwehrkampf nicht ruht, sondern ständige Feindberührung mit sich bringt, wenn wir das taktische Meisterstück eines kämpfenden Stoßtrupps vor uns sehen, der einen feindlichen Graben von der rechten Flanke her aufrollt, und mit allen Infanteriewaffen in einer souveränen Selbstsicherheit umgeht, wenn wir schließlich in die Gesichter der von diesem siegreichen Kampf zurückkehrenden Mannschaften blicken, in denen sich noch die Erregung des Nahkampfes widerspiegelt, dann wissen wir, diese Männer, denen in der Jugend solche Aufgaben gestellt wurden, behalten den kämpferischen Geist für ihr Leben.

Die Wochenschau jedoch bleibt trotz der idealistisch wirkenden Einstellungen aus dem Kampfgeschehen immer auf dem Boden der Realität. Sie zeigt mit der dem Film eigenen Prägnanz, daß der Kampf im Osten kein Selbstzweck ist, daß der kämpfenden Truppe sofort die ordnende Hand folgt. Es gibt Erntebilder auf Feldern, die hart hinter der Hauptkampflinie liegen und die uns die Tatsache ins Gedächtnis rufen, daß unser Volk einen Kampf um sein Dasein führt und alles tut, um ihn zu bestehen. Jeder Zentner Korn, der auf ehemals sowjetischem Boden geerntet wird, ist eine Waffe gegen unseren Hauptfeind England. Vom Kampf um Stalingrad, der nur noch gegen den nördlichen Teil geführt wird, sehen wir, daß die einzelnen Kampftrupps schon jetzt vor einem Trümmerfeld stehen. Durch Aufnahmen einer Fernkamera bekommen wir Bilder vom Einschlag der eigenen Artillerie in den feindlichen Reihen zu sehen, die erregend instruktiv sind.

Hans Hubert Gensert.

Erhebung über den Anbau von Gemüse und Erdbeeren

Das Statistische Amt der Hansestadt Bremen schreibt uns: Auf Anordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft findet in der Woche vom 12. bis 17. Oktober eine Erhebung über den im Jahre 1942 auf Freiland erfolgten Anbau von Gemüse (zum Verkauf) statt. Alle Gemüseanbauer werden auf die Einzelheiten der amtlichen Bekanntmachung des Statistischen Amts in der heutigen Ausgabe nachdrücklich hingewiesen. Im Interesse weitgehender Sicherstellung der Gemüseversorgung wird erwartet, daß alle Beteiligten dazu beitragen, daß die Erhebungspapiere sorgfältig ausgefüllt und die Ermittlungen pünktlich abgeschlossen werden.

Spendet Bücher für unsere Soldaten!

Viele Millionen Bücher wurden bisher durch die „Büchersammlung der NSDAP. für die deutsche Wehrmacht" dem deutschen Soldaten an die Front und in die Lazarette geschickt. Sie haben viel Freude bereitet und die Verbundenheit der Front mit der Heimat im Erlebnis durch das Buch zum Ausdruck gebracht. Seit über einem Jahr kämpfen unsere Soldaten in entscheidenden schicksalsschweren Schlachten im Osten, die zur Vernichtung des ganz Europa bedrohenden Bolschewismus führen werden. Den Einsatz der Front wollen wir in der Heimat mit allen Mitteln stärken, ihre Entbehrungen und Opfer mildern helfen. Auch dann möge wieder das deutsche Buch seinen Beitrag leisten.

Ich rufe daher alle deutschen Volksgenossen auf, wiederum der „Büchersammlung der NSDAP. für die deutsche Wehrmacht" durch zahlreiche Spenden zu helfen, den deutschen Soldaten im kommenden Winter Stunden des Kräftesammelns und der seelischen Erbauung zu schenken. Es kommt dabei nicht auf die Zahl allein an, sondern auf die Zahl der für den Einsatz geeigneten Bücher.

Diesem meinen Aufruf schließen sich die mitunterzeichneten Reichsleiter, Führer der Gliederungen und Verbände an. Damit hat sich die gesamte Bewegung in den Dienst dieser Sammelaktion gestellt, und viele Tausende freiwillige Helfer werden sich erneut für das Gelingen dieser kulturellen Betreuung unserer Soldaten einsetzen.

Der Beauftragte des Führers für die Ueberwachung der gesamten geistigen und weltanschaulichen Schulung und Erziehung.
Reichsleiter Alfred Rosenberg.

Der Leiter der Parteikanzlei, Reichsleiter Bormann, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, Stabschef der SA. Lutze, Reichsführer SS Himmler, Korpsführer des NSKK. Kraus, Korpsführer des NSFK. General der Flieger Fr. Christiansen, Reichsarbeitsführer und Reichsleiter Hierl, Reichsjugendführer Axmann, Reichsfrauenführerin Frau Scholtz-Klink, der Beauftragte für das WHW., Oberbefehlsleiter Hilgenfeldt, Reichsamt für das Landvolk, Oberbefehlsleiter Backe, Reichskriegsopferführer Hanns Oberlindober, Reichsdozentenführer Prof. Dr. Schultze, Reichsstudentenführer Dr. Gustav Adolf Scheel, Gauleiter und Reichsverwalter des NS.-Lehrerbundes Waechtler.

Auch in diesem Jahr Freimarktsvarieté

Auch in diesem Jahre bringt die Kreisdienststelle Bremen der NSG. „Kraft durch Freude" ihr „Freimarkts-Varieté der Centralhallen", das diesmal vom 16. bis zum 31. Oktober im großen Saal der „Glocke" stattfindet. Auch das „Astoria" wird sich mit einem ausgesuchten Programm auf den Freimarkt einstellen. Diese Freimarktsveranstaltungen, die in früheren Jahren ausschließlich im Zeichen unbeschwerter Lebensfreude standen, werden auch jetzt durchgeführt, damit sie allen von früh bis spät in harter und opferbereiter Pflichterfüllung stehenden Bremern und Bremerinnen und auch unseren Soldaten einige Stunden der Entspannung bringen. Die während dieser Zeit in Bremen auftretenden Artisten haben sich für eine Sonderveranstaltung für das Kriegswinterhilfswerk zur Verfügung gestellt, die am Sonntag, dem 18. Oktober, 11 Uhr vormittags, im Theater der Hansestadt Bremen stattfinden wird. Zu diesem „Programm der Prominenten", das unter der künstlerischen Leitung des Bremer KdF.-Kreiswalters George steht, schicken die „Centralhallen" die hervorragenden Perch-Akrobaten, 4 Avanti, die als die „weißen Araber" bekannten Parterrespringer 5 Oleander, Renée und Ramé in ihrer Schlangentanz-Imitation, Bunke und Anita, die Meister des Bandoneons, und die 2 Gebrüder Bollan, die mit hervorragendem Können aufwartenden jugendlichen Radfahrer. Das „Astoria"-Theater stellt die „Original 3 Scampos", Excentriker von Format, das Trio Daresco mit seiner Wurf-Sensation und den auch in Bremen bereits bestens bekannten Willi Feldmann, der das „Programm der Prominenten" ansagt, das im übrigen durch namhafte Solisten und das Ballett des Theaters der Hansestadt Bremen eine Bereicherung erfährt.

Mit dem Besuch dieser Varietéveranstaltung, für die Eintrittskarten bei der KdF.-Kreisdienststelle im Wilhelm-Decker-Haus schon jetzt zu haben sind, sichert sich jeder, der am kommenden Sonntag zum Theater der Hansestadt Bremen geht, nicht nur genußreiche Stunden, sondern durch den Erwerb seiner Eintrittskarte trägt er mit bei zu dem namhaften Betrag, der als Erlös dieser Veranstaltung dem Kriegswinterhilfswerk zugeführt werden wird.

Heimische Natur im Farbfilm

Man kann ja nicht immer wandern, wenn man es möchte. Wenn einem aber das Wandern und eigene Schauen so naturwahr durch Lichtbilder ersetzt werden, wie am Mittwoch-Abend in der Versammlung der Bremer Gesellschaft für Naturschutz und des Volksbildungswerkes, dann ist auch das Stillsitzen im bequemen Sessel des gefüllten Kleinen Glockensaales ein Genuß. — Wer spürte nicht Blütenduft und Sonnenlicht, Quellenrieseln und Bäumerauschen bei der bunten Reihe der farbigen Naturaufnahmen von Hans Witte! Wenn auch die Farben noch nicht immer ganz genau stimmten: Hans Witte ist Laie und hat nur wenig Zeit für seine Kunst. Kunst sage ich; denn, wenn auch das Filmbild an sich kein Kunstwerk in des Wortes höchster Bedeutung genannt werden kann, die Wahl der Gegenstände und das Herausfinden und Herausstellen des Schönen, oft im Unscheinbarsten unserer Heimatnatur, sind unbedingt künstlerisch zu nennen, und die erläuternden Worte eines so guten Sachkenners wie Dr. Burr waren gerade in ihrer treffenden Kürze wie geschaffen, um die Zuhörer aus dem dunklen Saal in die lebendige Schönheit und Wunderwelt da draußen im Freien hineinzuzaubern.

Dr. Burr vollendete an diesem Abend auch das 10. Jahr seiner Führung der „Gesellschaft für Naturschutz" und hat es vollauf verdient, daß ihm ein Lob und ein Dank ausgesprochen wurde für seinen nicht immer leichten aber erfolgreichen Dienst an der schönen, wichtigen Sache unserer Heimatforschung. — Möge die leuchtende Reihe der Bilder, mögen die werbenden Worte des Redners immer weitere Kreise heranziehen zum Wandern und Schauen und Lernen im großen Buche der Natur das kundige Führer auf Wanderungen und bei Vorträgen unsern Volksgenossen aufzuschlagen und zu deuten versuchen im Wechsel der Farben und Formen und — Lieder, durch die wandelnden Zeiten des Jahres.

Prof. Fr. Wellmann

Vortragsabend im VDA.

Vor Mitarbeitern des VDA., Kreisverband Bremen, sprach Pg. Rektor Schmidt über das Deutschtum in Südamerika. Das besonders Reizvolle des Vortrages lag darin, daß er aus eigenem, auf einer längeren Reise durch den südlichen Teil Südamerikas gewonnenen Erleben schöpfen konnte. An Hand einer Reihe von Einzelschicksalen zeigte er, wie sich im allgemeinen der Deutsche vermittels seiner Beharrlichkeit, Tatkraft und Begabung durchsetzt und es zu mehr oder weniger großem Wohlstand bringt. Angenehm fallen die geschlossenen deutschen Siedlungen durch ihre hübschen Häuser, gepflegten Straßen und Gärten und ihre sauber gekleideten Bewohner auf. Seine Erholung sucht der Deutsche in einer Unzahl von Vereinen und Klubs und wahrt so sein Volkstum. Aber in der zweiten und dritten Generation paßt sich seine Nachkommenschaft an die wesensfremde Umgebung immer mehr an. So ist das dortige Deutschtum auf die Dauer unrettbar verloren, vor allem in Brasilien, wo seit 1924 die Regierung einen erbitterten Kampf gegen es führt. Tausenden und aber Tausenden von Amerikadeutschen wird aber der deutsche Osten ein neues Betätigungsfeld geben.

W. R.

Nächste Woche Spirituosenzuteilung. Wie aus der amtlichen Bekanntmachung im heutigen Anzeigenteil ersichtlich, wird ab 12. Oktober die für Bremen vorgesehene Spirituosen-Sonderzuteilung ausgegeben.

66 Lehrlinge freigesprochen. Im Gemeinschaftsraum der Lehrwerkstatt der Carl F. W. Borgward Automobil- und Motorenwerke wurden kürzlich 65 männliche und ein weiblicher Lehrling freigesprochen. Nach einem Musikvortrag der Werkskapelle unter Leitung von Musikzugführer Ernst Kirpal begrüßte Betriebsführer Pg. Borgward die Erschienenen und wandte sich in seinen Ausführungen besonders an die Lehrlinge. Er wies auf die Bedeutung dieses Tages für sie hin und ermahnte sie eindringlich, auch in Zukunft ihre Pflicht zu tun und damit im Kampf um die Freiheit unseres Volkes ihren Beitrag zu leisten. Dann sprach Betriebsobmann und Ausbildungsleiter Pg. Engelhardt die Lehrlinge frei. Gaujugendwalter Pg. Meyer-Kohlhoff umriß in seinen Ausführungen vor allem die besonders harte, bedeutungsvolle und verantwortungsvolle Arbeit der Ausbilder. Die Feier war umrahmt von einem Vorspruch und einem Nachspruch des Betriebsjugendwalters Hofmann, sowie von Gesangsvorträgen eines Lehrlingschors. Mit der Führerehrung und mit den Liedern der Nation fand die Feier ihren Ausklang.

Selleriekraut verwenden!

Die Abteilung V. H. teilt mit, daß nochmals am Dienstag, Hausfrauen folgenden Hinweis:

Der vorläufig noch mit Kraut angebotene Sellerie gibt uns Gelegenheit, das Grüne für den Winter aufzubewahren, soweit es nicht sofort verbraucht wird. Bei dem Gebrauch der Sellerieknolle soll man einen Teil der Stiele sogleich mitverwenden, gerade der Ansatz zum Blatt hin ist besonders kräftig im Geschmack. Die Schale des Sellerie wird, nachdem er gut gescheuert worden ist, getrocknet und dient als Suppenkraut im Winter. Die grünen Blätter und Stiele werden nach dem Waschen und guten Ablaufen gehackt oder durch die Fleischmühle gedreht, dann mischt man sie mit Kochsalz und nimmt auf 1000 Gramm Blätter 150—250 Gramm Salz und stampft sie fest in Gläser oder Kruken ein. Dieses Grün ist, teelöffelweise genommen, eine gute Geschmackszutat an fertige Suppen, Tunken, Eintöpfe usw. Man kann das Grün auch trocknen, es in Päckchen aufbewahren und zum Auskochen verwenden oder es durch ein Sieb rühren und diese Masse in ein Schraubglas tun und zum Abschmecken anwenden.

Die Abteilung V. H. teilt mit, daß nochmals am Dienstag, dem 13. Oktober, und Donnerstag, dem 15. Oktober, in der Lehrküche Elektrohaus, Schüsselkorb, Eingang Museumstraße, das Einsäuern von Gemüse gezeigt wird.

Unter dem Hoheitsadler

NSDAP.

Ortsgruppe Findorff. Am Montag, 12. 10., 20 Uhr, im Lohbheim Sitzung der Politischen Leiter und Helfer. Die Zellenleiter leeren vorher die Brieffächer.

Ortsgruppe Hastedt. Zu einer wichtigen Besprechung erscheinen alle Zellenleiter am Montag um 19.30 Uhr in der Geschäftsstelle. Nur bei nachweisbarer Unabkömmlichkeit ist ein Vertreter zu stellen.

Ortsgruppe Hohwisch. Dienstag, 13. 10., 20 Uhr, Zellen- und Blockleiter-Sitzung. Zellenleiter, Briefkästen sofort leeren.

Ortsgruppe Horn. Montag, 12. 10., pünktlich 20 Uhr, Sitzung der Politischen Leiter im Versammlungsraum Café Gödeken (Vocke).

Ortsgruppe Sebaldsbrück. Das Schießen beginnt heute 10 Uhr.

Ortsgruppe Strom. Dienstag, 13. 10., 19.30 Uhr, Politische-Leiter-Sitzung, Schule, Strom.

Ortsgruppe Woltmershausen. Montag, 12. 10., Arbeitstagung um 19.30 Uhr in der Geschäftsstelle der Ortsgruppe, Woltmershauser Straße 241. Es erscheinen sämtliche Gliederungen der Partei.

NS.-Frauenschaft

Kreisfrauenschaftsleitung — Geschäftsleitung. Alle Brieffächer leeren.

Kreisfrauenschaftsleitung — Kindergruppe. Donnerstag, 15. 10., um 17 Uhr Arbeitsnachmittag der Kindergruppenleiterinnen in der Rembertistraße, 89.

Ortsgruppe Wilhelm Decker. Nächste Gemeinschaftsstunde findet am Mittwoch, 14. 10., um 15.30 Uhr in der Geschäftsstelle, Waller-Heerstraße 229, statt. Alle Mitglieder sind zum Vortrag eingeladen.

Ortsgruppe Fedelhören. Mittwoch, 14. 10., um 17 Uhr Arbeitsbesprechung aller Abteilungs-, Zellen- und Blockfrauenschaftsleiterinnen in der Rembertistraße 89.

Ortsgruppe Freihafen. Wir wollen Soldatenstrümpfe stopfen am Montag, 12. 10., um 15 Uhr im Ottilie-Hoffmann-Haus, Hansastraße, I. Stock. Stopfnadel und Schere bitte mitbringen.

Ortsgruppe Johann Gossel. Mittwoch, 14. 10., um 15.30 Uhr kommen alle Amtsleiterinnen zu einer kurzen Besprechung ins Heim, Schule, Kornstraße.

Ortsgruppe Habenhausen. Sonnabend, 17. 10., um 17 Uhr Frauenschaftsnachmittag bei Schierloh. Bitte um rege Beteiligung.

Ortsgruppe Hansa. Mittwoch, 14. 10., um 16 Uhr Ottilie-Hoffmann-Haus, Hansastraße, Gemeinschaftsnachmittag.

Ortsgruppe Hohwisch. Mittwoch, 14. 10., um 16.30 Uhr Gemeinschaftsnachmittag für alle Mitglieder im Gemeinschaftshaus, Liedertexte mitbringen. Für die Leiterinnen Pflicht.

Ortsgruppe Huchting. Wir treffen uns am Dienstag, 13. 10., um 16.30 Uhr bei Mahlstedt. Vortrag von Fräulein Melle. Bitte um recht zahlreiche Beteiligung.

Ortsgruppe Ostertor. Zu der am Dienstag, 13. 10., um 19.30 Uhr stattfindenden Arbeitsbesprechung haben alle Amtsleiterinnen und Sachbearbeiterinnen im Parteihaus, Stein, Kreuz 9-I, zu erscheinen.

Ortsgruppe Sebaldsbrück. Dienstag, 13. 10., um 15.30 Uhr im Gemeinschaftshaus Arbeitsbesprechung für alle Amtsleiterinnen.

Ortsgruppe Seefahrt. Wir stopfen jeden Dienstag ab 15 Uhr im Wilhelm-Decker-Haus, 4. Stock, Zimmer 406. — Am Dienstag, 13. 10., um 16 Uhr Arbeitsbesprechung für alle Zellen- und Blockfrauenschaftsleiterinnen, Wilhelm-Decker-Haus, Zimmer 407.

Jugendgruppen Woltmershausen/Rablinghausen. Unser Heimabend am Montag, 12. 10., muß ausfallen. Wir kommen am Montag, 19. 10., um 19.30 Uhr in der Wischhoffstr. 28 zusammen.

Jugendgruppe Johann Gossel. Sonntag, 11. 10., 10 Uhr, Heimmorgen, Schule, Kornstraße (Dienstbluse).

Kindergruppe Hohwisch/Hastedt. Mittwoch, 14. 10., kommen alle Kinder von 15—16 Uhr zum Liedereinüben in das Gemeinschaftshaus, Deichbruchstraße.

NS.-Volkswohlfahrt

Ortsgruppe Steintor. Sprechstunden des Ortsgruppenamtsleiters jeden Montag von 19—20 Uhr in der Geschäftsstelle, Brunnenstraße 15/16.

NS.-Kriegsopferversorgung

Kreisdienststelle Bremen. Dienstag, 13. Oktober, keine Sprechstunde. — Die NSKOV.-Walter stellen sich dem zuständigen Ortsgruppenleiter der NSDAP. zur Teilnahme an der 4. Reichsbüchersammlung der NSDAP. für die Wehrmacht am 17. und 18. Oktober d. J. zur Verfügung.

Die Deutsche Arbeitsfront

Montag, 12. Oktober

Ortswaltung Steintor. 19 Uhr Sitzung der Zellen- und Blockobmänner in der Dienststelle.

Ortswaltung Hohentor. 20 Uhr Sitzung sämtlicher Amtswalter in der „Lohmühle".

Ortswaltung Industriehafen. Sitzung der Stabs- und Zellenwalter und Betriebsobmänner, Handel und Handwerk.

An diesem Tage führen folgende Ortswaltungen Betriebsobmänner-Sitzungen zu den bekannten Zeiten durch: Arsten, Hastedt, Altstadt, Hans Rickmers, Hohentor, Hohwisch, Osten, Roland, Woltmershausen, Hemelingen-Neu, Huse.

Dienstag, 13. Oktober

Ortswaltung Habenhausen. 20 Uhr Rundbriefbesprechung in der Dienststelle.

Ortswaltung Westen. 18—20 Uhr Besprechung der Betriebsobmänner, anschließend Stabswaltersitzung.

Ortswaltung Wasserturm. 19 Uhr Rundbriefbesprechung in der Dienststelle.

Ortswaltung Herdentor. 19 Uhr Sitzung der Stabswalter in der Dienststelle.

Ortswaltung Fedelhören. 17—19 Uhr Sitzung der Betriebsobmänner der vertrauensratspflichtigen Betriebe.

An diesem Tage führen folgende Ortswaltungen Betriebsobmänner-Sitzungen zu den bekannten Zeiten durch: Neustadt-Nord, Peterswerder, Weser, Neuenlande, Hemelingen-Mitte.

Donnerstag, 15. Oktober

Ortswaltung Ostertor. 20 Uhr Sitzung der Stabswalter und Zellenobmänner in der Dienststelle.

Ortswaltung Altstadt. 18 Uhr Sitzung der Stabs- und Zellenwalter in der Dienststelle.

Ortswaltung Hohentor. 19.30 Uhr Sitzung der Stabswalter in der Dienststelle.

Ortswaltung Fedelhören. 17—19 Uhr Sitzung der Betriebsobmänner der Kleinbetriebe. — 19 Uhr Sitzung der Stabs-, Zellen- und Blockobmänner in der Dienststelle.

Freitag, 16. Oktober

Ortswaltung Hastedt. 19.30 Uhr Sitzung sämtlicher Amtswalter und Betriebsobmänner in der Dienststelle.

Ortswaltung Neuenlande. 19.30—21 Uhr Sitzung der Zellen-, Block- und Betriebsobmänner in der Dienststelle.

Ortswaltung Herdentor. 19.30 Uhr Sitzung der Amtswalter in der Dienststelle.

Sonntag, 18. Oktober

Ortswaltung Fedelhören. Teilnahme aller Parteigenossen an der Kundgebung der NSDAP. in der Schauburg.

Krieg und Dichtung

Eröffnung des deutschen Dichtertreffens 1942 in Weimar

Es liegt ein eigenartiger Zauber über den engen winkeligen, oft steilen Gassen dieser Stadt, die an Schönheit sowohl der Lage an Pracht der Bauten, an Reichtum und Kunstwerten, von so vielen anderen Städten Deutschlands übertroffen wird und deren Namen doch niemand nennen kann, ohne nicht sofort im tiefsten Herzen angesprochen zu werden von dem Geist, der vor nun über 150 Jahren sich hier entfaltete, von hier aus seinen Ausgang nahm über ganz Deutschland, über Europa, über die Welt, alles in seinen Bann zwingend, ob es willig war oder widerstreben wollte.

So war es selbstverständlich gewesen, daß der nationalsozialistische Staat, nachdem er dem Dichter seine Aufgabe wieder zugewiesen hatte, Lehrer der Nation zu sein, zum Ort eines jährlichen Treffens der deutschen Dichter Weimar auserwählte. Zum fünften Male vereinigt nun das seit 1938 schon Tradition gewordene deutsche Dichtertreffen die Gewaltigen des Wortes in der Dichterstadt Weimar. Klar zeigt sich der Weg ab, der seit 1938 gegangen worden ist und klar ist das Ziel, zu dem der Weg führen soll und das durch den inzwischen ausgebrochenen Schicksalskampf Europas nicht verrückt worden ist. Im gleichen Geiste, mit den gleichen Aufgaben und Zielen, trafen sich in diesem Jahre die deutschen Dichter mit ihren Kameraden, jetzt schon aus 16 europäischen Nationen. Es ist nicht müßig zu fragen, was können die Dichter tun, um in ihrem geistigen Bezirk die starken Pfosten in den noch schwankenden Boden zu rammen, die einmal sicher und stark, die Brücke tragen sollen, über die der Weg zur europäischen Schicksalsgemeinschaft führen wird.

Die Antwort auf die Frage „Was können die Dichter tun?" gab Ministerialdirigent Wilhelm Haegert vom Amt Schrifttum im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda in der Ansprache, mit der er in Weimar das deutsche Dichtertreffen 1942 eröffnete und die deutschen Dichter zusammen mit den ausländischen Vertretern begrüßte. In diesem Krieg sind die schöpferischen Kräfte Europas aufgerufen, eine widersinnige Entwicklung, die durch jüdische Zersetzung, bolschewistische Unkultur und Grausamkeit und angloamerikanische Herrschsucht und Völkerverhetzung vorwärtsgetrieben wurde, durch aktiven Einsatz zu beenden zu helfen und einem neuen Zeitalter den Weg zu bahnen.

Dem Dichter kommt in diesem Ringen, unter dem nun die Welt erbebt, die Aufgabe zu, die wiederauferstandenen Kräfte der jungen Völker in geistige Werte zu fassen und diese Werte zu verkünden.

Wie dies im einzelnen geschehen kann, wie im einzelnen auch die deutschen Dichter in diesem Kampf auf Leben und Tod zu ihrem Volk sprechen sollen, und was sie ihm zu sagen haben, sie, von denen manche schon zum zweiten Male das feldgraue Ehrenkleid des Soldaten tragen, darüber belehren die Vorträge, die im Verlauf der Tagung gehalten werden und über die im einzelnen noch zu berichten sein wird. Sie stehen unter dem Generalnenner „Krieg und Dichtung". Es sprechen Edwin Erich Dwinger über „Der Bolschewismus als Bedrohung der Weltkultur", Wilhelm Ehmer über „Schöpferische Wirkungen des Krieges", Gerhard Schumann „Krieg in Bericht und Dichtung" und schließlich wird Wilhelm Schäfer in einem Festvortrag — nachdem Hermann Burte vorher noch die Persönlichkeit und das Werk Adolf Bartels gewürdigt haben wird — sich sozusagen zusammenfassend und abschließend noch einmal über das Hauptthema „Krieg und Dichtung" auslassen, ein Festvortrag, der dann mit dem Staatsakt unter Anwesenheit von Reichsminister Dr. Goebbels Höhepunkt und Ausgang des deutschen Dichtertreffens 1942 bilden wird.

Carl Ems.

Finnische und deutsche Kunst wesensvereint

Zum Bremer Liederabend Yrjö Kilpinen/Gerhard Hüsch

Die zu organischer Einheit verschmolzene große Kunst des finnischen Komponisten und des deutschen Sängers, die uns durch Vermittlung der Nordischen Gesellschaft nächster Tage nun auch in Bremen dargeboten werden wird, hat bei ihrer vorigen Konzertreise durch Deutschland im vergangenen Frühjahr der „Völkische Beobachter" treffend gewürdigt:

„Kilpinen formt mit elementarer Schöpferkraft von individuellster Melodik zeugende Harmonien aus der Fülle seines inneren Reichtums. Alle seine Werke, in die mitunter etwas von der Klarheit polarer Sommernächte eingewoben scheint, sind durchleuchtet von ungemeiner Gefühlsinnigkeit, die sich schon in der Auswahl schönster Lyrik nordischer und deutscher Dichter kundtut (unter 400 Liedern über 70 nach deutschen Gedichten). Kilpinen hat in Kammersänger Prof. Gerhard Hüsch den vorbildlichen Interpreten. Unter Einsatz seines schönen, aller Modulationen fähigen Baritons, in aller Reife der Mittel und künstlerischen Erkenntnisse ist er emporgewachsen zu völliger Unterordnung unter das Werk und wurde doppelt überzeugend in der Gebärde des Dienenden. Diese und die restlose Einheit mit dem am Klavier begleitenden Komponisten gab dem ohnehin schon beglückend schönen Abend den Glanz einer Vollendung, wie man ihr nur ganz selten begegnet."

Yrjö Kilpinen wurde am 4. Februar 1892 in Helsinki geboren, hat also vor kurzem sein 50. Lebensjahr vollendet. In diesem halben Jahrhundert ist er, nachdem er in Helsinki, Wien und Berlin studiert hatte, nicht nur zum bedeutendsten Lieder-Komponisten Finnlands, sondern auf seinem Schaffenshauptgebiet zu einem der großen Tondichter überhaupt geworden. Seinem ganzen Wesen und Schaffen nach ist er ein echter Sohn seiner finnischen Heimat; aus seinem Blutserbe entspringt seine Empfindungswelt und seine Gestaltungskraft, und seinem Volke hat er mit seiner Kunst so an Herz und Seele gerührt, daß es seine Lieder und Weisen bis in die entlegensten Dörfer singt und spielt. Bei der Wahl seiner Liedertexte stehen natürlich in vorderster Linie Dichtungen seiner Heimat; aber auch deutsche Dichter haben ihn zu vielen hervorragenden Liedschöpfungen angeregt. Mit jedem seiner Konzerte in Deutschland ist Prof. Kilpinen ein Künder und Mittler finnischen Wesens geworden; das urtümliche Volkstum, die urwüchsige Lebenskraft Finnlands finden in seinen Tonschöpfungen beredten Ausdruck und sprechen auch in Deutschland (wo die finnischen Lieder natürlich in deutscher Nachdichtung gesungen werden) unmittelbar und stark an. Seine Vertonungen deutscher Lieder aber ergreifen uns ganz besonders als künstlerischer Ausdruck deutsch-finnischer Wesensverbundenheit.

Wenn Prof. Kilpinen nun auf einer zweiten, durch die Nordische Gesellschaft vermittelten Konzertreise seine Lieder selbst am Flügel begleiten wird, so ist das gerade heute mehr als bloße Musikausübung. In dankbarer Erkenntnis, was deutsche Musik und deutsche Kultur überhaupt nicht nur ihm selber gegeben haben, sondern insgesamt für Finnland bedeuten, hat er sich von jeher mit seiner ganzen Persönlichkeit für ein immer tieferes Einander-Verstehen unsrer beiden Länder und Völker eingesetzt. In den Dienst an dieser Aufgabe stellt er auch seine Kunst, sein musikalisches Schaffen wie die eigene musikalische Darbietung im befreundeten Lande.

Und hierbei hat er in Prof. Gerhard Hüsch den gleichgestimmten Kunstkameraden gefunden, wie er ihn sich nicht besser wünschen könnte. Das Wirken des deutschen Sängers ist mit dem Namen Yrjö Kilpinen unlöslich verknüpft. Seit langen Jahren miteinander auch freundschaftlich verbunden, ist Hüsch zum Bahnbrecher für Kilpinens Liedschaffen in Deutschland und zum vollendeten Mittler der reifen Kunst des großen finnischen Komponisten geworden. Wenn beide Künstler am kommenden Mittwoch hier ihre neue Konzertreise durch Deutschland beginnen, wird ihnen auch in Bremen die gleiche Begeisterung entgegenschlagen, die ihr gemeinsames Auftreten bisher in allen deutschen Musikstädten auslöste.

Unsere Bühnen melden

Theater der Hansestadt Bremen. Am kommenden Dienstag findet aus Anlaß des 80. Geburtstages von Gerhart Hauptmann die Neueinstudierung seines Schauspiels „Rose Bernd" statt. Die Inszenierung des Werkes leitet Richard Dornseiff. In den Hauptrollen sind beschäftigt: Annemarie v. Faber du Faur (Rose Bernd), Ingeborg Heinz, Maria Holterhoff, Robert Dittmann, Heinz Graeber, Herbert Sebald und Hans Simshäuser. Ferner wirken mit: Charlotte Asendorf, Ragna Bove, Gertrud Heinrichs, Gertrud Matthes, Carl Achenbach, Max Dietz, Hans Jürgen Kleemann, Joachim Kobsch und Fritz Roland. Die Bühnenbilder entwarf Theodor Schlonski.

Kleine Umschau

Spielbeginn der Berliner Philharmoniker. Nach seiner Rückkehr von der ausgedehnten Südosteuropa-Reise hat das Berliner Philharmonische Orchester seine Winterspielzeit in der Reichshauptstadt begonnen mit dem ersten von drei durch Eugen Jochum geleiteten Konzerten.

Die Spielzeit des Concertgebouworchesters. Das Concertgebouworchester in Amsterdam wird während der kommenden Spielzeit sämtliche symphonischen Werke von Beethoven, Brahms und Bruckner zur Aufführung bringen; ferner ist ein Schubert-Zyklus vorgesehen.

Eine Cherubini-Oper in Göttingen. Nach seinen viel beachteten Aufführungen von Scarlattis „Triumph der Ehre" und Monteverdis „Tancred und Clorinde" wird das Göttinger Stadttheater Anfang Dezember zum ersten Male in deutscher Sprache die Oper „Demophon" von Luigi Cherubini in der Urfassung darbieten.

Lortzing-Oper in neuer Fassung. Die Uraufführung der Neubearbeitung von Lortzings Oper „Die beiden Schützen" durch Toni Impekoven und Edmund Nick wurde in Nürnberg zu einem großen Erfolg.

Bei der Leipziger Uraufführungswoche für Theater und Tanz, mit der die Leipziger Oper ihr 250jähriges Bestehen begehen wird, hält am 1. November auf der Eröffnungsveranstaltung der Generalsekretär der Reichskulturkammer Ministerialdirektor Hinkel, eine Ansprache.

Der Magdeburger Madrigalchor unternimmt gegenwärtig nach seiner ausgedehnten Konzertreise durch Ost- und Südosteuropa eine Reise durch Flandern.

Rationserhöhung und Frontzulage

Von Landesbauernführer Jaques Groeneveld

Im August 1914 zog die englisch-jüdische Weltplutokratie einen engen Ring um Deutschland. Die Hungerblockade, vereint mit einer alles zersetzenden Propaganda sollte die Widerstandskraft des deutschen Volkes zermürben. Es kam jener furchtbare 9. November des Jahres 1918, dem die Zeit des vollkommenen moralischen Verfalls folgte. Die Rechnung der Machthaber an der Themse und im Weißen Haus waren aufgegangen, die Hungergeißel hatte über das Schwert gesiegt. Konnte es uns da wundern, daß bei der neuen Auseinandersetzung auf Tod und Leben wieder der Hunger der erste General jener feindlichen Mächte werden sollte? Wir haben ihn geschlagen. Der Bauer in unermüdlicher Arbeit auf dem Acker, die Hausfrau durch sorgsames Haushalten, Handel und Nahrungsmittelgewerbe durch vollen Einsatz ihrer Leistung, der deutsche Soldat aber und die ihm folgenden Landwirtschaftsführer durch Eroberung und Erschließung der nährenden Kräfte des weiten russischen Raumes.

Bereits 1933 begann das zähe Ringen um die Nahrungsfreiheit mit der Einführung des Erbhofgesetzes, mit dem Aufruf zur Erzeugungsschlacht, dem Einsatz der Marktordnung und der sich von Jahr zu Jahr steigernden Vorratsbildung. Kaum beachtet vollzog sich diese wirtschaftliche Mobilmachung auf dem Abschnitt der Ernährung. Wir in Weser-Ems haben besonders auf dem Gebiet der Milch- und Viehwirtschaft hier in vorderer Reihe gestanden, doch das Ausland spottete, die Deutschen träumen von Blut und Boden, sie graben in der Vergangenheit, sie jagen Ideen nach, die jedem wirtschaftlichen Denken Hohn sprechen, als ob man von Ideen satt wird! Laßt sie, um so besser für uns!

Dann kam der Tag des Kriegsausbruchs. Ueber Nacht schienen Heinzelmännchen am Werk; denn am Morgen kamen in jeden deutschen Haushalt jene roten, blauen, grünen, weißen und gelben Karten, die die treuesten Freunde der Hausfrau werden sollten; denn sie garantieren sichtbar Nahrung für Kinder, für Mütter, für alle, die in Deutschland werken, schaffen und leben. Diese Karten sind wie Dachziegel eines Gebäudes, dessen Fundament Leistungskraft des deutschen Bodens und des Bauern heißt, dessen Pfeiler die marktordnerisch gelenkte Warenbe- und -verarbeitung und Warenverteilung sind und dessen Dach nun die staatliche Garantie der lebensnotwendigen Nahrungsmittel bildet. Wir sind gut dabei gefahren. Welche Unsumme von Arbeit und jahrelanger weitschauender Planung darin steckt, wird jedoch selten von uns bedacht.

Dann kam der zweite Abschnitt des großen Ringens um die Nahrungsfreiheit. Weite Gebiete hatte der deutsche Soldat erobert, die wehrwirtschaftliche Kraft dieser Länder mußte für uns eingesetzt werden, aber es fehlte dort an Nahrung. Nicht deshalb, weil der Krieg über die Lande hinweggezogen war, er hatte nicht so viel getan, sondern weil man dort oft den Acker seit Jahrzehnten hatte verkommen lassen und nicht mehr wußte, daß der Bauer die Voraussetzung aller ist. Da mußte der deutsche Bauer wieder einspringen und auch für diese Gebiete Nahrung schaffen. Der Krieg aber zog von West zurück nach Ost. Rücksichtslos verbrannte der Bolschewik auf den Rückzügen seine Vorräte, seine Mühlen, seine Industrieanlagen. Was galten ihm die eigenen Menschen, die zurückbleibend vor dem Nichts standen? Wir aber hatten das Land, doch es mußte erst neu bestellt und geordnet werden, das brachte vorerst neue Ansprüche an Nahrungsmitteln aus dem deutschen Raum; denn aus Brotkorn mußte Saatgut werden. Wie notwendig waren da gute Ernten, aber die Witterung war nicht günstig, harte lange Winter fraßen die Saaten. So mußte es zu Rationskürzungen kommen, aber sie haben nicht lange gewährt; denn der deutsche Bauer war unermüdlich. Kein Rückschlag hatte ihn mißmutig gemacht, nein, er ackerte immer wieder unverdrossen von neuem und auch hier: nur dem Tüchtigen folgt das Glück. Die neue Ernte ist gut, auch im Osten war deutscher Wille am Werk. Unter der zielbewußten Führung deutscher Landwirtschaftsführer ist dem russischen Boden die Ernte abgerungen worden, die besser ist, als man im Anfang glaubte erwarten zu können. Außerdem fielen neue Strecken besten Bodens in unsere Hand. Das siegreiche Schwert des deutschen Soldaten traf den Gegner so schnell, daß in diesem Falle er eine Ernte zurücklassen mußte.

Wir stehen somit im dritten Abschnitt des zähen Ringens und der Erfolg wird in seinen Anfängen sichtbar. Noch sind manche Schwierigkeiten zu überwinden; denn das Transportwesen ist noch zu überlastet, als daß wir dem deutschen Volk das geben können, was wir zur Zeit nach dem Erzeugungsstand ihm geben könnten. Doch es wird weiter vorwärts gehen. Am 19. Oktober setzen bereits die Erhöhungen ein. Normalverbraucher über 20 Jahre erhalten je Woche 250 Gramm Brot mehr, Kinder unter 3 Jahren 200 Gramm. An Fleisch wird wöchentlich mehr ausgegeben, an Schwer-, Schwerst-, Lang- und Nachtarbeiter 100 Gramm, für die anderen Versorgungsberechtigten aller Altersstufen 50 Gramm. Dabei wird die Fettration gehalten. Wir werden nach der Ernte 1943 wieder einen Schritt vorwärts kommen, sofern nicht gänzlich abwegige Witterungsverhältnisse eintreten. Es geht aufwärts, das dürfen wir mit gutem Gewissen sagen. Wir haben wenig geredet von dem, was geleistet wurde, aber wir haben gehandelt. In England sinken die Rationen trotz der Redseligkeit des Mister Churchill, bei uns steigen sie. Der Weltplutokratie ist die Hungergeißel aus der Hand geschlagen.

Unsere besondere Sorge gilt aber unseren westlichen Frontgauen, so auch unserem Gau, dessen vorbildliche Haltung bei den schweren Bombenangriffen der Führer selbst gewürdigt hat. Noch ist es nicht möglich, die mit den Bombenangriffen verbundenen körperlichen Anstrengungen allenthalben durch eine stärkere Nahrungsmittelzuteilung auszugleichen, noch ist es uns erst möglich, die größten Notwendigkeiten zu erfüllen. Hier haben die größeren Städte den Vorrang, sind sie doch nahrungsmäßig in Kriegsläufen immer größeren Beanspruchungen ausgesetzt. Darum erhalten sie vorerst allein die Frontzulage von 50 Gramm Fleisch. Diese Zulage wird auf Sonderfleischkarten ausgegeben, die für vier Wochen gelten, also vier Abschnitte haben. Es ist dies aber nicht, wie törichte Gemüter jenseits des Kanals glauben, eine Belohnung für gute Haltung, sondern es ist diese Erhöhung der notwendige Ausgleich für vermehrte körperliche Arbeit; denn ein wacher Mensch verbraucht nun einmal mehr an Nahrung als ein ruhender.

Im übrigen aber werden wir jede Möglichkeit ausschöpfen, um unseren schwer getroffenen Menschen zu helfen. Belohnungen sind dies nicht, unsere Bevölkerung hat bisher ohne Belohnung ihre Pflicht getan, sie wird sie weiter tun. „Ich weiß eine friesische Stadt . . .", sagte der Führer, so wie diese Stadt denkt der gesamte Gau Weser-Ems.

Rund um die Welt

Untersuchungen aus dem Knochenmark

Wien, 10. Oktober. In der Vortragsreihe der fünften Wiener medizinischen Woche demonstrierte Professor Jagic in seiner Klinik für innere Medizin vor den Teilnehmern eine Reihe von Erkrankungen, deren Diagnose bisher sehr schwierig war, aber nunmehr auf Grund von Untersuchungen des Blutes und des Knochenmarks einwandfrei bestimmt und einer entsprechenden Behandlung zugeführt werden können. Diese Knochenmarkuntersuchung geht folgendermaßen vor sich: Die Fleischteile an jener Stelle, wo die Untersuchung des Knochenmarks unternommen werden soll, werden unempfindlich gemacht und dann wird der Knochen mit einem Röhrchen angebohrt. Mit einer Saugpumpe, die einer Injektionsspritze ähnlich sieht, wird dann ein Tropfen Mark entnommen und untersucht. Der Patient hat dabei bis auf den Augenblick des Durchstoßens der Beinhaut keinerlei Schmerzempfindung. Die Art der im Lichtbild bisher gefundenen Untersuchungsergebnisse hat den großen Wert dieser Methode erhärtet. Mit dieser Demonstration wurde wieder ein stolzes Stück produktiver Arbeit der Wiener medizinischen Schule den Besuchern des Kongresses zur Kenntnis gebracht.

Umbesetzung im Generalgouvernements-Schachturnier. Das dritte Schachturnier im Generalgouvernement, das der Großdeutsche Schachbund auf Einladung des Generalgouverneurs, Reichsminister Dr. Frank, vom 11. bis 25. Oktober in Warschau, Lublin (je 4 Runden) und Krakau (3 Runden) veranstaltet, mußte infolge von Urlaubsschwierigkeiten etwas umbesetzt werden. Auf der Teilnehmerliste stehen nun folgende 12 Spieler: Weltmeister Dr. Aljechin (Paris), Bogoljubow (Warschau), Klaus Junge (Hamburg), Dr. Herbert Weil (Wien), R. Keller (Dresden), Nowarra (Krakau), Zollner (München), Loose (Düsseldorf), Brinkmann (Kiel), Sämisch, Kunerth und von Röpstorff (sämtlich Berlin).

Ein Veteran der Lokomotive. Mit 70 Jahren nach über 40jähriger Dienstzeit versieht Erich Schmidt aus Arnsberg heute noch den verantwortungsvollen und schweren Posten eines Lokomotivführers. Bereits pensioniert, nahm er nach Kriegsbeginn freiwillig seinen Dienst wieder auf. Tag für Tag steht er jetzt wieder auf seiner Maschine. In seiner Freizeit hat er für seine vielköpfige Familie noch einen Gemüse- und Obstgarten zu betreuen. Daneben versieht er seit 1939 das Amt eines Kreishauptstellenleiters der NSDAP., Amt für Beamte. Seit drei Jahren ist er Propagandaleiter einer Ortsgruppe der NSDAP. mit über 7000 Seelen. Seit längerer Zeit vertritt er auch den Ortsgruppenleiter. Auf die Frage, wie lange er seinen Dienst noch auf der Lokomotive versehen wolle, antwortete er, möglichst bis Kriegsende, denn er wolle unsere siegreichen Truppen erst in die Heimat fahren.

Wegen 55 Zigaretten ins Zuchthaus. Das Stettiner Sondergericht verurteilte eine bisher unbestrafte Postarbeiterin zu einem Jahr Zuchthaus und zwei Jahren Ehrverlust, weil sie aus unbestellbaren Feldpostpäckchen 55 Zigaretten gestohlen und für sich verbraucht hatte.

14jähriger erschoß seine Mutter. In Lauterecken (Pfalz) machte sich ein 14jähriger Junge an einer scharfgeladenen Pistole zu schaffen. Plötzlich löste sich ein Schuß, der der in der Nähe stehenden Mutter des Knaben in den Kopf drang. Die unglückliche Frau war sofort tot.

Nach 30 Jahren den Trauring wiedergefunden. Vor drei Jahrzehnten hatte eine in Höchst wohnende Frau bei der Drescharbeit ihren goldenen Trauring in ihrem Heimatdorf Usingen verloren. Anscheinend ist der Ring damals mit dem Dung auf den Kartoffelacker gekommen. Jetzt, nach genau dreißig Jahren, fanden ihn Verwandte der Frau beim Kartoffellesen.

Unsere Sportmeldungen

„Leibesübungen nun erst recht"

„Nun erst recht!" so sagen die Mädel der bremischen Vereine des NSRL. — und arbeiten trotz aller Schwierigkeiten unentwegt weiter auf dem Gebiete der Leibesübungen. Und was sie zu leisten vermögen, das zeigen sie heute im Großen Glockensaal. In bunter Folge sehen wir die Turnerinnen des Hastedter Männerturnvereins mit einer beschwingten Gymnastik, die ABTVerinnen beim Spiel mit der Keule und die Mädel der Bahnhofsvorstadt beim fröhlichen Seilspringen. Die Mustergruppe des Sportkreises Bremen stellt ihr hohes turnerisches Können erneut unter Beweis am Barren und bei mutigen Sprüngen über das Pferd. Ein erstklassiges Keulenschwingen bringen die Turnerinnen des Männerturnvereins von 1875. Hermann Grauerholz, Bremerhaven, mit seiner Spielschar eröffnet den Reigen der Darbietungen mit dem Spiel „Du junger Morgen" und gibt der Veranstaltung einen frohen Ausklang mit seinen Tänzen. Beginn 10.30 Uhr.

Um den Waller Korbballpreis

Bei dem heute stattfindenden Korbballturnier um den Herausforderungspreis des WTSV. spielen die Mannschaften in zwei Gruppen wie folgt: Gruppe A: Tura, BSV. und Tv. Lilienthal; Gruppe B: Scharmbecker Tbd., Arbergen und Waller TSV. Das Turnier beginnt um 15 Uhr auf dem Platz Hohweg auf zwei Feldern und wird spannende Spiele bringen, die sehr guten Besuch aufweisen werden.

90 Schüsse — 90 Treffer!

In Berlin-Wannsee fiel innerhalb der weiteren Meisterschaftswettbewerbe der deutschen Schützen am Sonnabend die erste Entscheidung mit dem Sieg des Olympiasiegers Cornelius van Oyen im Schnellfeuerschießen auf Schattenrisse mit der automatischen Pistole. Insgesamt 90 Schuß waren abzugeben, und 90mal hatte der Titelverteidiger van Oyen einen Treffer zu verzeichnen. Dabei gaben die letzten zehn Serien zu sechs Schuß den Schützen nur drei Sekunden Zeit für jede Serie. Zweiter wurde Lt. Ludwig Leupold (München), der mit dem drittletzten Schuß fehlte und 89 Treffer zu verzeichnen hatte, während Georg Mayer (Leipzig) als Dritter 88 Treffer erzielte.

Bei den Meisterschaftswettbewerben der deutschen Schützen konnten am Sonnabend weitere Meister festgestellt werden. In Berlin-Schönholz sicherte sich Fritz von Nordheim (Zella-Mehlis) bei 1049 Ringen den Titel mit der freien Pistole. Mit dem Kleinkalibergewehr traten in Kaulsdorf die Schützen an. Mit 339 Ringen siegte mit beliebigem Anschlag Erich Spörer (Zella-Mehlis), mit militärischem Anschlag war Walter Gehmann (Karlsruhe) bei 340 Ringen erfolgreich.

Über 120 Reichssportabzeichen verliehen

Im Rathaus-Sitzungssaal der Gauhauptstadt Oldenburg fand in feierlicher Form zum zweiten Male die Verleihung von Reichssportabzeichen an über 50 Bewerber und Bewerberinnen statt. In der Gauhauptstadt hat der eingesetzte Prüfungsausschuß ganze Arbeit geleistet denn schon jetzt konnten über 120 Reichssportabzeichen verliehen werden. Diese Zahl ist aber noch ständig im Steigen. Mit dieser Verleihung von 120 Reichssportabzeichen steht der Sportkreis Oldenburg an der Spitze im Gau.

Bremens Rasensport am Sonntag

Fußball:

Gauklasse: SV. Werder — Bremer Sportfreunde (Kampfbahn); Bremer Sportverein — VfL. Oldenburg (Wasserturm); Schinkel 04 — Osnabrück 97; VfL. Osnabrück gegen NSV. Blumenthal; Wilhelmshaven 05 — Bremerhaven 93.

1. Kreisklasse: keine Spiele.

Tschammerpokal (2. Runde): SpuSp. 96 — Arsten; VfL. 07 — RDL.; AG. Weser — FV. Woltmershausen; MTV. Hastedt — Komet; SpG. Ordnungspolizei — Tv. Woltmershausen; Lüssum — BV. Grohn; Marßel gegen Walle; Hambergen — Tura; VfL. Hemelingen — BV. Union.

Handball: **nur HJ.-Spiele.**

Hockey: **Horn — Bahr (Horn, 11.30 Uhr); Weserslug gegen MTV. (Kampfbahn, 10 Uhr).**

Schweizer Nationalelf probte

Zur Vorbereitung auf das am 18. Oktober in Bern stattfindende Fußball-Länderspiel gegen Deutschland hat der Schweizer Fußball-Verband in Bern bereits ein Uebungsspiel durchgeführt. Gegner der Nationalmannschaft, die mit Ballabio, Minelli, Gürne, Springer, Vernati, Rickenbach, Bektel, Walacek, Monnard, Spagnoli und Lanz antrat, war der FC. Grenchen. Die Nationalen kamen nur zu einem knappen 1:0-Sieg. Schon in den ersten Minuten war Spagnoli kurz vor der Strafraumlinie gelegt worden. Der schußgewaltige Halblinke verwandelte den Strafstoß zum einzigen Treffer des ganzen Spieles.

Escartin leitet Deutschland — Schweiz. Das am 18. Oktober in der Bundeshauptstadt Bern vor sich gehende Fußball-Länderspiel Deutschland — Schweiz wird von dem bekannten spanischen Schiedsrichter Pedro Escartin geleitet werden.

Dr. Bauwens pfeift in Zürich. Der bekannte Kölner Schiedsrichter Dr. Pecco Bauwens ist als Schiedsrichter für das Fußball-Länderspiel Schweiz — Schweden am 15. November in Zürich gewählt worden. In Budapest wird am 1. 11. bei der Begegnung Ungarn — Schweiz der Italiener Scarpi amtieren.

Gegen die Slowakei am 22. November. Der Fußballänderkampf Deutschland — Slowakei wird, wie nunmehr endgültig festzustehen scheint, am 22. November in Preßburg ausgetragen werden.

Marcel Cerdan, der französische Europameister im Weltergewicht, hat aus Spanien das Angebot erhalten, bereits zu Ende dieses Monats auf spanischem Boden gegen Jose Ferrer zum Revanchekampf anzutreten, der vor zwei Wochen in Paris von Cerdan in 100 Sekunden entscheidend besiegt wurde. Da Cerdan am 7. November gegen den Belgier Al Baker kämpfen will, werden sich die spanischen Pläne erst später verwirklichen lassen.

Wilamowitz-Rennen und Bayern-Preis

Hoppegarten (Beginn 14 Uhr): 1. R.: Jagdgöttin, Clarisse, Tremolo. 2. R.: Bordeaux, Via Reichswahrer. 3. R.: Hernani, Ghandi III, Saarprinzessin. 4. R.: Chevalier d'Orsay, Osiris, Ngorongoro. 5. R.: Contessa Palade, Balios, Ovation.

München (Beginn 14 Uhr): 1. R.: Kamille, Civetta. 2. R.: Mansura, Herzas. 3. R.: Lichtblick, Cranach, 4. R.: Dinder. **Ruhpoldinger, Panzerturm.**

Bremer Klöönsnack to'n Sonndag

Dat is all jummer so wesen: „Wat de Een' nich mag, dar will de Anner sick dot in freten!" Dat gifft Minschen, de hebbt denn just Upstüer up recht en schönet Glas Beer, wenn se na all' Kanten am wietsten von'n Krog af sind, un de Sunn' schient jem so moi warm up'n Kopp. Annertiets könt se dar ganz geruhig an vorbi gaan, sleit jem gar keen Ader na. In disse Wies' is twuschen Kinner un grote Lüd' meist gar keen Unnerscheed.

Ick krieg dat noch faken noog to hören: As ick so'n Bengel von 3—4 Jaaren wör, do word in mien Ollernhus mal en Hochtiet fiert. Ick schall mi duchtig an den Botterkoken holen hebben. Aber dat is denn jo so: De lüttjen Panzen worden denn all tor rechten Tiet int Bett brocht, un dat hört sick ok jo nu noch mit aller Gewalt so. Of dat nu kamen is, dat ick abends nich so ganz up mien Kosten kamen bin, dat weet ick nich. Jedenfalls bin ick woll mit den Gedanken an dissen leckeren Koken upwaakt. Un do hebb ick denn ropen, eerst noch sinnig, as sick dat hört: „Botterkoken!" Aber dar wör numms, de mi hörte un ok numms, de mi wat brochte. Do bin ick denn wat luter worden: „Botterkoken!" Köm aber jummer noch nix un numms! Upletzt heff ick denn ropen, all, wat mien lüttje Lungen man hergeben wull: „Botterkauken!" Bot — ter — kau — ken!" Ja, süh, so wiet is mi dat jummer nasnackt worden, und dat schull denn de Bewies wesen, wat ick for'n Gierangel wesen wör. Aber dar is mienlew nix von seggt worden, dat ick ok Botterkoken kregen heff. Ja, mi is bangen, ick heff eerder en orndliche Gattreise kregen, denn dar wörn se veel lichtfariger mit bi de Hand as mit Botterkoken! Mien Vadder harr jummer den Grundsatz: „Schade um jeden Slag, de dar bi to geit!" Tje, so geit en dat, wenn de Vadder keen Pädagogik studeert hett! Un ick harr domals noch nich so veel Insichten, as de anner Jung, de ok mal'n orndliche Lage von sien Vadder kreg. Do meente he nahstens: „Och, wat scheert mi dat, wat achter mien Puckel passeert!"

An disse Geschichten mutt ick faken denken, wenn de Lüd' sick upstunns anstellt un schreet na Dingen, de nu mal nich dar sind oder de en beten knapp worden sind. „Mangelware" heet dat jo woll, un de geit von'n Boxendräger bit to'n „Damenschlüpfer", un von Tobak bit na dicken Ries. Wer en beten anslägschen Kopp hett, de helpt sick sachs ut so'n Verlegenheit rut.

Mien ollsten Broder, eerder he bi'n „Preußen" wesen wör un eerder he sick „beminscht" harr (for de Quittsches will ick man seggen, dat heet: eerder he verheirat't wör), de harr jummer en paar Nagels in de Taschen. Wenn em denn mal en Knop ut de Boxen reten wör, na, den hulp he sick mit'n Nagel. Un wenn us Muddern em denn wat utschimpte un sä: „Na, töw man, wenn du man eerst bi'n Suldaten bist!" denn pleggte he to seggen: „Och, Mudder, wer sick nich to helpen weet, de is gar nich weert, dat he in Verlegenheit kummt!"

Wer aber upstunns „Mangelware" hett, de is dar got an. De kann sick so veel Honnig um den Bart smeeren laten, dat he dar gar nich gegen lickmulen kann. De nüdlichsten Froonslüd' maakt em „schöne Ogen" to. He is Baas, wo he sick man seen lett. Nu mutt ick jo seggen: De meisten bliewt dar ganz vernunftig bi. Se helpt, wo dat man jichens geit, un so schall dat ok wesen. Wenn de annern, de mal just in Verlegenheit sind, man vernunftig bliewt, un nich mit'n vergrellten Kopp dör de Wand willt, dennso geit allens got. Aber dat gifft nu jo mal so'ne un solke. Wer „Mangelware" hett, de hett „Macht", un grade de, de anners nix to seggen un to mellen hebbt, de könt nu mal so recht wiesen, wat se for Baas-Keerls (oder ok — Froonsminschen) sind.

Letzt köm us Muddern mal ant Hus un hölt mi en langen Vordrag, wat se allens kopen wullt harr un wat se allens nich kregen harr. Ick harr mi'n beten in'n Leenstool sett, un wör jo woll bi de Snackeree indrusselt. Ick heff nämlich upstunns de „Holsteensche Krankheit", dat will seggen: Ick mag geern wat eten un bin jummer möd. „Na, do harr ick nu'n ganz afsunnerlichen Droom. Ick harr mien Posten togeben un harr en lüttjen Laden anfungen. Ick harr dar orndlich Slump bi harrt. Ick harr von allen, von Gummiband bit hen to Weckgläser. Aber dar wör nich veel von to seen. Dat meiste harr ick so verstaut, dat de Lüd' dat nich glief so in de Ogen fullt. De Tresen wör allmächtig grot. Dar kunn allerhand „unner" liggen. Aber ick keek mi mien Lüd' ganz nippe an. All de, de ick nich recht gröön to wör, de kregen nix. Se kunnen sick noch freuen, wenn ick blot tuckschullern de. De welken, de snorkte ick ok bannig an. Junge, wat wör ick for'n Keerl! Wat mussen se all nett un frundlich to mi wesen, un ick kunn jem anshauzen, dat gung man so!

Nahbers Lieschen köm ok. Dat wör wat anners. Ick harr all jummer en got Oog up eer harrt, mit eer blanken Ogen, de frischen roden Backen un dat gele, kruse Haar. Aber se harr mi eegens nich veel meer seggt, as „Goden Dag un goden Weg!" Se blew nu ok eerst en ganze Tiet bi siet staan un hörte sick allens an. Mi puckerte dat Hart orndlich en beten. Eer wull ick de besten siedenen Strumpe woll tokamen laten. Toletzt wör se blot noch alleen in'n Laden. „Na, mien Deern, wat muchst Du denn woll hebben?" „Och", seggt se, „kopen wull ick just nix! Ick wull Di woll wat schenken, en Deel, wat Du noch nich hest, un wat Du got bruken kannst!" Darbi langt se in de Taschen un druckt mi en Book in de Hand. „Knigges Umgang mit Menschen." So, dar harr ick mien Fett! Grade wull ick eer dat Book nafmieten, do stott us Muddern mi an: „Junge, wat bist Du eben tokeer gan!" „Och, Mudder, ick heff eben en ganz afsunnerlichen Droom harrt!" „Snorkt hest Du un schimpt! Aber nu kumm man gau her, dat Eten steit up'n Disch!"

Tje, wat en sick allens trecht drömen kann! Got, dat't sowat würklich nich gifft!

Bruno Peter Anton.

Mein erstes Buch / Von Alfred Petto

In der Nacht zuvor hatte es, für unseren Landstrich ungewöhnlich, einen reichen Schneefall gegeben. Noch am Morgen tanzte und flockte es aus den tieflastenden Wolken. Alle Dinge waren unwirklich geworden, und auch in mir hatte sich etwas gewandelt. Mir war, als schlummere mein Denken und Fühlen wie unter einer schweren Decke.

Nur allzu geschwind war der Heimaturlaub des Vaters verflogen, nun verließ er uns wieder auf Monate, vielleicht bis abermals zum Herbst, vielleicht noch länger. Die Mutter war verhindert, ihm das Geleit bis zum Bahnhof zu geben, und so ging ich mit ihm, ich, sein Aeltester. Wir schritten über die schneeverschütteten Straßen, der Vater hielt mich an der Hand, manchmal wandte er mir das Gesicht zu und nickte. Der Schnee knirschte unter unseren Fußsohlen, die wirbelnden Schneeflocken bedeckten meine rote Tertiamütze mit einer dünnen Schütte Schnee. Der Vater meinte, nun sähe meine Mütze aus wie eine Primanermütze, so weiß. Er sagte: Wenn du einmal auf Prima bist, werden wir es geschafft haben.

Im Stadtinnern war der Schnee bereits zu grauem Brei zerschmolzen und zertreten. Vor dem Bahnhofsgebäude glänzte schon wieder das feuchtfleckige Pflaster. Von den Dachrinnen tropfte und plätscherte schmutziges Schmelzwasser. Alles schien grau, farblos, zerronnen ...

Bis zur Abfahrt des Zuges blieb uns noch eine ganze Stunde. Wir suchten ein kleines Kaffeestübchen auf, tranken einen säuerlichen Kaffee, und Vater meinte händereibend: Wenn er nur wärmt! Er fragte, ob ich etwas zu essen wünschte, ein Stück Kuchen oder von diesem Gebäck? Aber mir war nicht zum Essen und nicht zum Trinken, ich schüttelte den Kopf, die Kehle war mir wie zugeschnürt.

Ich weiß, sagte der Vater, aber zu Hause wird es dir wieder schmecken! Er stand auf und kam nach einer Weile mit einem Päckchen Kuchen. Er schob es mir über den Tisch. Für die anderen ist auch noch etwas dabei, bemerkte er. Er blickte lange zum Fenster hinaus, über die hohen, sandsteinroten Häuserfronten. Nächsten Herbst, fuhr er fort, werde ich wieder nach Hause kommen, bis dahin ist nicht lange; jetzt haben wir bald Weihnachten, dann ist auch bald Ostern da, und wie rasch haben wir Sommer, da könnt ihr wieder auf dem Holzplatz spielen, und die Zeit geht rascher hin; derweil ist der Herbst gekommen. Wird schon vorübergehen, wie alles! — Er klopfte mir auf den Hinterkopf und nannte mich seinen Knecht. Danach saßen wir schweigend, und dennoch schwebte es leise zwischen uns her und hin, ein Reden und Gegenreden, so hatten wir beide oft dagesessen.

Der Vater sah jetzt mit einmal auf die Uhr über der Türe. Sie rückte ihren Zeiger Sekunde um Sekunde vorwärts, es gab jedesmal einen leisen, pochenden, mahnenden Ton. Nun mußten wir gehen. Der Vater richtete sich auf. Zeit, mein Junge! sagte er.

In der hohen Bahnhofshalle und auf den Bahnsteigen sah ich Feldgraue und ihre Angehörigen, liefen Sanitäter, Wachpersonal, Schwestern und pumphosige Schaffnerinnen. Sie alle waren von einer fast lautlosen Unruhe hin und her getrieben. Vor den Zügen standen Frauen und Kinder, sie drückten den Soldaten die Hände, blickten sich in die Augen und lächelten.

Der Urlauberzug, den der Vater benutzte, stand schon bereit. Der Vater hatte sich geschwind ein Abteil herausgesucht, nun erschien er an einem der Fenster. So, sagte er, zog die Uhr hervor und verglich sie mit der auf dem Bahnsteig, noch zwei Minuten. Er schien jetzt kaum mehr ein Auge für mich zu haben. Sein Kopf drehte sich mit einer Neugierde, die mir an ihm ungewohnt war, hin und her, als habe er gottweiß welche Dinge zu ergründen. Neben ihm am Fenster erschien ein Landsturmmann. Er hatte graues Haar und trug eine goldgefaßte Brille. Er musterte mich eingehend, dann fragte er den Vater, ob ich auch zur Quarta ginge, er habe auch so einen Trabanten, der auf der Quarta sei. Der Vater sagte: Nein, er ist schon auf der Tertia. Darauf der Landsturmmann: Hast du deinen Jungen freigeholt? Der Vater nickte. Nun schüttelte der andere ärgerlich den Kopf und sagte: Ich hätte es auch machen sollen! Er starrte mich an, später wandte er **sich ab und ging ins Abteil.**

Der Zeiger war um eine Minute vorgerückt. Die Lokomotive ließ schon jenes ungeduldige, bebende Zischen vernehmen, das mir ehedem den unwiderruflichen Beginn des Fortreisens bedeutet hatte.

Alles einsteigen!, schallte es über den Bahnsteig.

Mein Blick suchte den Vater, und ich sah, wie er plötzlich mit fahrigen Händen in der Rocktasche nestelte. Und jetzt reichte er mir etwas in der geschlossenen Hand heraus. Nimm es!, sagte er. Ich nahm es, und als ich meine Hand öffnete, war es ein Silberstück. Der Vater sagte und blinzelte vielsagend: Das darfst du behalten, es ist ein Friedensstück, aus Silber. Kauf dir, was du willst davon!

Er war mit einmal wie von einer Sorge befreit, geradezu heiter und schalkig, als er meine Freude über das Geschenk bemerkte. Er nickte mir zu, auch ermahnte er mich, weiterhin so zu lernen und der Mutter, wo es nottue, zu helfen. Er sagte: Du bist jetzt der Vater im Hause, gelt?

Doch nun wurde abgepfiffen. Alle stürmten in die Wagen, hundert Hände griffen aus den Fenstern heraus, hundert andere streckten sich ihnen entgegen, mit stummer, beschwörender Gebärde: Komm wieder, komm wieder! Langsam rollte der Zug aus der Halle. Der Vater rief noch etwas, aber es ging im Zischen unter. Ich lief ein Stück neben dem Wagenfenster her, danach stand ich still und winkte, vor meinen Augen zerran es in ein formloses Grau. Dann war der Zug verschwunden und verklungen, und ich verließ mit den anderen den Bahnhof.

Ich spürte plötzlich das Geldstück in meiner Hand, hörte die Worte des Vaters. Kauf dir, was du willst ... In meinem Herzen lichtete es sich. Welch eine Vielfalt von Möglichkeiten tat sich vor mir auf: einmal kaufen können, was ich wollte, ohne Furcht vor Tadel, und einmal für so viel Geld.

Ich zog von Straße zu Straße, schwerer und schwerer wog das Silberstück in meiner geschlossenen Hand. Was sollte ich mir nur kaufen? Unschlüssig und voll der Qual des Wählendürfens geriet ich unversehens vor eine Buchhandlung, und schon wußte ich: ein Buch, ein Buch, nichts anderes!

Ich kaufte mir ein kleines Buch, das im Preis meinem silbernen Vermögen entsprach. Von Mythen und Göttern, von Titanen und Heroen und Gottmenschen stand darin geschrieben. Dies Buch trug ich heim, und darin löschte ich alle Wirrsal meines Knabenherzens aus. Darin wandelte ich wie in einer erhaben-schönen Landschaft, in der die Götter und Gottmenschen miteinander stritten und einander liebten und in der die Morgenröte einer aufdämmernden Welt die Menschen überstrahlte.

Das Buch ist noch heute bei mir zu finden. Es steht von Knabenhand darin vermerkt, wann und wie ich es gekauft. Und oftmals saß ich da und las, in einem beglückenden Wissen, von nun an und ohne Unterlaß teilzuhaben an den hohen Gütern des Geistes und der Seele.

Warum der klare Stil kreist

Der Philosoph Schleiermacher unterhielt sich einmal mit Friedrich Schlegel über Stilfragen. Schleiermacher verlangte von dem Stil eines Schriftstellers absolute Klarheit. „Man muß so schreiben", sagte er, „daß es jedermann verstehen kann."

Friedrich Schlegel, der so weit nicht gehen wollte, erwiderte lächelnd: „Nein, mein Lieber, dieses Ziel werden Sie nie erreichen, wenn Sie nicht flach und seicht werden wollen. Aber man soll nach Möglichkeit so schreiben, daß die, welche es nicht verstehen, es wenigstens zu verstehen glauben."

Volksseele

Henrik Ibsen erzählte den Freunden mit Vergnügen folgende kleine Geschichte, die ihm in Rom begegnet:

„Als ich eines Tages die Via Nazionale passierte, wurde ich von einem großen Manifest auf rotem Papier angezogen, das an der Mauer klebte und vor dem sich zahlreiche Menschen versammelt hatten. Da ich mein Glas nicht bei mir hatte, fragte ich einen der Anwesenden: „Bitte, was steht auf diesem Anschlag?"

Und der Mann antwortete mir ruhig: „Ich bin empört, mein Herr, aber ich kann nicht lesen!"

Amtliche Bekanntmachungen Hansestadt Bremen

Erhebung über den Anbau von Gemüse und Erdbeeren 1942 auf dem Ackerland und im Erwerbsgartenbau (Anbau zum Verkauf) vom 12. bis 17. Oktober 1942. Auf Anordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft ist eine Erhebung über den Gemüseanbau 1942 durchzuführen.

Die Erhebung umfaßt alle Betriebe, die den Gemüseanbau auf dem Freiland zum Verkauf betreiben, d. h. selbstgeerntete Erzeugnisse an Privatkunden und Händler abgeben, auf Wochen- oder Großmärkten verkaufen, an Orts- oder Bezirksabgabestellen abliefern, an die Verwertungsindustrie und andere Verbrauchsstellen abführen.

Die Erhebung erfolgt mittels Nachfrage von Betrieb zu Betrieb durch ehrenamtliche Zähler.

Erhebungsstellen sind:
1. in den bremischen Landgemeinden die Bürgermeister,
2. in der Stadt Bremen:
a) die Dienststellen Hemelingen, Burglesum, Vegesack und Blumenthal für ihren Dienstbereich,
b) das Statistische Amt der Hansestadt Bremen für das restliche Stadtgebiet.

In der Zeit vom 12. bis 17. Oktober 1942 werden die Zähler alle Gemüseanbauer aufsuchen und die Gemüseanbauflächen 1942 in die Zählbezirkslisten eintragen. Die Betriebsinhaber oder deren Vertreter sind nach der Verordnung über Auskunftspflicht vom 13. Juli 1923 (RGBl. I S. 723) gesetzlich verpflichtet, die erforderlichen Angaben zu machen.

Anbauer, die falsche oder unvollständige Angaben machen, haben nach Maßgabe der bestehenden Gesetzesbestimmungen eine strenge Bestrafung zu gewärtigen. 9. 10. 1942. Statistisches Amt der Hansestadt Bremen.

Nordische Kunsthochschule und Handwerkerschule (Meisterschule des deutschen Handwerks) Bremen, Am Wandrahm 23 (Ruf 2 13 31). Eröffnung des Wintersemesters am Montag, 12. Oktober 1942, 11 Uhr. 10. 10. 1942. Der Direktor.

Die Schau der Gräben in Bremen-Mahndorf findet nach Maßgabe der Wasserordnung ab 25. Oktober 1942 statt.

Die Unterhaltungspflichtigen werden hiermit aufgefordert, die Gräben und Durchlässe bis zu dem genannten Tage ordnungsmäßig aufzureinigen und falls erforderlich, die Gräben nachzuloten. Schlick und sonstiger Unrat ist von den Böschungen und Grabenufern zu entfernen.

Gegen säumige Unterhaltungspflichtige oder im Falle mangelhafter Ausführung der Arbeiten wird die Festsetzung eines Zwangsgeldes erfolgen.

Für jede aus dem gleichen Grunde notwendig werdende Nachschau wird außerdem eine Gebühr in Höhe von 3,— RM. erhoben. Bremen, den 6. Oktober 1942. Wasserwirtschaftsamt.

Diphtherie-Schutzimpfung! Letzte Sammeltermine für Kleinkinder.

Freitag, 16. 10. 42 in Bulthauptschule Außenstellen: Huckelriede und Beginenland, Buntentor, Werder, Johann Gossel, 3 Uhr A—L, 4 Uhr M—Z.

Freitag, 16. 10. 42, in Jansonschule Außenstellen: Altstadt, Fedelhören, Roland, Herdentor, 3 Uhr A—L, 4 Uhr M—Z.

Montag, 19. 10. 42, in Schule Langemarckstraße Außenstellen: Woltmershausen, Hohetor, Neuenland, Neustadt-Nord, Neustadt-Süd, Rablinghausen, Strom, Seehausen, Kirch- und Mittel-Huchting, Huchting-Siedlung, 3 Uhr A—L 4 Uhr M—Z.

Montag, 19. 10. 42 in Kinderklinik Außenstellen: Hohwisch, Osten, Peterswerder, Fehrfeld, Steintor, Ostertor, Pagentorn, Schwachhausen, 2.30 Uhr A—L, 3.30 Uhr M—Z.

Dienstag 20. 10. 42 in Schule Alter Postweg Außenstellen: Hastedt, Sebaldsbrück, Arsten, Habenhausen, 3 Uhr A—L, 4 Uhr M—Z.

Mittwoch, 21. 10. 42, in Schule Horn Außenstellen: Hans Rickmers, Lehesterdeich, Niederblockland Horn Oberneuland, Borgfeld, 3 Uhr A—L, 4 Uhr M—Z.

Mittwoch, 21. 10. 42, in Schule Hauffstraße Außenstellen: Wilhelm Decker, Walle, Hansa, Neptun Wasserturm Freihafen, Westen, Utbremen, 3 Uhr A—L, 4 Uhr M—Z.

Donnerstag, 22. 10. 42, in Schule Pestalozzi (Humannstr.) Außenstellen: Industriehafen, Gröpelingen, Oslebshausen, Weser, 3 Uhr A—L 4 Uhr M—Z

Donnerstag 22. 10. 42, in Schule Nürnberger Straße Außenstellen: Findorff, Hufe, Weidedamm, Osterfeuerberg, 3 Uhr A—L, 4 Uhr M—Z.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß jedes Kind auch diese zweite Impfung erhalten muß, um den erforderlichen Schutz gegen Diphtherie zu empfangen. Die Schulkinder werden wieder in den Schulen geimpft. Ein Ausnahme bilden nur die am 17. 8. 42 eingeschulten Schulanfänger. Diese gehen wie bei der Erstimpfung im Juni/Juli in den Termin für Kleinkinder.

Diphtherieschutzimpfung im Kreis Bremen-Lesum. Für alle diejenigen Kinder vom vollendeten 1. Lebensjahr bis zum Schuleintritt, die noch nicht zweimal gegen Diphtherie schutzgeimpft sind, werden noch folgende Impftermine durchgeführt:

Montag, 12. Oktober 1942: Von 14.30 bis 15.00 in der Volksschule St. Magnus; von 15.15 bis 15.45 in der Volksschule Lesum; von 16.00 bis 16.30 in der Volksschule Burgdamm; von 16.45 bis 17.15 in der Volksschule Grambke.

Mittwoch, 14. Oktober 1942: Von 11.00 bis 11.30 im Bezirksgesundheitsamt Bremen-Grohn; von 14.00 bis 14.30 in der Gerhard-Rohlfs-Schule Vegesack; von 14.45 bis 15.15 in der Volksschule Alt-Aumund; von 15.30 bis 16.00 in der Schillerschule in Aumund; von 16.30 bis 17.00 in der Volksschule Schönebeck.

Donnerstag, 15. Oktober 1942: Von 11.15 bis 11.45 in der Gastwirtschaft Dierks in Lüssum; von 15.00 bis 15.30 in der Volksschule in Rönnebeck; von 16.00 bis 16.30 in der Volksschule in Farge.

Die Schulkinder erhalten die Diphtherieschutzimpfung in den Schulen. Bezirksgesundheitsamt Bremen-Lesum

Betrifft Aufhebung des Schweinemarktes in Bremen-Blumenthal. Der am 1. und 3. Mittwoch im Monat auf dem Schillerplatz in Bremen-Blumenthal stattfindende Schweinemarkt wird vom 1. 11. d. Js. ab bis auf weiteres aufgehoben. Bremen-Blumenthal, 8. 10. 1942. Dienststelle Blumenthal der Hansestadt Bremen.

Ernährungs- u. Wirtschaftsamt

Anordnung über die Abgabe der Bestellscheine! Die Bestellscheine der für die Zeit vom 19. 10. bis 15. 11. 1942 gültigen Lebensmittelbezugskarten einschließlich des Bestellscheins 42 der Reichseierkarte und der Reichskarte für Marmelade (wahlweise Zucker) sind bereits in der Woche vom 12. bis 17. 10. 1942 bei den Verteilern abzugeben. In der gleichen Zeit ist der Bestellschein 42 des Bezugsausweises für Speisekartoffeln an den Kartoffelhändler abzugeben. Ferner haben die Verbraucher, die in Zukunft Zwiebeln beziehen wollen, den als Bestellschein dienenden Abschnitt N 32 der Nährmittelkarte 41 vom Verteiler abtrennen zu lassen.

Wer die Bestellscheine nicht rechtzeitig abgibt, kann auf Belieferung keinen Anspruch erheben. 11. 10. 1942. Ernährungsamt der Hansestadt Bremen — Abt. B. —

Neue Kundenlisten und Kontrollkarten für Obst und Gemüse! Infolge der vielen inzwischen eingetretenen Aenderungen wird demnächst eine Neueintragung der Verbraucher bei den Obst- und Gemüsehändlern angeordnet werden. Zur Vorbereitung dieser Maßnahme haben alle Obst- und Gemüsehändler die erforderlichen Unterlagen abermals bei der Bremer Zeitung, Bremen, Am Geeren 6—8, gegen Erstattung der Unkosten entgegenzunehmen und zwar am 13., 14. und 15. 10. 1942 in der Zeit von 9—12 und 15—17 Uhr. Die Unterlagen bestehen wie bisher aus Kundenlisten, Klebebogen, Abrechnungsbogen und Kontrollkarten. 11. 10. 1942. Ernährungsamt der Hansestadt Bremen — Abt. B. —

Verteilung von Zwiebeln! Auf Grund der Verordnung über die öffentliche Bewirtschaftung von Brotaufstrichmitteln, Speisezwiebeln und Gewürzen vom 7. 9. 39 wird folgendes angeordnet:

1. Mit sofortiger Wirkung dürfen Zwiebeln nur gegen Vorlage des in Bremen gültigen roten Haushaltsausweises, und zwar bis auf weiteres nur 1/4 kg je Person, abgegeben und bezogen werden.
2. Bei der Abgabe der Zwiebeln ist das Feld E 17 des Haushaltsausweises durch Einfügung des Datums des Abgabetages zu entwerten. An Binnenschiffer ist die Abgabe gegen Vorlage des Lebensmittel-Stammausweises für Binnenschiffer vorzunehmen, in welchem Fall die Abgabe im Stammausweis zu vermerken ist.
3. Zwiebeln können ferner gegen vom Ernährungsamt Bremen ausgestellte Berechtigungsscheine abgegeben werden.
4. Damit die Verteiler in die Lage gesetzt werden, sich die erforderliche Menge Zwiebeln zu beschaffen, haben die Verbraucher die Zwiebeln in der Zeit vom 12. 10. bis 17. 10. 1942 zu bestellen. Die Bestellung, die bei jedem Verteiler erfolgen kann, der bisher mit Zwiebeln gehandelt hat, geschieht dadurch, daß der Verteiler den mit dem Aufdruck „Bremen" versehenen Abschnitt N 32 der roten und blauen Nährmittelkarten 41 abtrennt. Abschnitte N 32, die nicht mit dem Aufdruck „Bremen" versehen sind, dürfen nur abgetrennt werden, wenn sie mit dem kleinen Dienstsiegel des Ernährungsamts der Hansestadt Bremen abgestempelt sind.
5. Bei der Abtrennung der als Bestellschein dienenden Abschnitte N 32 hat der Verteiler den Stammabschnitt der Nährmittelkarte 41 mit seinem Firmenstempel oder seiner Firmenaufschrift zu versehen. Der so gekennzeichnete Stammabschnitt ist sorgfältig aufzubewahren und auf Verlangen des Verteilers beim späteren Bezuge der Zwiebeln vorzulegen.
6. Krankenhäuser, Anstalten, Gemeinschaftslager, Gaststätten und sonstige Gemeinschaftsverpflegungen erhalten Berechtigungsscheine zum Bezuge von Zwiebeln.
7. Die Verteiler haben die gesammelten Abschnitte N 32 der Nährmittelkarte 41 auf Bogen von je 100 Stück (10×10) aufzukleben und diese Bogen zusammen mit etwa eingenommenen Berechtigungsscheinen dem Großhändler zur Belieferung zu übergeben.
8. Großverteiler dürfen Zwiebeln bis auf weiteres nur gegen eingesammelte Abschnitte N 32 der Nährmittelkarte 41 sowie gegen Berechtigungsscheine liefern. Die Abschnitte und Berechtigungsscheine sind zu Kontrollzwecken bis zum 31. 12. 42 aufzuheben.
9. Die Verteiler können die Zwiebeln erst beziehen, wenn der Verteiler, bei dem sie bestellt haben, genügend beliefert worden ist.
10. Zuwiderhandlungen werden nach den Bestimmungen der Verbrauchsregelungsstrafverordnung bestraft.

11. 10. 1942. Ernährungsamt der Hansestadt Bremen — Abt. B. —

Sonderzuteilung von Spirituosen! Die in Bremen wohnhafte über 18 Jahre alte Zivilbevölkerung erhält eine Sonderzuteilung von 0,35 Liter Spirituosen. Die Abgabe erfolgt in der Zeit vom 12. bis 24. 10. 1942. Da es jedoch möglich ist, daß noch nicht sämtliche Verteiler voll beliefert sind, muß sich ein Teil der Verbraucher noch einige Tage gedulden.

Die Abgabe der Spirituosen erfolgt auf den mit dem Aufdruck „Bremen" versehenen Abschnitt N 34 der vom Ernährungsamt Bremen herausgegebenen roten und blauen Nährmittelkarten 41 für Erwachsene. Die Spirituosen sind ferner auf den mit IV versehenen Abschnitt W 1 der vom 12. 10. bis 18. 10. 1942 gültigen und vom Ernährungsamt Bremen herausgegebenen Wochenkarte für ausländische Zivilarbeiter abzugeben. Die Abschnitte N 34 der Nährmittelkarte 41 sowie die Abschnitte IV W 1 haben entgegen dem Aufdruck bis zum 24. 10. 1942 Gültigkeit. Die Spirituosen können ferner gegen vom Ernährungsamt Bremen ausgestellte Berechtigungsscheine abgegeben werden. Die Nährmittelkartenabschnitte N 34, die nicht mit dem Aufdruck „Bremen" versehen sind, berechtigen nur dann zum Bezuge von Spirituosen, wenn der Abschnitt mit dem kleinen Dienstsiegel des Ernährungsamts der Hansestadt Bremen versehen ist. An Kriegsgefangene, Polen und Juden dürfen keine Spirituosen abgegeben werden.

Die Verbraucher haben die Spirituosen bei dem Verteiler zu beziehen, von dem sie im Juli ds. Js. ihre Spirituosen erhalten haben. Ist dieses aus irgendeinem Grunde nicht möglich (z. B. Geschäftsschließung des früheren Verteilers), können die Spirituosen auch von einem anderen Verteiler bezogen werden. Die Verteiler sind verpflichtet, nicht nur die ihnen jetzt gelieferten Spirituosen, sondern auch die bei der ersten (April-) und zweiten (Juli-)Verteilung verbliebenen Restbestände abzugeben. Verbraucher, die die Spirituosen von ihrem bisherigen Lieferanten oder gegebenenfalls von einem anderen Verteiler nicht erhalten können, haben die Möglichkeit, die Spirituosen in folgenden Geschäften zu beziehen:

1. P. Schindler, Bremen, Ostertorsteinweg 103.
2. Fr. Schröder, Br.-Grohn, Horst-Wessel-Straße 80.
3. G. Schulze, Bremen, Pelzerstraße 2.
4. H. A. Wolfard, Bremen, Doventorsteinweg 62.
5. H. Wolters, Bremen, Steffensweg 62.

Anstalten, Heime, Gemeinschaftslager und sonstige Gemeinschaftsverpflegungen haben, falls sie Spirituosen beziehen wollen, bis zum 17. 10. 1942 einen Antrag auf Ausstellung eines Berechtigungsscheines zu stellen.

Die Verteiler haben die Abschnitte N 34 der Nährmittelkarte 41 sowie die Abschnitte IV W 1 der Wochenkarten für ausländische Zivilarbeiter bei Abgabe der Spirituosen abzutrennen. Die gesammelten Abschnitte sind sodann auf Bogen bis zu 100 Stück (10×10) aufzukleben und zusammen mit etwa eingenommenen Berechtigungsscheinen bis zum 31. 1. 1943 zu Kontrollzwecken aufzubewahren.

Sämtliche Verteiler haben ferner nach Abschluß der Sonderverteilung, und zwar spätestens bis zum 7. 11. 1942, dem Ernährungsamt schriftlich mitzuteilen, welche Menge an Spirituosen als Restbestand aus den drei Verteilungen (April, Juli und Oktober 1942) verblieben ist. Verteiler, die über keinen Restbestand mehr verfügen, haben dieses ebenfalls schriftlich mitzuteilen. Die Meldungen sind an das Ernährungsamt der Hansestadt Bremen — Abt. B —, Bremen, Breitenweg, zu richten.

Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Anordnungen werden nach den Bestimmungen der Verbrauchsregelungsstrafverordnung bestraft.

Es wird noch bemerkt, daß die jetzige Sonderzuteilung unabhängig ist von der im Dezember vorgesehenen allgemeinen Zuteilung zu Weihnachten. 11. 10. 1942. Ernährungsamt der Hansestadt Bremen — Abt. B. —

Reichs-Mahl- und Brotkarte! Im Auftrage des Landesernährungsamts wird folgendes bekanntgegeben:

„Ziffer 4 der Anordnung des Herrn Minister des Innern — Landesernährungsamt — Abt. B — vom 13. 8. 1942, bekanntgegeben am 16. 8. 1942, wird mit Wirkung vom 19. 10. 1942 aufgehoben. Von diesem Zeitpunkt an gilt auch für den Bezirk des Ernährungsamts der Hansestadt Bremen die Ziffer 3 der erwähnten Anordnung."

Es ergibt sich somit, daß auch in Bremen bei den ab 19. 10. 1942 geltenden Reichs-Mahl- und Brotkarten die Bestell- und auch die Bezugsabschnitte fortfallen. Die Belieferung der Selbstversorger erfolgt daher auch in Bremen in Zukunft nur noch gegen Abtrennung der auf der Karte vorhandenen Einzelabschnitte. Diese Einzelabschnitte sind durch einen roten Querstrich besonders gekennzeichnet.

Die Bäcker und Verteiler haben die abgetrennten Abschnitte nach dem für die Brotkarten A und B für Normalverbraucher geltenden Verfahren abzurechnen.

Die Selbstversorger sind nunmehr wie alle übrigen Verbraucher nicht mehr an einen Lieferanten gebunden. Sie können die ihnen zustehenden Weizen- und Roggenmengen als Mehl oder Brot nach ihrer Wahl beim Müller, Verteiler oder Bäcker beziehen. 11. 10 1942. Ernährungsamt der Hansestadt Bremen — Abt. B. —

Anordnung über Hausschlachtungen! Die bisher geltenden Bestimmungen über Hausschlachtungen sind teilweise geändert worden. Es wird daher folgendes bekanntgegeben:

1. Hausschlachtungen von Schweinen, Rindern, Kälbern und Schafen dürfen nach wie vor nur vorgenommen werden, wenn die Hausschlachtung vom Ernährungsamt schriftlich genehmigt worden ist. Nichtlandwirtschaftlichen Selbstversorgern kann eine Hausschlachtungsgenehmigung nur erteilt werden, wenn der Antragsteller nachweist,
a) daß er in allen Hausschlachtungsjahren seit 1938/39 die gleiche Zahl von Hausschlachtungen vorgenommen hat;
b) daß er die zur Schlachtung bestimmten Tiere eine angemessene Zeit, z. mindesten drei Monate, bis zur Schlachtung selbst gehalten und gemästet hat;
c) daß die Mästung mit Futtermitteln vorgenommen worden ist, die der Antragsteller selbst erzeugt hat. Als solche Futtermittel gelten auch diejenigen, die als Abfälle gesammelt oder als Entgelt für landwirtschaftliche Arbeit im Rahmen der hierfür geltenden Bestimmungen erworben worden sind;
d) daß das Schwein beim Einkauf nicht mehr als 60 kg lebend gewogen hat.

2. Bei Hausschlachtungen von Schweinen wird ein einheitliches Anrechnungsgewicht von 110 kg zugrunde gelegt. Dieses Anrechnungsgewicht entspricht einem Schlachtgewicht von etwa 129 kg und einem Lebendgewicht von etwa 165 kg. Die Anwendung des einheitlichen Anrechnungsgewichts ist jedoch nur zulässig, wenn das Schwein nicht mehr als 185 kg lebend wiegt. Schweine mit höherem Lebendgewicht werden zur Hausschlachtung nur zugelassen, wenn andere Schweine nicht zur Verfügung stehen. Die Hausschlachtung von Ebern, Altschneidern und Sauen ist verboten.

Macht ein Antragsteller geltend, daß das einheitliche Anrechnungsgewicht nicht erreicht wird oder das Lebendgewicht des Schweines mehr als 185 kg beträgt, so ist das Schlachtgewicht durch amtliche Gewichtsfeststellung zu ermitteln.

Die amtliche Gewichtsfeststellung hat auf einer öffentlichen Waage zu erfolgen. Im Bereich der Dienststellen Hemelingen, Lesum, Vegesack und Blumenthal der Hansestadt Bremen, in den Landgemeinden sowie in einigen Randgebieten der Stadt ist daneben auch die amtliche Gewichtsfeststellung durch amtliche Wäger zugelassen. Die Gewichtsfeststellung durch Schätzung ist verboten. Ferner darf die Gewichtsfeststellung nicht durch Fleischbeschau-Tierärzte oder durch Fleischbeschauer vorgenommen werden.

Bei der Gewichtsfeststellung auf einer öffentlichen Waage ist der amtliche Wiegeschein mit dem Genehmigungsbescheid fest zu verbinden. Bei der Gewichtsfeststellung durch amtliche Wäger haben diese das Ergebnis ihrer Gewichtsfeststellung auf dem Genehmigungsbescheid zu vermerken. Im übrigen ist jeder Genehmigungsbescheid wie bisher dem Fleischbeschauer zur Eintragung vorzulegen.

Für Hausschlachtungen von Rindern, Kälbern und Schafen wird ein einheitliches Anrechnungsgewicht nicht festgesetzt. Hier ist in jedem Fall das Schlachtgewicht amtlich festzustellen.

3. Die Anrechnung der Hausschlachtungen darf bei allen Selbstversorgern nicht über den 14. 11. 1943 erfolgen. Etwa überschießende Mengen sind abzugeben.
4. Notschlachtungen sind ebenfalls nach wie vor genehmigungspflichtig.
5. Aenderungen in der Personenzahl des Selbstversorgerhaushalts sind jeweils sofort mitzuteilen, damit eine Umrechnung vorgenommen werden kann.
6. Angehörige einer Selbstversorgergemeinschaft erhalten für die Zeit der Selbstversorgung des Haushalts, dem sie angehören, bei Zutreffen der Voraussetzungen hierfür Zusatz- bzw. Zulagekarten für Schwer- und Schwerstarbeiter sowie für Lang- und Nachtarbeiter nur dann, wenn sie für ihre Person aus der Selbstversorgergemeinschaft ausscheiden. Die Empfänger gewerblicher Zulagen haben daher eine Erklärung darüber abzugeben, ob sie für ihre Person die Selbstversorgereigenschaft in Anspruch nehmen oder auch weiterhin die um die zustehende Zulage vermehrte Normalverbraucherration beziehen wollen. Jeder Selbstversorger hat sofort Meldung zu machen, sofern er oder eine Person seines Haushalts, für die die Selbstversorgung beansprucht worden ist, im Laufe der Anrechnungszeit Zusatz- oder Zulagekarten als Schwer-, Schwerst- bzw. Lang- oder Nachtarbeiter erhält.
7. Der Verkauf und Kauf von Erzeugnissen aus Hausschlachtungen ist verboten. Dem Verkauf stehen gleich der Tausch sowie jede sonstige Ueberlassung von Erzeugnissen aus Hausschlachtungen gegen eine gewerbliche oder berufliche Gegenleistung.
8. Zuwiderhandlungen gegen die bestehenden Bestimmungen werden nach der Verbrauchsregelungsstrafverordnung bestraft. 11. 10. 1942. Ernährungsamt der Hansestadt Bremen — Abt. B —.

Gerichtliches

Ueber den Nachlaß des am 4. Juli 1941 im Osten gefallenen Kaufmanns Hermann Rudolf Brickenstein ist heute um 17 Uhr die Nachlaßverwaltung angeordnet worden. Zum Nachlaßverwalter ist der Rechtsanwalt Dr. Müllershausen in Bremen bestellt worden. 6. 10. 1942. Die Geschäftsstelle des Amtsgerichts.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft soll am 24. Oktober 1942, 9 Uhr, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 24, versteigert werden das im Grundbuche von Grohn Band 12 Blatt 557 (eingetragener Eigentümer am 18. Februar 1941, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerkes: Arbeiter Heinrich Lindhorst in Bremen-Grohn, Johannisstraße 11) eingetragene Grundstück:

Gemarkung Grohn, Kartenbl. I, Parzelle 2362/613, Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, groß 3 a 71 qm; Grundsteuermutterrolle Art. 585 Gebäudesteuerrolle Nr. 616. Das höchstzulässige Gebot beträgt 6500,— RM, der Einheitswert 3910,— RM. Amtsgericht Bremen-Lesum, den 11 Juli 1942.

Amtsgericht Achim, 29. Sept. 1942. H. R. A. 421: **Vaudee Werk, Gesellschaft von Deylen** in Hemelingen: Die dem Wilhelm Gödecke in Visselhövede erteilte Prokura ermächtigt auch zur Veräußerung und Belastung von Grundstücken.

Auswärtige Behörden

Gemeinde Ritterhude

Ausgabe der Lebensmittelkarten! Genau die Ausgabezeiten beachten! Die Ausgabe der Lebensmittelkarten für die Zeit vom 19. Oktober 1942 bis 15. November 1942 erfolgt am Montag, 12., und Dienstag, 13. Oktober, im großen Sitzungssaal des Rathauses, und zwar straßenweise wie folgt:

Bezirk I: 14.30—15.20 Kiepelbergstraße; 15.20—16.20 Beekstraße u. Vielenbruchsweg; 16.20—17.00 Im Orth, Luisenstraße; 17.00—17.30 Auf dem Berge, Am kl. Geeren, Hagensfährerweg.

Bezirk II: Adolf-Hitler-Straße: 14.30—15.20 Nr. 59 bis 93, 15.20 bis 16.20 Nr. 94—110; 16.20—17.00 Nr. 122 bis 310; 17.00—17.30 Nr. 322 bis 573.

Bezirk III. 14.30—15.20 Fergersbergstraße; 15.20—16.20 Neustadtsweg; 16.20—17.00 Auf den Rathen; 17.00—17.30 Am Steinacker, Dammstraße.

Bezirk IV: 14.30—15.20 Bahnhofstraße, Hinter den Höfen, Windmühlenstraße; Horst-Wessel-Str.: 15.20—16.20 Nr. 31 bis 68; 16.20 bis 17.00 Nr. 69—82; 17.00—17.30 Nr. 83 bis 505.

Bezirk V: 14.30—15.20 Hinterm Kiepelberg, 15.20—16.20 Hinterm Eickhof, 16.20—17.30 An der Untermühle, Am Brink, Struckbergstraße.

Bezirk VI: Bremer Landstraße: 14.30—15.20 Nr. 207 bis 376, 15.20 bis 16.20 Nr. 400 bis 481; 16.20 bis 17.00 Nr. 482 bis 539, 17.00—17.30 Nr. 540 bis 594.

Bezirk VII: 14.30—15.20 Am Reuterplatz, 15.20—16.20 Siedlerstraße, Alter Postweg: 16.20—17.00 Nr. 212 bis 452, 17.00—17.30 Nr. 453 bis 558.

Bezirk VIII: 14.30—15.20 Grüne Straße, Richtweg, Schmalenweg, 15.20—16.20 Schulstraße, 16.20—17.30 Hüderbeck, Am Meermoor, Vor Osterhagen.

Bezirk IX: 14.30—15.20 Neuer Bunkenburgsweg, 15.20—16.20 An der Obermühle, Vor Vierhausen, 16.20—17.30 Am Schafkoven, Am Kamp, Hinter der Eisenbahn.

Bezirk X: 14.30—15.20 Stader Landstraße, 15.20—16.20 Lesumstoteler Straße, 16.20—17.30 Neue Landstraße Hinterm Sandberg, Am Sandberg.

Die Karten werden zweckmäßig nur vom Haushaltungsvorstand oder seiner Ehefrau, jedenfalls aber von einem erwachsenen Familienmitglied in Empfang genommen.

Ich weise ausdrücklich darauf hin, daß die Karten nur zu den oben angegebenen Zeiten ausgegeben werden. Ritterhude, 10. 10. 1942. Der Bürgermeister.

Stromunterbrechung am 12. Okt., von 12—12.30 und 17.15—18 Uhr **für Bremen-Arbergen, Bremen-Mahndorf!** Ueberlandwerk Nord-Hannover.

Theater

Theater der Hansestadt Bremen
Kasse: Fernsprecher 2 51 25

Sonntag, 11. Okt., 10—13.30 Uhr, geschloss. Vorst. f. Carl F. W. Borgward: **„Der Freischütz".** 17.45—20.15 Uhr, Freitag-Platzmiete: **„Die vier Grobiane".** Musikalisches Lustspiel in 3 Aufzg. Musik v. Ermanno Wolf-Ferrari.
Montag, 12. Okt., 18—20.30 Uhr, NS.-Kulturgem. „K. d. F.", 2. Vorst.: **„Der blaue Strohhut".** Lustspiel von Friedrich Michael.
Dienstag, 13. Okt., 18—20.30 Uhr, Dienstag-Platzm., in neuer Einstudierung: **„Rose Bernd".** Schauspiel von Gerhart Hauptmann.
Mittwoch, 14. Okt., 17.30—20.00 Uhr, Sonder-Mittwoch, Gr. A **„Rose Bernd".**
Donnerstag, 15. Okt., 17.30—20 Uhr, Donnerstag-Platzm. Gr. A **„Die vier Grobiane".**
Freitag, 16. Okt., 16.30—20 Uhr, Kulturr. Hitlerjugend, 2. Rg., 1. Vorst. **„Egmont".**
Sonnabend, 17. Okt., 16—20.30 Uhr, Sonnabend-Platzm, Gr. A **„Siegfried".**
Sonntag, 18. Okt., 11—13 Uhr, **„KdF.-Groß-Varieté"** für das Kriegs-Winterhilfswerk. 17—20 Uhr, Außer Platzmiete **„Kinder des Glücks".**

Bremer Schauspielhaus

Heute, Sonntag, 10-12 Uhr, geschl. Vorst. HJ. III. Ring 1. Vorst. **„Prozeß Leutnant Vary".**
Heute, Sonntag, 15-17 Uhr ○ **„Ich brauche Dich".**
Heute, Sonntag, 18.30-20.30 Uhr: **„Ich brauche Dich".**
Montag, 18.30-20.30 Uhr, geschl. Vorst. Focke-Wulf: **„Ich brauche Dich".**
Dienstag, 18.15-21.00 Uhr, 4. So.-Di. ○ **„Kreidekreis".**
Mittwoch, 18.15-21.00 Uhr, 4. So.-Mi. ○ Zum letztenmal: **„Kreidekreis".**
Donnerstag, 18.30-20.30 Uhr ○ **„Ich brauche Dich".**
Freitag, 18-20.30 Uhr, 5. Ka.-Frei. **„Axel an der Himmelstür".** Lustspiel m. Musik v. Ralph Benatzky

Konzerte

Konzertdirektion Praeger & Meier, Bischofsnadel 1.

2. Philharmonisches Konzert morgen und übermorgen von 18 bis 20 Uhr im groß. Saal der Glocke. Leitung: Generalmusikdirektor H. Schnackenburg. Solist: Prof. Ludwig Hoelscher, Cello. Programm: Mozart: Symphonie Nr. 34 C-dur (Köchel Verz. 338). Höller: Cellokonzert. (Zum 1. Male). Beethoven: Achte Symphonie F-dur. Wenige Karten bei Praeger & Meier, Bischofsnadel 1.

Marianne Krasmann Klavierabend (Gedok) am kommenden Sonnabend, 17. Oktober, im kleinen Saale der Glocke, 18 Uhr. Programm: C. Franck: Prélude, Arie und Finale. Beethoven: 15 Variationen mit Fuge op. 35 Es-dur (Eroica). Schumann: Davidsbündler Tänze. Paul Lefmann Mosaik. Chopin: Polonaise fis-moll op. 44. Karten ℳ 3.50, 2.50, 1.50 bei Praeger & Meier, Bischofsnadel 1.

Berliner Streichquartett 1. Kammermusikabend der Philharmonischen Gesellschaft am Dienstag, 20. Oktober, im kleinen Saale der Glocke. **Ausverkauft!** Wir bitten um Abholung der bestellten Platzmieten bis zum 17. Okt.

Adrian Aeschbacher Schubert Klavierabend am Freitag, 23. Okt., im kleinen Saale der Glocke. Programm: Sonate op. posth. B-dur. Vier Impromptus op. 90. Sechs moments musiaux. Wanderer Fantasie. Karten ℳ 4.—, 3.30, 2.20 bei Praeger & Meier, Bischofsnadel 1.

Erna Sack (Die deutsche Nachtigall) zwei Liederabende am Dienstag, 27. und Mittwoch, 28. Oktober, im großen Saale der Glocke. Am Flügel: Carl Cerné. **Keine telefonisch. Bestellungen!** Karten ℳ 4.10, 3.60, 3.30, 2.70, 2.20 bei Praeger & Meier, Bischofsnadel 1.

Carl Seemann 1. Bach-Abend am Sonnabend, 31. Oktober, im kleinen Saale der Glocke. Programm: An drei Abenden die Französischen Suiten, Englische Suiten und Partiten. Karten für drei Abende ℳ 10, 8, 5. Einzelkarten ℳ 4, 3.30, 2.20 bei Praeger & Meier, Bischofsnadel 1.

Deutsch-finnischer Liederabend von Gerhard Hüsch/Yrjö Kilpinen im kl. Saal der Glocke Mittwoch, 14. Okt., 18 Uhr. Karten zu 4.-, 3.-, 2.- RM bei Praeger & Meier, Bischofsnadel 1

Vorträge

Union von 1801. Sonntag, 18. Okt., 17 Uhr, Glocke: Vortrag Prof. Dr. Sippel, Berlin: „Zufall und Schicksal". Einzelkarten 1,50 RM bei Praeger & Meier

Veranstaltungen der NSDAP.

NSDAP., Ortsgr Brem.-Schönebeck. Heute, Sonntag, 16 Uhr (Jugend) und um 19 Uhr Film bei Grothusen: „Geheimakte WB 1."

Vergnügungen

Musik — Gesang — Humor. Heute, 18 Uhr, im großen Glockensaal. Musikgemeinschaft Findorff. Leitung Georg Buscher. Ise Wragge usw. Ansage Wilh. Steinmann. Gesamtltg. Willy Alhorn. Karten noch an der Abendkasse

Preisskat

Heute Sonntag Preiskat-Turnier. Anfang 10 Uhr, 16 u. 18.30 Uhr Müller, Vegesacker Str. 43/45.

Häuser u. Grundstücke

Wer bauen will tut gut daran, jetzt zu sparen! Bausparen ist vorteilhaft und steuerbegünstigt, ein sicherer Weg zum Eigenheim f. jedermann. Aufklärungsschriften kostenlos. Vereinigte Bausparkassen Akt. Ges., Berlin W 35, Potsdamer Str. 119.

Zum behaglichen Eigenheim gelangen Sie am schnellsten, wenn Sie sich von uns unverbindlich beraten lassen. Viele Tausende kamen durch uns zu Haus und Vermögen. Gehen auch Sie den gleichen erprobten Weg. Fordern Sie Druckschrift N 23 kostenlos an. Eigenheim-Bund Niedersachsen, Bausparkasse Hannover, Prinzenstraße 6.

Wer bauen will — muß sparen! Bausparen bei der Vereinigte Bausparkassen A.-G., Berlin W 35, Potsdamer Str. 119, ist vorteilhaft und steuerlich begünstigt — ein sicherer Weg zum Eigenheim für jedermann. Bau- und Finanzierungspläne kostenlos und unverbindlich.

50 Eigenheime m. Beschreibungen, Kostenberechnungen usw. finden Sie in unserer Baumappe, Ein-, Zwei- und Mehrfamilien-Häuser. Alle veröffentlichten Häuser sind ausgeführte und von uns finanzierte Bausparerheime. Gegen Voreinsendung von 1,40 RM. erhalten Sie die Mappe sowie auf besondere Anforderung kostenlos den Prospekt „Der Weg zum Eigenheim". Bausparkasse Mainz AG., Mainz.

Verkauf

Wohnhaus m. freien Räumen (auch Lagerräumen) verkäuflich. Sökel, Makler, Naumburg Saale.

Pacht-Parzelle mit Bude, Hühnerstall u. Kaninchenställe 250 ℳ. Ein gutes Milchschaf, 80 ℳ, zu verkauf. od. in Kleinvieh zu tauschen. Sievers, Humannstr. 65.

Zu verpachten

Buchdruckerei f. 50 Gefolgschaftsmitglied., Rotat., 2 Lutp. Setzmaschinen (3- und 2-Decker), 2 Schnellpr., kpl. Stereotyp. fl. u. rd., maschinell. Buchbinderei, reichstes Schrift- u. Blindmaterial sof. zu verp. mit Vorkaufsrecht in Kleinstadt Mitteldeutschlands Anfragen an: Druckerei Hoffmann, Salzwedel, Reichestraße 5.

Pachtgesuch

Fuhrgeschäft zu pachten od. zu kaufen ges. Ang. u. T 5070.

Eine Parzelle auf dem Werder zu pachten ges., mögl. Freesenbulten. Angeb. u. B 5076

Ankauf

Suche 1—2-Fam.-Haus mit Garten Nähe Bremens. Gute Bahnverbindung nach Bremen erwünscht. Angebote unter C 5056.

Wer verkauft sein Haus in oder außerhalb Bremens? Bitte anrufen! Habe sof. Käuf. H. Apel, Makl., Löningstr. 31, Ruf: 2 84 22

Ich suche im Auftrage Ein- und Mehrfamilienhäuser, Zinshäuser u. Geschäftsgrundstücke in jeder Preislage. Louis Neukirch, Makl., Bahnhofstr. 31, Ruf: 2 12 34/37.

1500—2000 qm unbebautes od. bebautes Grundstück, Vorort von Bremen f. Industriezwecke (Chemische Fabrik) zu pachten od. zu kauf. gesucht. Ruf: 2 56 47/48.

Parzelle zu kaufen oder pachten gesucht. Werder oder Juliushöhe bevorzugt. Ang. unt. S 2360.

Wer verkauft Wochenendhaus? Angebote unter J 5083.

Wohnungstausch

Biete: Unterhaus, 4 Zi. u. Küche. Suche: Etage 3 Zi. und Küche. Angebote unter T 2361.

Suche 2 bis 3 Zi. m. K., evtl. Tausch gegen sonnig. große Wohnk. u. 1 Z. (Souterain) an älteres Ehepaar od. einzel. Pers. Angeb. u. E. 5058

Biete: 2 Zimm. u. Kü., abgeschl. Suche: 3 Zi. u. Kü. in Hemeling. Ang. T 2218 Geschst. Hemeling.

Film-Theater

Ufa-Metropol. Tägl. 3.00, 6.00 Uhr. (Heute 6 Uhr ausverkauft!) Das tolle Lustspiel der Tobis: **„Ein Windstoß"** mit Paul Kemp. Jugend ab 14 Jahren zugelassen.

Tivoli (D. F. T.) Täglich 3.00, 6.00 (sonntags auch 11.00 Uhr vorm.) (Heute 6 Uhr ausverkauft!) **„Das große Spiel"** mit René Deltgen. / Jugendl. zugelassen.

Ufa-Europa. Tägl. 11, 3 u. 6 Uhr. (Heute 3 u. 6 Uhr ausverkauft!) Ein heiterer Film aus Wien: **„Die heimliche Gräfin"** mit Marte Harell, Wolf Albach-Retty. Jugendl. ab 14 Jahren zugelass.

Ufa-Kaiser. Täglich 3.00, 6.00 Uhr. **„Mädchen in Not".** / Jugendliche nicht zugelassen.

Ufa-Palast. Täglich 3.00, 6.00 Uhr. **„Mädchen in Not".** / Jugendliche nicht zugelassen.

Ufa-Hansa. Tägl. 6.00 Uhr (sonnabends, sonntags 3.00, 6.00 Uhr) **„Die große Liebe"** mit Zarah Leander. / Jugendliche zugelassen.

Schauburg. Achtung! Neue Anfangszeiten! Täglich 3.00 und 6.00 Uhr: Hilde v. Stolz, Mathias Wieman, Otto Wernicke **„Achtung! Wer kennt diese Frau".** Ein Kriminalfilm voll Spannung vom Anfang bis zum Ende. / Jugendl. zugelassen! Vorverkauf nur heute von 11-13 Uhr

Decla. Achtung! Neue Anfangszeiten! Täglich 3.00 u. 6.00 Uhr. **„Lotterie der Liebe".** Ein großes musikalisches Lustspiel. Jugendliche über 14 J. haben Zutritt.

Admiral-Palast, Hemmstr. Heute, 3.30 u. 6.30 Uhr: **„Die große Liebe"** mit Zarah Leander. Wochenschau neueste Folge. Jugendl zugel. 1 Uhr Jugendvorstellung: **„Die große Liebe".**

Alhambra-Lichtspiele, Gröpelingen. Täglich 3.30. Sonntags 3.30 und 6.30 Uhr: **„Der Fall Rainer".**

Barberina - Tonlichtspiele, Sögestraße. 1.00 / 3.30 / 6.00 Uhr: **„O, diese Männer",** mit: Johannes Riemann, Paul Hörbiger, Grete Weiser, Georg Alexander, Jane Tilden. Kulturfilm und die neueste Wochenschau. Jugendl. über 14 Jahre zugelassen.

Kammer-Lichtspiele, Ostertorsteinweg 105, Ruf: 2 65 83. Bis Montag! Täglich 1.45, 4.00 u. 6.30: **„Rembrandt".** Hertha Feiler, Ewald Balser, Gisela Uhlen, Theodor Loos. / Jugendl. nicht zugelassen.

Skala-Theater, Faulenstraße 55/59. **„Zwischen Himmel und Erde"** m. Gisela Uhlen, Werner Krauss, Paul Henckels. Heute: 2.00, 4.15, 6.30 Uhr. (Sonntags nur geschl. Vorstellungen!) Jugend verboten!

Welt-Theater. Heute 3.30 und 6.30 Uhr: **„Kleine Residenz".** Die neueste Wochenschau. Heute 1.00 Uhr: **„Wilderer im Revier".**

Vegesacker Lichtspiel-Theater, Vegesack, Breitestraße. 16 u. 18¾ Uhr: **„Die un-erhörte Frau",** mit Fita Benkhoff, Johannes Riemann u. a. / Jugendverbot / 13½ Uhr Jugend-Vorstellung: **„In letzter Minute."**

Grohner Lichtspiele „Capitol". Achtung, nur bis Montag, heute 4 u. 7 Uhr der neue Tobis-Film: **„Der Fall Rainer",** mit Luise Ullrich.

Zu vermieten

Kontorraum, teilw. möbl., zu vermieten. Nachzufr. Ruf 2 80 97
Klempnerwerkstatt mit Laden. Ruf: 5 22 86.
Frdl. möbl. Zi. an Herrn. Vasmerstraße 16
Gr. m. Z. m. Kochg. Breitenweg 29a/b
Ein gr. freundl. möbl. Zi. an Herrn. Nordstraße 47 a, part.
Freundl. junges Mädchen findet gemütliches möbliertes Zi. Nähe Waller Ring. Angeb. unt. E 5016
Frdl. möbl. Zimmer mit Heizung. Andreestraße 32.
Großes möbl. Zimmer an soliden Mann. Br.-Aumund, Feldstr. 61.
Möbl. Zimmer evtl. mit Verpfleg. Adresse in Geschst. Blumenthal.
Fernumzüge. Carl Aug. Drewes & Co., Baumstr. 56/58, b. d. Danz. Freiheit. Ruf: 8 27 42 u. 8 27 43.
Fernumzüge, Wohnungsnachweis, Möbellagerung. Wilhelm Rosebrock, Breitenweg 28.

Mietgesuche

Familie, 3 ältere Pers., sucht in der Nähe Bremens Etage od. kl. Haus möbl. od. unmöbliert zu mieten. Reichenau (Sachs), Bahnhofskolonie 163 u.
Solventes Ehepaar sucht komfortable möbl. Wohnung in näherer oder weiterer Umgegend Bremens. Beste Referenzen. Angeb. unter H 1701.
Suche: 2 leere Zimm., evtl. pass. für Wohn. in der näheren oder weiteren Umgebung. Angebote unter L 1746.
Aelterer Mann sucht möbl. Zimm. Ruf: 2 50 74.
Möbl. Zimmer ges. zum 1. 11. Angebote unter S 5090.
Kaufm. Angestellter sucht möbl. Zimmer (Nähe Knochenhauerstr.) Angebote unter Z 5053.
Saub. Herr, techn. Zeichner, sucht ein sauberes Zimm. Ang. U 5029.
Möbl. Wohn. u. Zimm. laufend gesucht. H. Busch, Doventorsteinweg 20. Ruf: 8 39 79.
Berufstätig. Ehepaar sucht Wohnschlafzimmer mit Heizg. u. Kochgelegenheit. Nähe Gröpelingen. Angebote unter T 5028.
3- bis 4-Zi.-Wohnung, Umgeb. Bremens. Miete bis 80.-. Angeb. u. P. 7090
Alleinst. Beamter s. 2 gt. möbl. Zim. (Wohn- u. Schlafz.) Preisangebote unter U 7095.
Möbl. Zi., nicht i. Unterh., i. bess. Wohngeg. ges. Gaden, Bauhof. Zi. 169
Solider Witwer, 60 Jahre, berufstätig, sucht zum 1. November als Alleinmieter geräumiges, wenn a. teilw. möbl. Zi. mit voller Verpflegung. Angeb. unt. T 5196
Aelterer Kaufmann sucht als Dauermieter 1 bis 2 möbl. Zimmer zum 1. 11. 42. Oestl. Vorstadt. Preisangeb. unt. J. 5020
Möbl. Zimmer (Bahnhof) sof. ges. Angeb. u. K. 5021.
Jg. Frau sucht 2 möbl. Zimmer mit Küchenben., evtl. 1 Zimm. in Br.-Lesum, Burgdamm od. Vegesack. Angebote an Frau A. Eckhof, Br.-Lesum, Bördestraße 128.
2—4-Zimmer-Wohnung in Vegesack od. Umg., evtl. Tausch geg. Woh. in Bremen. Angeb. u. K. 5063
Suche Lager Nähe Bahnhof. Angeb. Telefon 282 33
Kl. heizb. Raum, Schuppen oder dergl. ca. 8-10 qm. Angebote unter D 1676
Garage, für einen Lastwagen mögl. Neust., suchen Held & Müller, Grünenstraße 111/112
Gesucht f. sof. Garage in der Neust für 3-To.-Lastwagen. Angeb. unter U 2362
Trockene Kellerräume zur Einlagerung v. Kartoffeln dringend gesucht. Möglichst Gegend Findorff. Firma Gustav F. Gerdts, Bremen, Hemmstraße 130.

Auto- und Motorradmarkt

Verkauf

DKW.-Wagen, billig, gut erhalten. Gebr. Lindenbauer, Ruf: 5 11 37 und 5 11 70.
Gebr. Lieferwagen und Personenwagen, ferner fabrikneue Pkw.-Anhänger. Bezugsscheinfrei sind mehrere bereifte Motor-Lieferdreiräder, 125 ccm, am Lager. Bundgaard & Sohn, Ruf: 4 77 11.
Opel Olympia 1938, 1,5 Ltr. Adler Trumph jun., Mercedes 1,7 Ltr. und viele andere Bundgaard & Sohn.

Ankauf

DKW.-Wagen u. -Motorräder kaufen laufend Gebr. Lindenbauer, Ruf: 5 11 87 und 5 11 70.

Achtung! Hausbesitzer!
Zur Abgeltung der **Hauszinssteuer** kostenlose **Darlehen** zu den gesetzlichen Bedingungen gewährt die
Staatliche Kreditanstalt Oldenburg - Bremen
U. L. Fr. Kirchhof 6

Volksbildungsstätten
„U-Boote am Feind"
Es spricht: Kptlt. (Ing.) Wessels im kleinen Saal der „Glocke" Freitag, 16. Oktober 1942, 19 Uhr
Gebühr: RM. 1.—. Inhaber von Hörerkarten: RM. 0.50.
Karten sind erhältlich bei der Buchhandlung O. Melchers, Hutfilterstraße 20—22, in der Nordischen Buchhandlung W. Rodewald, Bahnhofstraße 1 und in der KdF.-Dienststelle, Nordstr. 45 III., Zimmer 313

Groß-Varieté für das WHW.
Sonntag, den 18. Oktober 1942, vormittags 11 Uhr, im Theater der Hansestadt Bremen.
Die hervorragendsten Nummern aus den Varieté-Programmen des Astoria-Theaters und Centralhallen, sowie das gesamte Ballett und namhafte Künstler des Theaters der Hansestadt Bremen wirken mit.
Eintritt: 1 bis 10 RM. Vorverkauf: KdF.-Dienststelle Nordstraße 45

KdF.- Freimarkts-Varieté
vom 16. bis 31. Oktober 1942 im großen Saal der „Glocke"! Täglich 15 und 18 Uhr
Vorverkauf: KdF.-Dienststelle Nordstraße 45, täglich von 9 bis 17 Uhr. Kasse in der „Glocke", täglich von 11 bis 17 Uhr

Heute volkstüml. Abend im ASTORIA
Morris und Jonni
die unübertrefflichen Steptänzer
Willy Feldmann
der humorgeladene Sprecher
Disarmonia Duo
2 Falschspieler
Marion Jguchi
1. Solotänzerin der Oper in Graz
Trudel Liedtke
das entzückende Fräulein Nummer
Ada Richter eine schöne Frau
plaudert über die Mode
Lya Witzanschi
die reizende Solotänzerin
Käte Tessin
die charmante Sängerin
Friedl Hardt
in ihrem lustigen Drahtseilakt
Duo Rex
in seinen Tanzfantasien
Cardinal Comp.
musik. akrob. Clownakt
Molnar Duo
in herrlichen Tanzschöpfungen
Klein Carina
das kleine Stepwunder
Atlantic - Café
R. Petscher mit seinen Solisten

Haben Sie sich zu einer Lehrgemeinschaft bei uns angemeldet? Noch ist es Zeit.
Dienststunden ab Montag wieder von 10 Uhr bis 13 Uhr und 13.30 Uhr bis 17 Uhr
Reinhold-Muchow-Haus
Berufserziehungswerk der DAF., Am Wall 179/80

Das Berufserziehungswerk der Deutschen Arbeitsfront Kreiswaltung Bremen-Lesum
Meisterschulung für Industrie und Handwerk
Beginn am 25. Oktober 1942
a) Allgemeines Semester für alle Berufe,
b) Fachsemester für Eisen und Metall, Bau, Elektriker, Boot- und Schiffbau.
Anmeldungen bis zum 20. Oktober bei der Kreiswaltung Bremen-Aumund, Grenzstraße 45

Das Berufserziehungswerk der Deutschen Arbeitsfront Kreiswaltung Bremen-Lesum
Wir beginnen mit neuen Lehrgemeinschaften. Es sind noch Plätze frei für
Deutsch
Technisch Rechnen
Technisch Zeichnen
Anmeldungen bis zum 15. Oktober bei der Kreiswaltung Bremen-Aumund, Grenzstraße 45. Unsere Dienststelle ist täglich von 8 bis 17 Uhr geöffnet, Mittwochs von 8 bis 18 Uhr, außer Sonnabend nachmittags. Am 12. Oktober 1942 beginnen in der Handelsschule Bremen-Vegesack
Maschinenschreiben
Stenographie
am 13. Oktober 1942 um 18.30 Uhr
Rechnen
Buchführung
Englisch
Plakatschrift
Anmeldungen sind bei dem Direktor der Schule vorzunehmen